

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 39631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Mk. in den Ausgabenstellen: 98 R.-Mk., durch die Träger
aus Haus gebracht: R.-Mk. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbeiträge nehmen
an der Verlag die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-Mk., auswärts. Anzeigen 30 R.-Mk., dril. Werben R.-Mk. 1.—
auswärts. Werben R.-Mk. 1.50 für die einpolige Kolonische oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfach-Nr.: 32411 a. M. Nr. 7405.

Nr. 94.

Dienstag, 23. April 1929.

77. Jahrgang.

Eine Notwendigkeit.

Nachdem die deutschen Sachverständigen am Montagmittag wieder nach Paris zurückgekehrt sind, soll am heutigen Dienstag die entscheidende Vollziehung stattfinden. Sie wird zeigen müssen, ob es möglich ist, die Konferenz zu retten und sie, wenn schon nicht zu ihrem eigentlichen Ziele, so doch zu einer Zwischenlösung oder einem Provisorium zu führen, oder ob auch dieser letzte Versuch vergeblich ist und die Konferenz scheitern soll. Auch wenn man die allseitige Bereitwilligkeit, es nicht zum äußersten kommen zu lassen, als gegeben ansieht, wird viel Geschicklichkeit erforderlich sein, um die Verhandlungen wieder auf den Boden der wirtschaftlichen Tatsachen zurückzuführen.

Die Zuversicht, mit der man diesem Versuch entgegensteht, ist nicht sehr groß. Das liegt nicht daran, daß man an dem guten Willen der Sachverständigen selbst zweifeln müßte, zu einem Ergebnis zu gelangen. Auch wenn sie in verschiedenen kritischen Situationen der Konferenz vorübergehend den Eindruck erwecken, als seien ihnen die Nerven durchgegangen, — so Ende der vorigen Woche bei der Überreichung des Gläubiger-memorandums und acht Tage später bei der Bekanntgabe der deutschen Unterlagen — so haben sie doch immer wieder bewiesen, daß ihre Einsicht als Wirtschaftler in ihnen sehr stark die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer positiven Lösung des Reparationsproblems gestärkt hatte. Das gilt auch für die Vertreter Frankreichs als Persönlichkeiten. Gerade sie sind ja die hauptsächlichsten Gegenspieler der deutschen Delegierten, und sie führen in der Gruppe der Gläubigerstaaten das Wort. England zeigt gegenwärtig ein sehr geringes Interesse an einer Änderung des Reparationsproblems, und Belgien macht kein Hehl daraus, daß es eine solche geradezu scheut. Infolgedessen bleibt Frankreich der Hauptakteur, und hier zeigt sich nun leider der starke politische Druck, der fortgesetzt und unnachgiebig von den Leitern der französischen Politik auf ihre wirtschaftlichen Delegierten ausgeübt wird. Die Tatsache dieses Drucks hat der französische Hauptdelegierte Moreau in verschiedenen kritischen Phasen der Konferenz offen zugegeben. So stehen die deutschen und französischen Delegierten einander fast ohne Vermittlung gegenüber, denn die Hoffnungen, die man in dieser Beziehung auf die Amerikaner gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Die amerikanischen Delegierten spielen, trotzdem die Leitung der Verhandlungen in amerikanischer Hand liegt, eine auf-fallend passive Rolle. Vermittlungsvorschläge, die man von ihnen erwartet hatte, sind ausgeblieben, und man hat fast den Eindruck, daß sie sich für das ganze Problem nur insoweit interessieren und einsehen, wie es direkt die amerikanischen Interessen berührt, nicht nur den amerikanischen Anteil an den Reparationen, sondern auch den aus einer künftigen Regelung des ganzen Problems zu ziehenden und zu sichernden amerikanischen Gewinn. Diese Erkenntnisse sind besonders schmerzhaft deshalb, weil auch der Verlauf der Pariser Besprechungen wieder mit aller Deutlichkeit zeigt, wie sehr die wirtschaftliche Befriedung Europas letzten Endes von der Einsicht und dem guten Willen der Vereinten Staaten abhängt. Man muß leider befürchten, daß man auf die notwendige Vertiefung dieser Einsicht und die Betätigung dieses guten Willens noch eine Weile warten müssen.

So hat man die deutschen Delegierten mit sehr niedrig gespannten Erwartungen nach Paris zurück-
begleitet. Wohl aber darf man ihrer weiteren Tätig-
keit dort ebenso wie ihren bisherigen Bemühungen mit
dem Vertrauen zusehen, daß sie ihre Pflicht und die
Grenzen kennen, die ihrem Entgegenkommen gegen-
über den Forderungen der Gläubiger gesteckt sind, und
daß sie ihr Mandat nach bestem Wissen und Gewissen
verwalten werden. Daß in der Verlautbarung über
die Aussprache zwischen den Delegierten und dem
Reichskabinett noch einmal besonders die Verhand-
lungsfreiheit der deutschen Delegation hervorgehoben
wird, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber
dieser Satz bekundet und bestätigt aufs neue das Ver-
trauen der Reichsregierung in ihre wirtschaftlichen Be-
auftragten. Dieses Vertrauen muß in den nun kom-
menden Tagen der Entscheidung auch das ganze deutsche
Volk zu einer geschlossenen Front zusammenfassen, auf
die sich die Delegierten zuverlässig stützen können, sei
es nun, daß der Lauf der Verhandlungen sie zu irgend-
welchen provisorischen Abmachungen führt, sei es, daß
er sie um der Zukunft Deutschlands willen zwingt,
diese Phase der Reparationsverhandlungen mit einem
Rein abzuschließen. Auch das würde dann nicht die
Preisgabe des Gedankens an eine Lösung der Repa-
rationsfrage bedeuten, weil diese Lösung nicht nur für
Deutschland, sondern für Europa eine Notwendig-
keit ist.

Vor der Entscheidung.

Wieder starker Pessimismus.

as. Berlin, 23. April. (Drahtbericht unserer Ver-
liner Abteilung.) Mit größter Spannung sieht man
wohl überall der heutigen Pariser Vollziehung ent-
gegen, die Klarheit darüber bringen muß, ob und auf
welcher Grundlage eine Fortführung der Sachver-
ständigenarbeiten möglich ist. Dabei ist festzustellen,
daß

das Pariser Stimmungsbarometer wieder einen starken Rückgang

zeigt. Es ist nicht ganz ersichtlich, worauf das zurück-
zuführen ist, jedoch geht man wohl nicht fehl in der
Annahme, daß die gestrigen inoffiziellen Besprechun-
gen eine Annäherung nicht gebracht haben. Dr.
Schacht hat nämlich gestern nach seiner Rückkehr nach
Paris Unterredungen mit Owen Young wie auch mit
dem französischen Hauptdelegierten Moreau ge-
habt, doch scheint das Ergebnis dieser Besprechungen
nicht sehr ermutigend gewesen zu sein. Jedenfalls war
abends in Paris die Stimmung gedrückt, und die Spät-
abendmeldungen der Pariser Presse waren auf einen
stark pessimistischen Ton gestimmt. Trotzdem erhält sich
das Gerücht, daß

die Amerikaner einen neuen Vermittlungs- vorschlag ausgearbeitet

hätten, der in der heutigen Vollziehung bekanntgegeben
werden soll. Freilich will man auch wissen, daß die
Zahlen dieses Vermittlungsvorschlages über die von
der deutschen Delegation noch als tragbar errechnete
Ziffer von 1,65 Milliarden jährlich hinausgehen. Da-
mit wäre der Wert des Vermittlungsvorschlages aller-
dings recht problematisch, denn schon das Schacht'sche
Angebot wird von den meisten deutschen Wirtschaftlern
als ein außerordentliches Wagnis bezeichnet. In
dieser Hinsicht verdient es besondere Beachtung, daß
gestern im preussischen Landtag auch der

Ministerpräsident Brauns

sehr starke Zweifel geäußert hat, ob das deutsche Ange-
bot von 1,65 Milliarden auf 37 Jahre noch mit der
deutschen Leistungsfähigkeit vereinbar ist, besonders,
nachdem Deutschland schon viele Milliarden aus der
Substanz seines Vermögens bezahlt hat. Es ist erken-
lich, daß hier von amtlicher Stelle darauf hingewiesen
worden ist, daß das Schacht'sche Angebot die Grenze des
Möglichen darstellt, wenn nicht bereits überschritten.
Der Hinweis Brauns ist umso beachtenswerter, als die
Haltung seiner Parteigenossen nicht gerade eine Stär-
kung der Position der deutschen Delegation bedeutet,
weil ja auch der Zentrumsführer Kaas solche
Quertreibereien sehr deutlich Stellung nahm. Fast
gleichzeitig mit dem preussischen Ministerpräsidenten
hat auch

Poincaré

gestern das Reparationsproblem in einer großen Rede
behandelt. Daß diese auf einen ganz anderen Ton ge-
stimmt war, braucht kaum besonders betont zu werden.
Sie sollte einmal den Beweis erbringen, daß, wenn
die Konferenz scheitert, die Schuld weder bei dem
Leiter der französischen Politik noch bei den hohen fran-
zösischen Forderungen liegt. Darüber hinaus sollte sie
das Land beruhigen, was durch den Hinweis geschah,
daß Frankreich in seiner gesicherten Finanzlage am
wenigsten ein Scheitern der Konferenz zu befürchten
brauche. Wenn aber Poincaré versuchte, die Dinge so
darzustellen, als ob Frankreich bei weiterem Infrak-
bleiben des Dawes-Planes auf Grund des Wohl-
standsindex größere Zahlungen als bisher erhalten
würde, so weiß jedes Kind, daß es sich hier um einen
Bluff handelt. Ein Bluff, der recht unwirksam in
einem Augenblick ist, in dem sich der Reparationsagent
gezwungen sehen wird, die Transferierungsklausel in
Wirksamkeit zu setzen, also nicht in der Lage ist, die
deutschen Zahlungen in vollem Umfang in die Wäh-
rung der Gläubigerländer umzuwandeln, so daß diese
eher mit einem Ausfall, nicht aber mit höheren Zah-
lungen zu rechnen haben. Das ist natürlich auch Herrn
Poincaré recht gut bekannt, nur hätte es schlecht in
seiner Rede gepakt. Er wird sich sagen lassen müssen,
daß auch Deutschland ein Scheitern der Konferenz durch-
aus zu ertragen vermag, und daß die deutschen Dele-
gierten durch derartige Reden nicht einzuschüchtern
sind.

Der Nachfolger Lord Revelstokes.

Paris, 22. April. Sir Charles Addis, der bis jetzt
stellvertretender Delegierter Großbritanniens für die Repa-
rationskonferenz gewesen ist, wurde an Stelle des verstor-
benen Lord Revelstoke zum zweiten ordentlichen Delegierten
ernannt.

Geteilte Auffassung in der Pariser Presse.

Paris, 23. April. In der heutigen Morgenpresse kommt
neben dem pessimistischen Standpunkt auch eine opti-
mistischere Auffassung der Lage zum Ausdruck. So
schreibt einerseits mit vielen anderen Blättern das „Echo de
Paris“: Nach Beendigung der gestrigen Besprechungen haben
die zuständigen Kreise nicht gezögert, das Ende der Verhand-
lungen anzukündigen. Die Gläubiger sind von dem Schuld-
ner nicht nur durch die Frage der Zahlen getrennt, sondern
vor allem auch durch Meinungsverschiedenheiten über die
Umwandlung eines bedeutenden Teiles der Reparationen —
ungefähr 13 Milliarden Mark von insgesamt 39 — in eine
Handelschuld. Es ist möglich, daß in letzter Stunde Owen
Young die Arbeiten des Sachverständigenausschusses zu
retten versucht, jedoch steht der von ihm ausgearbeitete Ent-
wurf dem der Gläubiger zu nahe. Von einer provisorischen
Lösung für 10 oder 15 Jahre, von der man gesprochen hat,
will die französische Delegation nichts wissen.

Der „Matin“ dagegen erklärt: Die Aussichten auf
eine Verständigung haben sich wieder belebt.
Unter den am besten unterrichteten Persönlichkeiten hofft
man, daß die Delegierten, die den Endbericht über die Ar-
beiten der Konferenz auszuarbeiten haben, wenn sie sich
schon letzten Endes über die Zahlen nicht verständigen soll-
ten, immerhin den Regierungen einen Bericht der Mehrheit
und einen Bericht der Minderheit vorlegen können, die
nur geringe Meinungsverschiedenheiten
aufweisen würden. Ein derartiges Ergebnis würde es ge-
statten, die Konferenz der Regierungen erfolgreich einzu-
leiten. Aber warum sollte man sich eigentlich nicht unter
Sachverständigen einigen? Alles in allem war man gestern
nicht geneigt, zu verzweifeln. Im Gegenteil, amerikanischer-
seits hat Owen Young und französischerseits haben
Moreau und Quesnes nach ihren Besprechungen mit
Dr. Schacht keinen trüben Zusammenbruch der Konferenz
vorausgesehen. Man hat sich beeilt, das Scheitern anzukün-
digen, man darf nun nicht gleich wieder den Erfolg voraus-
sagen. Jedoch kann man auf 14 arbeitsreiche Tage ge-
setzt sein, von denen auf jeden Fall die Regierungen in Zukunft
Nutzen ziehen werden.

Das deutsche Memorandum.

Berlin, 23. April. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht
das deutsche Memorandum, in dem es heißt: Es muß ver-
sucht werden, alle Ansprüche der Gläubiger bis
zu einer vernünftigen Grenze der deutschen
Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Der Dawes-
Plan stellt einen Versuch dar, im Wege der Erfahrung aus-
findig zu machen, wieviel Deutschland zahlen kann. Gleich-
zeitig soll er den Abschluß eines endgültigen Abkommens er-
leichtern. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß
zur Durchführung des Dawes-Planes sehr große Teile der
deutschen Substanz an das Ausland verkauft werden mußten,
und daß die Transferierung nur durch diesen Umstand und
durch Zutrom von fremden Krediten ermöglicht worden ist.
Die deutsche Zahlungsbilanz ist in den Jahren
1924 bis 1928 mit 16 1/2 Milliarden passiv geblieben.
In dieser Zeit sind 15 Milliarden Kredite nach Deutschland
gegangen. Ein großer Teil deutscher Schuldverschreibungen
und Aktien ist von Ausländern erworben worden. Die deut-
sche Landwirtschaft arbeitet seit Jahren mit Verlust und die
Durchschnittrentabilität ist sehr niedrig. Hinzu kommt die
Arbeitslosigkeit, die zu einer Gefahr geworden ist.
Es ist unter diesen Umständen nur eine Frage der Zeit,
wann die Schutzmaßnahmen des Dawes-Planes in Kraft ge-
setzt werden müssen. Wenn wir trotz dieser Erfahrungen
versuchen, aus dem Zustand der Unsicherheit in einen Zu-
stand der Sicherheit zu kommen, so sind wir uns klar darüber,
daß damit ein Risiko übernommen wird. Wir sind bereit,
dieses Risiko zu übernehmen, wenn gewisse
Schutzmaßnahmen angewandt werden. Die Übernahme
des Risikos erfordert eine geordnete Gesetzgebung und Ver-
waltung in Deutschland, den Fortfall der noch bestehenden
fremden Kontrollmaßnahmen und der Behinderungen, die
zurzeit noch für die deutsche Finanzabwicklung bestehen. Auch
aber Deutschland zur Erfüllung der im neuen Plan festzu-
legenden Verpflichtungen ein Höchstmaß von Energie anwen-
den, so ist es nötig, daß ihm dazu in stärkerem Maße als bis-
her die erforderlichen wirtschaftlichen Grund-
lagen gegeben werden. Deutschland ist in größerem
Umfange als irgend ein anderes Land gezwungen, zur Auf-
rechterhaltung und Entwicklung seiner industriellen Pro-
duktion Rohstoffe aus dem Ausland einzuführen. Infolge des
Krieges ist Deutschlands innere Rohstoffbasis wesentlich ein-
geengt worden und es ist ihm die Möglichkeit, eigene
überseische Rohstoffe zu erschließen, genommen worden.

Wenn Deutschland die in diesem Zahlungsplan festge-
legten Zahlungsverpflichtungen ohne eine immer zu-
nehmende neue Verschuldung an das Ausland erfüllen
soll, so muß Deutschland Gelegenheit gegeben werden,
sich wieder eine eigene überseische Rohstoffbasis zu
schaffen, die es mit eigenen Produktionsmitteln, mit
eigener Währung und einer eigenen Verwaltung ent-
wickeln und ausbauen kann.

Bezüglich der deutschen Lebensmittelverfor-
gung ist besonders wichtig, daß die Einfuhr verringert und
durch eigene Erzeugung ersetzt wird. Dabei kann man nicht
vorübersehen an der Tatsache, daß wichtige landwirt-
schaftliche Überflussegebiete im Osten
Deutschland verloren gegangen sind. Der Aus-
schuß sollte feststellen, daß man nicht Zahlungen von einem

Industrie-Exportland erwarten kann, wenn man ihm nicht die Möglichkeit gibt, seine Waren auf ausländischen Märkten zu verkaufen, und daß ebenfalls das hier vorliegende Mißverhältnis bei der Bemessung der Zahlungen mißsprechen muß.

Zum Schluß behandelt das Memorandum das in die Annuitätenreife A und B zerfallende Transferproblem, wobei darauf hingewiesen wird, daß nach Wortlaut und Sinn des Versailles Vertrages nur eine Generation mit Schuldentilgung belastet werden soll.

Eine Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 22. April. Zur Reparationsfrage führte der preußische Ministerpräsident Braun heute im Landtag u. a. aus: Deutschland und das deutsche Volk sind von den Folgen des Krieges am stärksten betroffen, da sie nicht nur ihre eigenen Opfer an Gut und Blut zu tragen haben, sondern — nach altem Kriegsbrauch — als unterlegener Teil auch noch den Kriegskrieg für die einstigen Kriegsgegner aufbringen müssen. Daß man ihn jetzt als „Reparationskrieg“ bezeichnet, ändert an seinem uralten brutalen Wesen nichts. Immerhin ist in der Geschichte dieser Kriegskrieg stets nach der Leistungsfähigkeit des tributpflichtigen Volkes bemessen worden; es sei denn, daß man die geschichtliche Existenz eines Volkes vollends vernichten wollte. Jedenfalls ist er niemals in einer Höhe, die über die Kräfte des unterlegenen Kriegsgewinners hinausging, eintreibbar gewesen. Die Feststellung der Leistungsfähigkeit Deutschlands sollte das Primäre, die Wünsche und Forderungen, die die verschiedenen Reparationsgläubiger glauben geltend machen zu müssen, das mehr Sekundäre für den Sachverständigenausschuss sein. Die Art, wie man in Paris über Forderungen, Angebote und innere Schuldentilgung verhandelt hat, zeigt, daß die Vertreter aus den alliierten Staaten den umgekehrten Weg beliebt haben. So allein sind wohl nur die exorbitant hohen, geradezu undiskutierbaren Summen zu erklären, die sie dem deutschen Volk als Reparationslasten für fast zwei Menschenalter glauben zumuten zu können. Nun haben sich auch die deutschen Sachverständigen drängen lassen, ein Gutachten über die Leistungsfähigkeit Deutschlands zur Diskussion zu stellen. Wir, vor allem die deutsche Presse, sollten uns hüten, uns von dem, eine geschickte Regie vertretenden Entlastungssetze der französischen Presse irritieren zu lassen. Rührer, ruhige Beurteilung der Situation und größte Zurückhaltung ist in diesen entscheidenden Tagen am Platze. Sie wissen, daß ich stets für eine vernünftige Erfüllung der Reparationsverpflichtungen eingetreten bin; wir haben nun ja den Krieg verloren und müssen die Kriegskosten zahlen. Ich habe aber bange Zweifel, ob das, was unsere Experten in Paris angeboten haben, jährlich 1650 Millionen 37 Jahre lang, nachdem wir bereits viele Milliarden, überwiegend aus der Substanz unseres Volksvermögens, geleistet haben, mit der Leistungsfähigkeit unseres Volkes noch in Einklang zu bringen ist.

Angesichts des Darniederliegens unserer Wirtschaft, der furchtbaren Kriege in der Landwirtschaft, diesem wichtigen Zweig unserer nationalen Volkswirtschaft, angesichts der zwei Millionen Arbeitslosen und der drückenden inneren Kriegslast, will es mir schlechterdings unmöglich erscheinen, für ein Menschenalter 1650 Millionen jährlich zu leisten, ohne den Lebensstandard und damit die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands stark herabzudrücken und große Teile unseres Volksvermögens, die für die Erhaltung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unentbehrlich sind, an das Ausland abzugeben.

Wenn die deutschen Sachverständigen trotzdem glaubten, diese hohe Leistung mit der Kraft des deutschen Volkes in Einklang zu bringen, so kann ich mit dieser optimistischen Beurteilung der zukünftigen Entwicklung unserer Wirtschaft nur aus den Bemühungen erklären, bis zur äußersten Grenze des Möglichen zu gehen, um zu einer Verständigung mit den Sachverständigen der Gläubigerstaaten zu gelangen. Sollten nicht noch im letzten Augenblick vernünftige wirtschaftliche Erwägungen den Sieg davontragen über jene politische Verblendung, wie sie in einem Teil der Pariser Presse zum Ausdruck gekommen ist, so muß man sich eben damit abfinden, daß für eine vernünftige Regelung des Reparationsproblems die Zeit noch nicht reif ist.

Zur Frage der Reichsreform erklärte Dr. Braun: Es ist kein Zufall, daß trotz der vielen Projekte für die Reichsreform, man immer dort, wo man sich unter dem Druck der Verhältnisse konkret mit diesen Dingen zu beschäftigen hat, von selbst auf den Anschluß an Preußen verfällt. Merkwürdigerweise ist gegen den Anschluß an Preußen eine rein gefühlsmäßige Abneigung zutage getreten.

Prälat Kaas über die Lasten.

Essen, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Prälat Kaas, der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, hielt heute auf der Sitzung der Provinzialausschüsse der Zentrumspartei eine groß angelegte Rede, in deren Verlauf er auch auf die Reparationsfrage zu sprechen kam. Er führte u. a. aus, nichts wäre falscher, als wenn der Eindruck bestände, daß das deutsche Volk in einer Art Reparationsdrückbergerlei verhasse, sich vor den finanziellen Konsequenzen des Krieges zum Nachteil anderer Nationen zu reiten. Wir lehnen die Begründung des Reparationsgedankens durch die Kriegsschuldfrage ab, aber wir sind uns realpolitisch klar über die Größe der Lasten, die auf uns ruhen. Eine geradezu verhängnisvolle Welle optimistischer Beurteilung gehe durch die Finanzwelt des Auslandes und lasse Deutschland in einem Trugbild wirtschaftlicher Prosperität als reparationsfähig erscheinen, das der realen Wirklichkeit leider nur sehr wenig entspreche. Er befürchte, daß die Finanzmagnaten in Paris leider nicht den richtigen Einblick in die zum Teil verzweifelte Lage einzelner Volksschichten haben. Dr. Kaas sieht nur einen Weg zu einer vernünftigen Lösung des Reparationsproblems, nämlich, indem man Deutschland die Möglichkeit gibt, zu einer Steigerung seiner Produktion, seines Exportes, seines Nationalkapitals und damit seiner Leistungsfähigkeit.

Poincaré über die Reparationsfrage.

Paris, 22. April. Ministerpräsident Poincaré hat heute nachmittags als Vorsitzender des Generalrates in Paris Le-Duc die Tagung mit einer Rede eröffnet, in der er nach Erwähnung der in dem Budget für 1929 enthaltenen oder angebahnten Reformen auf dem Gebiete der Steuerwesen, der Verbesserung der Beamtengehälter und der Hebung der Wirtschaft erklärte, daß Frankreich als Schuldner seinen Verpflichtungen treu geblieben sei und daß es infolgedessen nur sein gutes Recht sei, in der Eintreibung seiner Kriegsforderungen Mittel zu suchen, um seine Schulden bei seinen Alliierten oder Alliierten abtragen zu können. „Als die Außenminister der großen Staaten,“ so fuhr Poincaré fort, „sich in Genf dahin geeinigt haben, eine Sachverständigenkommission zur Prüfung der endgültigen Regelung der Reparationen herbeizuführen, haben wir unverzüglich

Aus den Parlamenten.

Kleine Vorlagen im Reichstag.

Berlin, 22. April. Nach den verlängerten Osterferien trat am Montag der Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen nur Verträge und Vorlagen, die normalerweise keine großen Debatten hervorrufen. Die Kommunisten verlangten zu Beginn der Sitzung eine große politische Aussprache über die inzwischen erfolgte Umwandlung des Kabinetts. Außerdem wollten sie Anträge auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes am 1. Mai und auf Wiederaufnahme der Lohnverhandlungen mit den Reichsarbeitern zur Beratung bringen. Sie fanden damit keine Gegenliebe, aber Präsident Loh tröstete sie damit, daß ja morgen bei der Beratung des Etats des Reichsanstalters dazu eine Gelegenheit gegeben sei. Heute wurden ohne große Debatte die deutsch-litauischen Verträge und Abkommen in zweiter und dritter Beratung, die deutsch-rumänische Erklärung über die Wiederinfraktionierung der Zivilprozeßbestimmungen des Haager Abkommens, der Weltfriedensvertrag und das internationale Übereinkommen über die Einrichtungen von Verfahren zur Festlegung von Mindestlöhnen in erster und zweiter Beratung angenommen.

Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung, die um 2 Uhr beginnt, steht neben kleineren Vorlagen die zweite Beratung des Etats für 1929.

Die Umgestaltung der Gewerbesteuer.

Berlin, 22. April. Der interfraktionelle Ausschuss des Preussischen Landtags trat am Montagabend zusammen, um einen Antrag der Regierungsparteien zu der Gewerbesteuer zu formulieren. Nach diesem Antrag werden zunächst für Gehälter, Tantiemen und sonstige Vergütungen bei einer Reihe von Gesellschaften nähere Bestimmungen getroffen. Der Steuerbetrag nach dem Gewerbeertrag soll betragen für die ersten angefangenen oder vollen 1500 M. des abgabepflichtigen Ertrages 1/2 v. H., für die weiteren angefangenen oder vollen 1200 M. 1 v. H., für die weiteren

erklärt, daß der Dawes-Plan, so wie er ausgeführt wurde, uns vollkommen zufriedenstellend und daß wir, falls er durch ein neues Regime ersetzt werden sollte — wenn wir diesem unsere Zustimmung geben sollten — die Gewerbesteuer verlangen würden, außer Zahlungen in gleicher Höhe wie die Annuität unserer Schulden, auch ebenso lange andauern wie unsere Schuldannuität, noch einen bestimmten Restbetrag als Entschädigung für unsere erlittenen Schädigungen erhalten. Ich habe diese Erklärung nicht nur öffentlich in Chambers abgegeben, sondern ich habe sie auch offiziell Deutschland und seinen Gläubigern vor Beendigung der Zusammenkunft der Sachverständigen mitgeteilt und die Forderungen der anderen Gläubigerstaaten standen keineswegs im Widerspruch mit unserer Forderung. So haben die Sachverständigen im Verlaufe ihrer langwierigen gewissenhaften Arbeit in voller Unabhängigkeit die Berechtigung unserer These anerkannt, und es war daher die Hoffnung erlaubt, daß, da alle Gläubiger Deutschlands sich über ihre verschiedenen Forderungen geeinigt hätten, die Sachverständigenberatungen rasch zu einer gerechten Lösung führen würden. Für den Augenblick haben die Vertreter Deutschlands leider diese Hoffnung illusorisch gemacht und niemand weiß noch, ob es möglich sein wird, die Verhandlungen mit ernstlichen Erfolgsaussichten fortzusetzen. Wenn es zu Mißerfolgen kommen würde, dann würde es nicht ein Mißerfolg Frankreichs bleiben. Wir würden es im Interesse der Welt als einen Erfolg betrachten, wenn diese unangenehmen Fragen der Schulden und Reparationen endlich unter allgemeiner Zustimmung geregelt würden. Wir sind uns bewußt, daß wir große Zugeständnisse gemacht haben, um dazu zu gelangen. Wenn aber unsere Zugeständnisse ergebnislos bleiben, dann werden wir uns naturgemäß an die Durchführung des Dawes-Planes halten, der uns übrigens nächsten dank der Anwendung des Wohlstandsindex eine beträchtliche Erhöhung der Annuitäten vorbehält.

Chamberlain über die Mandatsfrage.

London, 22. April. Im Unterhaus erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, die Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonialgebiete, die auf dem Versailler Vertrag und nicht auf dem Völkerbund beruhten, seien den jetzigen Inhabern endgültig zugeeignet worden. Sowie er wisse, sei niemals aus Ausdrück gebracht worden, daß einer der Mandatäre seiner Verantwortung entgehen zu werden wünsche. Die britische Einstellung sei Deutschland zur Zeit der Konferenz von Locarno ausgedrückt und seitdem wiederholt dargelegt worden. Chamberlain fuhr fort: Für den unwahrscheinlichen Fall, daß eines der jetzigen Mandate frei wird, wären wir bereit, den Anspruch Deutschlands ebenso wie jeder anderen großen Völkerbundsmacht in Erwägung zu ziehen. Für diese rein hypothetische Möglichkeit konnten wir im voraus jedoch keine Verpflichtung übernehmen. Chamberlain erklärte zum Schluß, keines Wissens sei die Angelegenheit seit den Locarno-Verhandlungen nicht eigentlich zur Erörterung gestanden, wenngleich seit damals zweifellos hin und wieder darauf Bezug genommen worden sei.

Prüfung der Rassenlage des Reichs.

Berlin, 23. April. Heute finden Besprechungen der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister Dr. Silferding statt, bei denen die Rassenlage des Reiches und die Anleiheermächtigung der Reichsregierung behandelt werden sollen. Gleichzeitig hat der Reichswirtschaftsminister die Regierungsparteien zu einer Besprechung über das Reichswirtschaftsratsgesetz gebeten.

Ministerempfang bei Hindenburg.

Berlin, 22. April. Reichspräsident v. Hindenburg nahm heute die Antrittsbesuche des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, sowie des Reichsverkehrsministers Dr. h. c. Stegerwald entgegen.

Niederlage Aman Ullahs.

London, 22. April. Wie aus Quetta berichtet wird, hat Aman Ullah bei dem Marich auf Ghazni, das von Truppen Habib Ullah hartnäckig verteidigt wird, eine Schlappe erlitten. Der neue Emir von Kabul wird von den örtlichen Stämmen unterstützt.

angefangenen oder vollen 1200 M. 1 1/2 v. H., für die weiteren Beträge 2 v. H. Die Steuerhöhe für die ersten 3900 M. sollen sich ermäßigen bei Lohngewerbetreibenden, insbesondere bei selbständigen Zwischenhändlern und Hausgewerbetreibenden auf die Hälfte dieser Höhe. Bei Betrieben, deren Lohnsumme den Betrag von 18 000 M. nicht übersteigt, soll ein Betrag von 6000 M. abgezogen werden. Der Veranlagung des Steuergrundbetrages nach der Lohnsumme soll die Lohnsumme zugrunde gelegt werden, die von dem Unternehmen in dem Rechnungsjahr, für das die Veranlagung erfolgt, entrichtet worden ist. Ferner enthält der Antrag noch eine Reihe näherer Bestimmungen über die Art der Steuerentrichtung und über Vorauszahlungen bis zum Empfang des Veranlagungsbescheides.

Der Hauptausschuss beriet im Anschluß an die Sitzung des interfraktionellen Ausschusses die Regierungsvorlage über die Gewerbesteuer. In der Aussprache machte Finanzminister Dr. Söcker — als ob juristische Ausführungen, um der Auffassung entgegenzutreten, die Vorlage widerspreche der Verfassung. Da der abgelehnte Gesetzentwurf die Besteuerung der freien Berufe enthalte, habe die neue Vorlage sie nicht enthalte, so könne keine Rede davon sein, daß die Einbringung des Entwurfs eine Verletzung der Verfassungsbestimmung bedeute, wonach ein abgelehnter Gesetzentwurf nicht zum zweitenmal in einem Sitzungsabschnitt vorgebracht werden könne. Zu dem Gegenstand lagen 18 neue Abänderungsanträge vor. Annahme fand der Vorschlag des interfraktionellen Ausschusses, der eine Erleichterung für die unteren Steuerstufen bringt. Angenommen wurde auch der Zentrumsantrag Kölges, der das Staatsministerium ersucht, auf die Regierung dahin einzuwirken, daß der Beschluß des Landtags auf Einbeziehung der Steuer auf freie Berufe als Mehrheitswille des Landtags bei der Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes Berücksichtigung finde, und daß der Landtag in dieser Richtung rechtsseitig eine Gesetzesvorlage vorlege, wenn über den 31. März 1930 hinaus noch eine weitere Verlängerung des bestehenden Gewerbesteuergesetzes für Preußen notwendig werden sollte.

Konflikt zwischen Sachsen und der Reichsbahn.

Dresden, 22. April. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ berichten von einem neuen Konflikt zwischen Sachsen und der Reichsbahnhauptverwaltung. Es handele sich um die Erneuerung von mehreren tausend Eisenbrücken in Sachsen, die zur Vermeidung von Katastrophen mit Beschleunigung durchgeführt werden müsse. Die Reichsbahnhauptverwaltung habe jedoch bei Vergebung der Arbeiten keine einzige sächsische Firma berücksichtigt, sondern nur preussische. Die sächsische Regierung habe sofort, nachdem ihr die Angelegenheit bekannt geworden war, durch die sächsische Gesandtschaft in Berlin bei den zuständigen Berliner Stellen Vorstellungen mit allem Nachdruck erhoben.

Der Lohnstreit bei der Reichsbahn.

Köln, 22. April. Wie die Gauleitung Köln der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner mitteilt, hat die Zentrale der Gewerkschaft in Berlin sämtliche Gauleiter aus allen Eisenbahndirektionsbezirken einschließlich der Gauleiter der 40 000 Mann starken Landesverbände Bayern für Donnerstag, 25. April, nach Berlin berufen, um zu dem Lohnkonflikt mit der Reichsbahn Stellung zu nehmen. Die Gewerkschaft sieht die Lage als sehr gespannt an.

Lohnschiedspruch im Ruhrbergbau.

Dortmund, 22. April. Für den Ruhrbergbau wurde heute von dem Schlichter Professor Brahn der Lohnschiedspruch gefällt. Dieser sieht in seinem Hauptteil eine Lohnerhöhung von formell zwei Prozent vor. Unter Berücksichtigung der unmittelbar bevorstehenden Ermäßigung der Inanspruchnahmen Beiträge für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemäß der letzten Brünning, die im ganzen für die Untertagearbeiter 4,25 Prozent und für die Überlagerarbeiter 1,25 Prozent betragen und vom Reich zu tragen ist, wovon der Arbeitnehmer zwei Drittel und der Arbeitgeber ein Drittel erhalten, ergeben sich tatsächliche Lohnerhöhungen für den Bergarbeiter unter Tage von 5,45 Prozent und über Tage von 3,02 Prozent. Der Lohn des Reparaturarbeiters beträgt daher jetzt 8,52 Mark je Schicht gegenüber früher 8,36 Mark und der des Bagararbeiters über Tage 8,36 Mark. Der Tariflohn der übrigen Arbeitergruppen erhöht sich in demselben Prozentsatz. Der Tarifvertrag läuft die Löhne vom 1. Mai 1929 bis 30. September 1930 fest und ist erstmalig zu diesem Termin mit sechsmonatiger Kündigungsfrist kündbar. Erfolgt eine Kündigung nicht, so läuft er jeweils mit sechsmonatiger Kündigungsfrist ein halbes Jahr weiter. Über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches haben sich die Parteien dem Schlichter gegenüber bis zum 29. April zu erklären. Die aus diesem Schiedsspruch sich ergebende tatsächliche Belastung der Arbeitgeber beträgt durch die Auswirkungen der letzten Brünning 0,65 Prozent.

Das Farbenabkommen.

Berlin, 22. April. Wie nunmehr auch offiziell mitgeteilt wird, ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, die bereits zwischen der deutschen und der französischen Farbstoffindustrie bestehenden provisorischen Vereinbarungen, die sich auf Produktions- und Absatzverhältnisse bezogen, auszubauen und in ein festes Abkommen zu verwandeln, das insbesondere auch ein intimeres Zusammenarbeiten auf technischem Gebiete vorsieht. Dabei ist die Selbständigkeit und Entwicklungsmöglichkeit beider Teile nach jeder Richtung hin aufrecht erhalten geblieben. Gleichzeitig hiermit ist auch zwischen den Farbstoffindustrien der beiden genannten Länder und der Schweiz ein Abkommen erzielt worden. Dieses Abkommen zielt auf eine durch die heutigen Marktverhältnisse notwendige Zusammenarbeit im Verkauf ab und hält die Selbständigkeit der bestehenden Organisationen aller Teile aufrecht.

Ein Besuch des Fürsten von Udine.

Berlin, 22. April. Prinz Ferdinand von Savoyen-Genua, Fürst von Udine, ein Mitglied des italienischen Königshauses, der als Vertreter des Königs von Italien an der Hundertjahrfeier des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches teilnimmt, hat in Begleitung des italienischen Botschafters seine Karte im Hause des Reichspräsidenten abgegeben.

England und die Sowjetunion.

London, 22. April. Das liberale Parlamentsmitglied Sir Archibald Sinclair fragte heute im Unterhaus, ob die Regierung angesichts der formellen Erklärung vom Vertreter der Sowjetregierung, daß die Sowjetunion nach der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit Großbritannien bereit ist, Aufträge in Höhe von 150 Millionen Pfund in England unterzubringen, die sofortigen Verhandlungen mit der Sowjetregierung zwecks Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen und der Wiederbelebung des Handels zwischen den beiden Ländern eröffnen wird.

Chamberlain führte die hierauf bezügliche Stelle aus der Rede Bialafors an und erklärte, es ergebe sich, daß die Unterbringung von Aufträgen im Vereinigten Königreich nicht nur von einer Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen abhängig gemacht werde, sondern auch aufeinander von der Gewährung ausgedehnter neuer Kredite an die Sowjetregierung. Es werde keine Genugtuung für die Mißbräuche angeboten, über die sich die britische Regierung beschwert. Während die Forderung nach einer Erneuerung und Ausdehnung der Finanzbestimmungen des Vertragsentwurfs vom Jahre 1924, den die britische Regierung für unannehmbar erachtet habe, gestellt werde.

Der Kampf der russischen Führer.

Moskau, 23. April. (Sta. Drahtbericht.) Die Auseinandersetzungen innerhalb der Leitung der russischen Kommunistischen Partei haben sich außerordentlich verschärft und zeigen, daß Stalin mit seinen gewalttätigen Methoden auf scharfen Widerstand stößt. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Rykow hat zusammen mit Bucharin und Tomski und einer Reihe ihrer Anhänger im Zentralkomitee eine Rundgebung veranstaltet, in der diese führenden Persönlichkeiten unter Bezugnahme auf die von der Rechtsopposition vertretenen Forderungen um ihren Rücktritt aus der Leitung ersuchen. Dieser Schritt ist so bedeutsam, daß Stalin sich genötigt gesehen hat, mit der Rechtsopposition über die akuten Fragen der Sowjetpolitik zu verhandeln, und ein so unerwartetes Entgegenkommen schien zunächst einen Ausgleich zu versprechen. Dann aber hat die radikale Strömung in der Organisation offenbar die Oberhand erlangt und fordert jetzt von Stalin die Entfernung der genannten Persönlichkeiten aus ihren Staats- und Parteiamttern.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Frühlingsausflug.

Es ist so schön warm heute, und die Sonne scheint. Ein Rädchen liegt draußen auf dem Hof in der Sonne und räfelt sich. In der Dachrinne schlüpfen Spatzen. Der Stachelbeerstrauch mitten auf dem noch winterlich grauen Rasenplätzchen, das diesem Hof den hochtrabenden Namen „Garten“ verschafft hat, steckt ganz kleine hellgrüne Blättchen aus; er macht einen unternehmungslustigen Eindruck. Irgendwo spielt ein Drehorgelmann: „Meine Urgroßmutter fährt im hübschen Motorrad.“ Warum soll sie denn nicht, wenn sie doch nichts anderes vorhat?

Na ja! Warum soll man nicht, wenn man doch nichts anderes vorhat? Warum soll man nicht, beispielsweise, einen Spaziergang machen, da doch die Sonne so schön warm scheint, und da sich draußen doch bestimmt mehr solcher unternehmungslustigen knospenden Sträucher finden werden, die zu betrachten es einen so unwiderstehlich lockt? Zum Teufel mit den Büchern, den Zahlen und Formeln, hol der Teufel all die Solidarität und den verstandesmäßigen Fleiß! Ich möchte irgendwas ganz Törichtes ausüben, und ich möchte sehr gerne in der Frühlingssonne braten und mich räfeldeln wie die kleine Rabe, die ihre Pfötchen so malerisch und fleißig auf dem durchwärmten Hofpflaster arrangiert. Irgendwie ist es einem sonntäglich amute, wenn man so durch die Straßen hummelt. Es ist so sonderbar, einmal ohne Ziel zu gehen, ganz gleichgültig, wohin und ohne Aufregung, ob man die Bahn an der Haltestelle noch erschnappt, oder nicht... Und ohne Altentum! Sonderbar, am hellen, lichten Tage, zur allgemeinen Bureau- und Arbeitszeit ohne Altentum herumzulaufen! Es ist so ein bißchen, wie wenn man früher mal die Schule schwänzte, und wie damals geht man in einer gewissen Mischung von Beglücktheit und schlechtem Gewissen seines Weges. Aber schön ist es, so dahinschlendern, o ja, sehr schön. — Und da man nun doch einmal beim Sündigen ist, so könnte man sich jetzt eben-

Pariser Modenbrief.

Die Pelertine ist von jeher ein Favorit der Pariserin gewesen, den sie nie ganz aus dem modischen Bild verbannte. Das erneute Interesse, das sie ihm entgegenbringt, beweisen die in zahllosen Varianten vorgeführten Pelertinenmäntel. Für den modernen, garnierten Nachmittagsmantel ist die Pelertinenform zweckmäßig, da sie dem üblichen Schnitt eine neuartige Note gibt. Im allgemeinen sind die Mäntel gerade. Der schräg gefaltete Rücken kehrt häufig wieder. Die Pelertine gilt dagegen als etwas Besonderes. Ein Mantel aus geräuschemeltem Gewebe romain zeigt ein tief fallendes, glatt geschnittenes Cape, das nur über den Rücken fällt, und dadurch die Gestalt der Trägerin schlank und schmal erscheinen läßt. Es ist außerordentlich interessant, festzuhalten, daß trotz des Schlagwortes „Bolschewismus“ die Damen bemüht sind, möglichst schlank zu wirken. Bei einem Mantel aus zitronengelbem Chiffon ist die Pelertine schräg gefaltet. Sie ist auf der einen Seite ziemlich kurz, während sie auf der anderen Seite bis weit über die Hüften fällt. Dadurch entsteht eine außerordentlich reizvolle Linie. Den Mantel schmückt eine kunstvolle Köstlichkeit, eine Verzierung, die man im vergangenen Jahr einführen begann und die jetzt, ob ihrer sympathischen Aufnahme, bestimmt scheint, eine große Rolle zu spielen. Aber nicht nur Mäntel, auch Kleider bringen vielfach die glänzende Pelertine.

Die allgemeine trübe Bitterung macht es erklärlich, daß bei den Vorführungen der neuen Frühlings- und Sommerkollektion dunkle Nachmittagskleider noch einen verhältnismäßig großen Raum einnehmen. Man hat sich nach neuen Hilfsmitteln zu ihrer Belebung umgesehen und fand sie in interessant bemalten Seidentüchern, die den dunklen Entwürfen eine ungemein aparte Note verleihen. Sie werden den Kleidern an Stelle des Kragens angebracht und ergeben, so wie am Hals geflungen, eine aparte Linie. Auch aus den weiten Ärmeln fallen diese lebhaft bemalten Seiden. Auf diese Weise kommen gute und eigenartige Einfälle zur Geltung, die dem persönlichen Geschmack der Trägerin entgegenkommen. Als Unterbrechung des Themas „Meine Jade“ übernimmt die Kompletierung des Teekelches vielfach ein aus dem Material des Kleides hergeleitetes Tuch. Geschickt umgelegt, wirkt es wie ein Cape. Es wird viele interessieren, daß fast eine in den letzten Jahren weniger beliebte Seide, erhöhte Beachtung findet. Die Tücher der Taffelkleider sind eng gezogen, die Volants des Rockes entsprechend weit. Besonders hübsch sieht ein ha-

logut ein Weidensträuchchen laufen, nicht wahr? Nein, Weiden kauft man nicht, Weiden muß man pflanzen. Ich habe solche Lust, einmal wieder Weiden zu pflanzen auf einem grauen Rain dicht am Waldrand, wo es nach trockenem Laub riecht und nach frischem Grün, wo der Wind leise in den noch kahlen Bäumen orteilt, und wo über einem in einem unwahrscheinlich blauen Himmel die Vögel trillern. Soll ich's wagen? Eine halbe Stunde Fahrt, wenn ich ein Auto nehme, und dann bin ich in unverfälschter Natur... Werden das nicht etwas tollpöhlige Weiden? Ach was, man muß auch mal leichtsinnig sein!

Und dann ist es alles wie ein Frühlingsmärchen, ganz wie meine Sehnsucht sich's erträumte. Weiden stehen verstreut im trockenen, vorjährigen Grase, sie duften zart und lieblich. Es fikt sich gut am sonnigen Rain, mit dem Blick ins weite Land. Braune und grüne Ackerstreifen mähren die sanftgeschwungenen Hügel, pflügende Pferde gehen mit nitzenden Köpfen bergauf, bergab über diese braunen Streifen, schwerfällig stapft der Bauer hinter ihnen drein; Geruch der frischgebrochenen Scholle kommt zu mir herüber. Die Sonne wärmt; am Baumstamm hinter mir klopfet der Specht, ein Eichhörnchen huscht über den Weg. Der Himmel spannt sich wie blaue Seide. Ganz oben in der höchsten Spitze einer Föhrentanne sitzt die Waldschröcke und jubelt ihr Frühlingslied. Der Schwarzböck am Waldrand steht über und über voller Knospen. Und Waldmeister habe ich auch gefunden.

Wenn morgen das Rädchen sich wieder auf dem Hofe sonnt und der Stachelbeerstrauch neue grüne Blättchen wie taßende kleine Finger der Sonne entgegenstreckt, werde ich der Lodung widerstehen. Nicht jeden Tag kann man sich einen Frühlingsausflug leisten. Wir sind arme Arbeitstiere, eingesperrt in das Loch des Alltags. Was tut's. — Ich kann es nun wieder eine Weile aushalten. Weiden und Waldmeister duften im Glase auf meinem Arbeitstisch. Ich habe mir ein Stüchlein Frühlings geholt.

Die allgemeine Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Wiesbaden zeigte in der Zeit vom 11. bis 17. April 1929 fortschreitende Besserung. Am Ende der Berichtswoche waren 9188 Arbeitsuchende gemeldet. Davon entfielen auf: die Hauptstelle (Stadtbezirk Wiesbaden) 7456; die Nebenstelle Eltville 463; die Nebenstelle Ridesheim 563; die Nebenstelle Bad Schwalbach 706. Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 4307 Personen und aus der Arbeitslosenversicherung 836 Personen unterstützt. Die Unterhaltungsleistungen verteilten sich auf: die Hauptstelle für Arbeitslosenversicherung 2964 bzw. für Arbeitslosenversicherung 842; die Nebenstelle Eltville 336 bzw. 40; die Nebenstelle Ridesheim 447 bzw. 35; die Nebenstelle Bad Schwalbach 560 bzw. 19. In Arbeit konnten 494 männliche und 326 weibliche Personen vermittelt werden. Landwirtschaft, Gärtnerei, Weinbau, Autoindustrie, Tapezierergewerbe und Hotel- und Gastwirtschaften waren weiterhin aufnahmefähig. Krankenpflegepersonal war auch in der Berichtswoche gut beschäftigt. Dagegen hat die rege Vermittlungstätigkeit im Baugewerbe nachgelassen. Der Mangel an Damenfrisuren, Friseurinnen und Hausangestellten konnte noch nicht behoben werden.

Starke Nachfröste. Die letzten Nächte brachten bei klarem Himmel im ganzen Gebiet erhebliche Nachfröste. An freien Stellen sank das Thermometer bis zu 3,5 Grad unter Null. Heute früh noch vor der Boden stellenweise mit Reif bedeckt. Glücklicherweise hat der Frost nennenswerten Schaden nicht angerichtet. In den Obstplantagen und Gärtnereien liegen die Blüten noch tief in den Knospenhüllen, haben demnach also noch keine Not gestitten. Auch das junge Grün der Blätter ist noch weit zurück. Das kühle Wetter tagsüber verhindert zudem eine zu starke Entwicklung der Blüten und jungen Pflanzen, so daß eine besondere Gefahr durch Nachfröste zunächst kaum vorliegen dürfte.

Die Zahl der deutschen Auswanderer ist von 1927 auf 1928 von 61 379 auf 57 200 zurückgegangen, auf 100 000 Einwohner von 97 auf 89,9. Die meisten Auswanderer hat wiederum Bremen wegen seiner vielen Beziehungen zu überseeischen Ländern mit 352,5 auf 100 000 Einwohner gehabt. Am 2. Stelle stehen die wanderlustigen Württemberger. Auf 100 000 Einwohner kamen auf den württembergischen Redarteis 273,7 Auswanderer. Es folgen Hamburg mit 252,1, dann aber wieder das alemannische Baden mit 204,9, ganz Württemberg mit 187. Sie übertreffen beide noch Oldenburg an der See mit 182,1. Etwas zurück steht der württembergische Donauraum mit 156,5. Bayern rechts des Rheins mit Schwaben hat 151,0, der württembergische Jagstkreis 149,7, der Schwarzwaldkreis 146,1. Es folgt wieder das meerräumliche Schleswig-Holstein mit 143,8. Aber dem Reichsdurchschnitt stehen nur noch die Pfalz mit 133,6, Ober-, Mittel- und Unterfranken mit 131,2 und Hannover mit 126,7.

nugstärkendes Taftkleid mit eckfarbenen Kragen und hohen Manschetten aus Glasbattis aus. Mit einfarbigen und gemusterten Taftkleidern rivalisieren Modelle aus Krawattenleide in kleinen Tüpfeln oder anderen winzigen Dessins.

Im Gegensatz zu der zurückhaltenden Ruhe des Tagesstills schwebt der abendliche Dress in Losgelöstheit, bereichert durch erfinderische Eigenart. Tiefe Rückendekolletes, vor allem komplizierte Behandlung der Röcke, die immer länger werden, schaffen jene entzückenden leichten, sommerlichen Abendtoiletten, die nichts von dem Prunk der Entwürfe der Winterkassen an sich tragen. Für sie sind die zartfarbenen, empfindsamen Gewebe vorgesehen, denn sie ergeben sommerliche Abendkleider im besten Sinne. Zu ihnen gesellen sich neuartig geschnittene Samtkaves, Brokatmäntel, vielfach in ihrem Stil ein wenig an die Mäntel der Burgfräulein erinnernd. Diese phantasievollen Schöpfungen beweisen, daß der sommerliche Abendanzug in seiner bescheidenen Freizügigkeit sich jeder gleichmähenden Tendenz widersetzt.

Dem Drang nach Originalität folgend, machte eines der bekanntesten Pariser Modenhäuser Stidereien in der Art der Landkarte modern. Blusen mit farbigen Stidereien, dazu passende Taschen, gelten als letzte Neuheit. Sie finden große Zustimmung, so daß die Stidereien eingehend den Globus studieren müssen und alle Hände voll zu tun haben, ihre geographischen Eindrücke auf Stoffe manderlei Art zu übertragen. Selbstverständlich variieren die Namen, und man findet vielsagende Untertitel. Die Vorliebe für das Nasotten tritt bei diesen spielerischen Einfällen stark in die Erscheinung. Man sieht auf Blusen, Taschen und Hüten Schiffe, reich mit Glid beladen, auf deren Segeln Buchstaben eingestickt sind, dann wiederum kleine Landhäuser mit wehenden Wimpeln, die Initialen der Trägerin verstrahlen. Die Welt erscheint im wahren Sinne des Wortes in neuer Auffassung. So will es die Mode, und die Pariserin freut sich, einer neuen Passion huldigen zu können. Wenn auch der Landkartenport im Anzug nicht eine Mode von allzu langer Dauer sein wird, so stellt er doch eine Originalität dar, die mit erstaunlicher Bereitwilligkeit aufgenommen wurde.

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theaterbrief. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Am Schauspielhaus setzte Intendant Weichert, der mit Ablauf der Spielzeit nach Berlin geht und Frankfurt nur noch als Gastspielregisseur verpflichtet bleibt,

Stammartenbeträge für die Staatstheater. Für die mit der Zahlung der 3. Rate der Stammartenbeträge für das Staatstheater, Großes und Kleines Haus, noch im Rückstand befindlichen Stammarteninhaber ist das Stammartenbureau (Staatstheater, Kleines Haus, Luisenstr. 42), bis einschließlich Mittwoch, den 24. d. M., täglich von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

Der Deutsche Kellner-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden-Main, veranstaltete in der letzten Zeit zwei von Mitgliedern und Gästen stark besuchte Ausflüge nach Mainz. Am Dienstag, den 9. April, sprach Herr Fred Overbeck, Vorsitzender der Gruppe Werbegraphiker, über Kunst und Werbearbeit. Er umriß in klaren, sachlichen Ausführungen den Standpunkt des Künstlers zur Kellnerie und regte eine außerordentlich interessante Diskussion an. Auf eine Anregung der anwesenden Gäste beschloß die Ortsgruppe, den hiesigen Fachverbänden und -vereinen erläuternde sachliche Vorträge über das gesamte Gebiet der Kellnerie zur Verfügung zu stellen. Am Dienstag, den 16. April, sprach Herr Harbo Stadt in Mainz über die Werbung des Einzelhandels. Er skizzierte in großen Zügen den Gesamtumfang der Kellnerietätigkeit des Einzelhandels und hob die wichtigsten, unterscheidenden Gesichtspunkte heraus. Auch an diesen Vorträgen schloß sich eine lange, sehr rege Diskussion.

Funfverbindung Deutschland-Japan. Die Transradio-Gesellschaft Berlin teilt mit, daß die Funfverbindung Deutschland-Japan vom 21. April zweifach betrieben wird. Zugelassen werden gewöhnliche dringende, zurückgestellte und Pressetelegramme. Der Zeitvermerk via Transradio-Osaka ist nicht gebührenpflichtig. Die Gebühr für jedes Wort in einem gewöhnlichen Telegramm beträgt 2,95 Km.; in einem Pressetelegramm 70 Kof.

Vor dem Schneeballsystem Amsterdamer Firmen waren wieder die Behörden. Man nennt es jetzt Multiplis-Cooperation-System. Es ist aber nichts anderes als die früheren Goldregen-, Hydra- oder Schneeballsysteme. Die Anzahl verbreitet seit einiger Zeit in Ostpreußen in großem Umfang ihre Anpreisungen. Wieder werden 4 Leihnehmerkarten zum Preise von je 1 Gulden angeboten und den Abnehmern Preise im Werte von 2000 Gulden versprochen, wenn sie weitere 4 Käufer für solche Gutscheine werben. Die Abnehmer der Gutscheine machen sich auch nach dem Gesetz über das Spiel in außerpreussischen Lotterien strafbar.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 22. April. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 10 Ochsen, 24 Bullen, 105 Röhre oder Färsen, 213 Kälber, 384 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 7 Ochsen, 6 Bullen, 15 Röhre oder Färsen, 63 Kälber, 145 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt etwas Überhand. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 57-61, b) 1. 54-56, c) 47-51 Pf. Bullen: a) 53-55, c) 47-49 Pf. Röhre: b) 42-45, c) 38-40, d) 25-35 Pf. Färsen (Kälbinen): a) 56-61, b) 53-56, c) 50-52 Pf. Kälber: a) 1. 69-75, 2. 63 bis 67, d) 48-62 Pf. Schweine: b) 74-75, c) 73-74, d) 73-75, e) 71-73 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 76 Km. 18 Stück, 75 Km. 19 Stück, 74 Km. 53 Stück, 73 Km. 33 Stück, 72 Km. 69 Stück, 71 Km. 46 Stück, 70 Km. 18 Stück, 69 Km. 8 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Zu den Sonntagseindrücken in Wiesbaden und zu der Festnahme der beiden Einbrecher ist noch folgendes zu berichten: Es handelt sich um den 45jährigen Provisionsreisenden in Lebensmittel Franz Kreh aus Frankfurt am Main, und den 66 Jahre alten Fotografen Emil Sterzenbach aus Espinal in Frankreich, wohnhaft in Frankfurt a. M. Beide sind schwer vorbestraft. Kreh hatte in Frankfurt a. M. im Januar 1925 seine letzte Strafe, zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, Sterzenbach im Juli 1926 vom Schöffengericht Offenbach a. M. eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten erhalten. Die Verbrecher hatten sich aus dem Zuchthaus Jiegenheim im Bezirk Rastatt seit dem Jahre 1927. In Frankfurt a. M. trafen sie sich öfter nach Verbüßung ihrer Strafe, und kamen unlängst im Gespräch auf Wohnungseindrücke, die in Wiesbaden sich ereigneten. Man kam schließlich überein, es dort auch einmal zu versuchen, und beschloßen, am 2. Osterfeiertag der Kurstadt einen Besuch abzustatten. Sterzenbach hatte ganz hervorragende Diebeswerkzeuge besorgt, denen kein Schloß zu widerstehen vermochte, und sie auf der Fahrt mit Kreh ge-

mit der Neueinstudierung von „Was ihr wollt“ seinen Schafpears-Jollus fort. Die Buffolonen verließen dank Toni Impelovens weinlichem Junker Tobias, Daneggers Bleichenwang, Taubes Karr, Herta Schwarzs Maria nicht ihre Wirkung. Die Szenen um Malvolis (Franz Schneider) waren etwas zu sehr betont und drohten manchmal den Charakter des heiteren Spiels zu zerreißen. Die Biolo-Szenen (Claire Winter gemahnte ein klein wenig an die Bergner) hatten leider zu wenig illoirische Luft, zu wenig ätherische Leichte. Das lag zum großen Teil an ihren Partnern: einem süßlichen Verzon (Stürmer) und einer unklarlich-gespreizten Oltira (Andruy Stewert). Humpervinks Ruffel war leider nur Beiwert, keine Bindung von Sprechenden, die selbst Ruffel waren. Sieverts Raumgestaltung: märchenhaft-unwirklich, am Deffauer Bauhausstil orientiert, daher etwas kühl und nüchtern. — Ein großer Erfolg wurde Judmayers „Katharina Knie“. Die Aufführung (unter Weicherts leinlicher Regie) mit Konstanze Mens, Franz Schneider, Mathilde Einzig und Toni Impeloven war eine der besten der Spielzeit. Dem trefflichen Robert Taube, der den alten Knie vertrat, hätte man eine bessere Beherrschung des Dialekts gewünscht. Es sei vermerkt, daß, wie auch bei der Berliner Aufführung, die im Text genannte Seiltänzerfamilie Etzel mitwirkte. — Das neue Operettentheater zeigt noch einmal, was es zu leisten fähig ist. Walter Kollos Singspiel „Zetischen Geber“ (der bekannte Roman diente als Rolle; das happy end ist allerdings erfunden) stellte eine Frauengestalt aus der Wiedermeierzeit in den Brennpunkt einer gefällig ausgewählten Szenenfolge. Die Aufführung unter Adolf Wiesners Regie war abgerundet und konnte sich sehen lassen. Lydia Petru vertrat die Titelrolle mit dem ihr eigenen Charme.

Dimitri Smolin: „Pistula“. (Aufführung in Essen.) Unser niederdeutscher Mitarbeiter schreibt uns: Dimitri Smolin gehört zu den erfolgreichsten Dramatikern des neuen Russland. Seine Tragikomödie „Pistula“, die jetzt im Essener Schauspielhaus zur deutschen Aufführung kam, wurde am Moskau Künstlertheater über 200mal gespielt. Ein Erfolg, der sich nicht nur aus der typisch russischen Mentalität des Stüdes erklärt, sondern auch aus seiner dichterisch-dramatischen Spannungskraft und seiner ungewöhnlichen Bühnenwirksamkeit. Dabei handelt es sich nicht einmal um ein geschlossenes Drama im formalen Sinne, sondern um eine Folge von geknallig gehaltenen Szenen, die stofflich in jener Epoche der russischen Geschichte stehen, die wir als die des

teilt. In Wiesbaden angekommen, schlenderten sie den Kaiser-Friedrich-Ring hinauf und beobachteten diejenigen Häuser, aus denen die Bewohner zum Osterparadisiengang sich anschickten. Sie bemerkten die Verdreher, daß die selbstschließende Haustür an einem Baue des Kaiser-Friedrich-Rings nicht einschnappte, nachdem Hausbewohner herausgekommen waren. Flugs gingen Kreh und Sterzenbach in das Haus und auf Geratewohl in die dritte Etage. Sie schloßen. Und als niemand öffnete, hatten sie die Gewißheit, daß die Bewohner abwesend waren. Mit ihrem Werkzeuge machten sie auf und bemerkten gleichzeitig, daß die Bewohner im zweiten Stock gerade die Bordklappe aufschlugen und weggingen. Im dritten Stock fanden sie eine Anzahl Kleidungsstücke, Pelze usw., die sie in einem Handkoffer verpackten. Dann ging es eine Treppe tiefer. Die Bordklappe war bald geöffnet. Aus einem Schreibtisch nahmen sie 210 RM. Mit dem Koffer ging's dann an den Hauptbahnhof und mit dem nächsten Zuge nach Frankfurt. An dem Geschäftshaus des Frankfurter Hauptpersonenhofes wurde der Koffer für zwei Tage abgegeben, dann holte man die Pelze und teilte sie, und verpackte sie im Café Goldschmidt an den Mann zu bringen. Nachdem die erste Wiesbadener Reise so erfolgreich war, wurde sie am 14. April wiederholt. In der Kleiststraße beobachteten beide in auffälliger Weise die Häuser. Ein Herr im Hause Kleiststraße 5 bemerkte die beiden und rief sie an, ob sie jemand suchten. „Nein“, war die Antwort, und in eiligem Schritt entfernten sie sich. Der Herr folgte den beiden mit seinem Hund. Einer wurde am Bahnhof festgehalten, der andere kletterte in das Haus Oranienstraße 29. Dort stellte ihn das alarmierte Überfallkommando. Mit Diebeswerkzeugen waren die Einbrecher gut ausgerüstet. U. a. mit zwei Dutzend Dietrichen, zehn Sicherheits-Schlüsseln von raffiniertester Art, sieben Nachschlüsseln und drei Türdrücker. Die Inhaftierten geben zwei Diebstähle, begangen am Kaiser-Friedrich-Ring, sowie einen dritten zu. Wo sie den letzten begangen haben, können sie nicht sagen, da sie Wiesbaden nicht genau kennen. Die Einbruchsdiebstähle in Geisenheim, Winkel, Eitville und Niederwalluf, die sich dort in den letzten Wochen ereignet, kommen scheinbar nicht auf ihr Konto. Im Rheingau wurden Einbrüche noch ausgeführt, während die beiden bereits hier hinter Schloß und Riegel saßen. — Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

— **Warnung vor einem Schwindler.** Am 17. d. M. ist in den Abendstunden ein Schwindler hier aufgetreten, der sich Dr. Georgi nannte und angab, in der Taunusstraße 32 zu wohnen. Er trat an einen Nachtportier eines hiesigen Hotels heran und fragte nach dem Tagesportier; er tat, als wenn er diesen kennen würde. Als ihm bedeutet wurde, daß dieser nicht mehr da sei, bedauerte er dies und verlangte es, sich von dem Nachtportier den Betrag von 6 RM. geben zu lassen. Das Geld wollte er am nächsten Tage mit seinem Dienstwagen zurückgeben, was er aber nicht tat. Die von ihm angegebene Adresse hat sich ebenfalls als falsch herausgestellt. Um sein Opfer fähig zu machen, bot er diesem einen Ring, den er am Finger trug, oder event. seine Uhr, als Pfand an. Wo ist der Mann noch weiter aufzutreten? Event. Geschädigte werden gebeten, der Kriminalpolizei auf Zimmer 66 Mitteilung zu machen. Beschreibung des Täters: Etwa 35—40 Jahre alt, 1,70—1,75 Meter groß, unterseits, volle, rote Backen, englisch gekürter Schnurrbart, dunkelblonde Haare (vermutlich meliert), vornehmeres Auftreten, bekleidet war er mit dunklem Mantel mit umhülltem Gürtel, hellen Samischen, schwarzen Schuhen und schwarzem, steifem Hut.

— **Fahrradunfall.** Gestern nachmittag um 3/6 Uhr stürzte der 25 Jahre alte H. K. in der Nähe der Baggerlei so unglücklich mit seinem Fahrrad, daß er sich erhebliche Kopfverletzungen zuzog und von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

— **Volkshochschule.** Am Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr, sind folgende Kurse: 1. Die Kunst des Sprechens; Rhetorik, Aussprache, Stimmgymnastik, Rezitation alter und neuer Dichtungen (Gräfin Willenrode). 2. Französisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (de Bader). 3. Spanisch, moderne Lektüre und Konversation — nur in spanischer Sprache (de Garcia Torres). 4. Mathematik — Einführung in die Trigonometrie (Dr. Kähler). 5. Fraktur, Antiqua und Kalligraphie (Hartmannsperger). 6. Englisch für Anfänger (Dr. Olga Kuche). 7. Die neuesten Ergebnisse auf dem Gebiete der Baukunst, Werke von Corbusier, Mies, Gropius, Mendelsohn u. a., mit Lichtbildern (Architekt Jochen). 8. Die Kunststätten Italiens: Mailand, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Skizzen mit Lichtbildern (Dr. Waldschmidt). 9. Moderne Kriegsliteratur. Vorträge mit anschaulicher

Palastrevolutionen zu bezeichnen pflegen. Sie beginnt mit dem Tode Peters des Großen (1725), bei dem nicht weniger als sieben Thronanwärter (6 Frauen und 1 Knabe) vorhanden waren. Elisabeth, vom Volke Elzina genannt, die mehr geliebt, als selbst wollend, die Krone ihres Vaters auf sich selbst, bildet den Mittelpunkt des bewegten dramatischen Geschehens. Sie selbst wird in Smolins Gestalt zum Symbol des russischen 18. Jahrhunderts. Der persönlichkeitsstarke Dichter zeichnet seine Menschen in knappen, klaren Umrisen. Außerordentlich fest ist die Art, in der Ernst und Humor unmerklich ineinanderfließen, ohne latente oder gar grotesk zu werden. Die Inszenierung des Oberspieltheaters Dr. Sebrecht traf sowohl den kulturhistorischen Hintergrund, wie die Charakterisierung der Figuren, die die Kunst und die Kunstlosigkeit aneinander setzen, meisterhaft. Lebendiges Blut pulsierte in dem sich allmählich steigenden Rhythmus der Darstellung und in den dynamisch fein abgemessenen schauspielerischen Einzelleistungen, die sich zu künstlerisch überzeugendem Gesamteindruck fügten. Die allgütige deutsche Bühnenbearbeitung stammt von Valerian Tarnitz (Leipzig).

— **Leipziger Uraufführung.** Man schreibt uns aus Leipzig: Das Leipziger „Neue Theater“ brachte die Uraufführung der Traum-Pantomime: „Der oder Der?“, Handlung und Musik von Max Spilcker, der selber dem Solo-Ensemble dieser Bühne angehört. Diese Pantomime, die in phantastischen Bildern den Traum einer Zirkusartistin schildert, die zwischen zwei Liebhabern schwankt, und nun durch eben diesen Traum zur Entscheidung befähigt wird, versucht das Problem der ersten dramatischen Pantomime zu lösen. Das phantastische Milieu und die phantastische Handlung haben Max Spilcker Gelegenheit gegeben, eine ganz aparte Orchestersprache zu reden, bei der er in die Diktion eines Richard Strauss neben dem Jazz auch allerlei Instrumente mit ihren Klangfarben verwirrt, die bisher dem Opernorchester noch mehr oder weniger fremd waren. Die überaus komplizierte Partitur, die einen riesigen Orchesterapparat erfordert, ist sicherlich sehr gekonnt, aber für den Vorwurf doch wohl etwas zu schwerfällig und pompös, auch vermehrt man das Genie. Brüggmanns Regie gab die Inszenierung, die realistischsten und phantastisch-unheimlichsten Eindrücke zugleich; die pantomimisch-tänzerischen Leistungen waren eifrig. Oscar Braun ließ die Partitur in allen ihren Details aufleuchten. Das Publikum setzte sich für die ungewöhnliche Gabe dankbar interessiert. E. L.

— **Der Chirurg mit der Künstlerseele.** (Zum 100. Geburtstag von Theodor Billroth am 26. April.) Ärzte

Diskussion über F. v. Unruh, W. Bloem, A. Zweig, G. v. d. Bring, Barbusse, Bindig, H. Carossa, Kenn, Ginkler, Remarque u. a. (H. W. Haupt). 10. Neue Wege zum Verständnis der Bibel (Parrer Weber). — Anmeldungen täglich (außer Samstag), auf der Geschäftsstelle, Museum 2, abends von 6—10 Uhr.

— **Heimatkunde.** In der Donnerstag-Verlesung des Nassauischen Altertumsvereins spricht am 25. d. M., abends 6 Uhr, im Staatsarchiv, Mainzer Straße 80, Studienrat Dr. Seiter über „Biederer Zustände im Kriessjahr 1813“.

— **Wiesbaden-Schierstein.** Seinen 70. Geburtstag feiert am 23. April der Gemeindevorstand a. D. Heinrich Wehner. Die Turngemeinde Schierstein, der W. seit 54 Jahren angehört und deren Ehrenmitglied er ist, feiert diesen Geburtstag des bekannten Turnführers im besonderen; denn während seiner 54jährigen Mitgliedschaft war er allein 50 Jahre im Vorstand tätig. 1886 zum Turnwart gewählt, wurde er 1891 erster Vorsitzender bis 1907, und in dieser Zeit hatte er reichen Anteil am Aufblühen der Turngemeinde Schierstein. Der Gau Süd-Nassau wählte die Turngemeinde Wehners zu Schierstein und berief ihn 1897 als Vorsitzenden in den Gauvorstand, von 1902 bis 1912 war er 2. Gauvertreter, von 1912 bis 1923 hatte er das schwierige Amt des Gauvorsitzenden inne. Wehner ist Inhaber des Ehrenbriefes des Mittelrheinvereins und des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft. Außer seiner Berufstätigkeit als jahrzehntelanger Gemeindevorstand Schiersteins hand er seit 1878 auch im Dienst der freiwilligen Feuerwehr. Am nächsten Sonntag feiert die Turngemeinde Schierstein den Geburtstag in der Turnhalle in Form eines Ehrenabends. — Oberhalb des großen Hofendamms in Schierstein wurde eine männliche Leiche gefunden und in die hiesige Leichenhalle gebracht. Bei dem Toten handelt es sich um den 52 Jahre alten Landwirt August Dörz von Erbenheim. Die Leiche wurde nach Erbenheim überführt. — Sein 70jähriges Dienstjubiläum konnte dieser Tage der technische Leiter und Mitinhaber der Firma Gluco-Metallwerke hier, Ingenieur Wilhelm Looz, feiern. — Rastlosen Unmut verübten einige junge Burschen, indem sie in der Friedrichstraße an verschiedenen Fenstern die Läden aushängen und wegwerfen, auch ein Tor von besonderer Größe und Gewicht wurde ausgehängt und fortgeschleppt. Die entwendeten Gegenstände konnten wieder beigebracht werden.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Der Katholische Frauenbund Wiesbaden-Sonnenberg veranstaltete am Sonntag im „Kaiserhof“ ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Schwesternstation für Krankenpflege der Stadtteile Sonnenberg und Rimbach. Die Mitwirkenden, der „Cäcilienverein“ unter Leiter Eöhlgen aus Rimbach und mehrere Solisten, ferner der Mandolinclub „Lohengrin“, hatten ihre Künste der guten Sache gewidmet. Frau Baronin von Krafemik sprach herzliche Begrüßungsworte und verbreitete sich eingehend über den Zweck der Veranstaltung. Stadtrat Dr. Jopp überbrachte Grüße des Magistrats und des Wohlfahrtsamts und dankte den Schwestern, dem Frauenbund, der Vorsitzenden, den Mitwirkenden und dem Parrer. Unter Führung von Frä. Stübgen, Wiesbaden, führten fünf Mitglieder der Jugendabteilung des Katholischen Frauenbundes Wiesbaden das Märchenpiel „Schneewitt und Gluckskind“ auf, das vielen Beifall fand. Parrer Götz sprach am Schluß der Veranstaltung für den schönen Erfolg des Konzertes den Mitwirkenden und den Besuchern seinen Dank aus.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** 10 Jahre Bäder-Zwangsinnung des ehemaligen Landkreises Wiesbaden. Im Rahmen einer anregend verlaufenen Familienfeier beging die Bäder-Zwangsinnung des früheren Landkreises Wiesbaden am Sonntagnachmittag im „Schwanen“ hier, der Geburtsstätte der Innung, ihr 10jähriges Gründungsfeiertag. Von einer größeren Feier hatte man in Anbetracht der schweren Lage, unter der unsere Wirtschaft leidet, abgesehen. Die Begrüßungsansprache hielt der Obermeister der Innung, Herr Gauß (Dohheim). Er konnte feststellen, daß nicht nur die angeschlossenen Innungsmitglieder, sondern auch die Mitglieder der Biederer Innung, an der Spitze Herr Obermeister Dardt, mit ihren Angehörigen zahlreich erschienen waren. Im Verlauf seiner podenden Ausführungen schilderte er den Zweck und die Aufgabe der Gründung und verbreitete sich über die Entwicklung bis zum heutigen Tage. Besonders gedachte er den Männern, die neben den Frauen während der Kriessjahre in treuer Pflichtenfüllung das Bädergewerbe vor Schaden zu bewahren wußten. Ganz besonderen Dank widmete er dem damaligen Obermeister

im allgemeinen und Chirurgen im besonderen zeigen erfahrungsgemäß eine ausgesprochene Liebe für die Musik. Diese Liebe für die Tonkunst hat sich bei dem genialen Wiener Chirurgen und Kliniker Theodor Billroth, der sich um die Operationstechnik und die medizinische Wissenschaft überhaupt unvergängliche Verdienste erworb, besonders stark ausgeprägt. Das es sich bei Billroths Musikbegeisterung nicht um eine dilettantische Neigung handelte, sich vielmehr auf ein tiefes Kunstverständnis gründete und im Boden eines umfassenden Musikverständnisses wurzelte, dafür zeugt neben den Briefen Billroths vor allem seine geistvolle, von Hanslick aus dem Nachlass herausgegebene Studie „Wer ist musikalisch?“. Diese Musikalität war das feste Band des einzigartigen Freundschaftsverhältnisses, das den Virtuosen des Operationsmessers bis zu seinem Tode mit dem Tonkünstler Johannes Brahms verknüpfte. Was jener Brahms bewies, besaßen die Chirurgen, die der Komponist gelegentlich des Ablebens seines intimen Freundes im Zusammenhang mit dem Gedanken seiner eigenen Jugend und der schweren Kämpfe um die Anerkennung seines Schaffens tat. Billroth habe sich, wie Brahms bekannte, zu seiner Musik bereits zu einer Zeit hingezogen gefühlt, als von ihr kein Mensch noch etwas wissen wollte. Die künstlerische Veranlagung und Inspiration kennzeichnen das Werk des fähigen Chirurgen und schöpferischen Klinikers. Was in dem Forscher und Gelehrten an überschüssiger Einbildungskraft vorhanden war und nach Offenbarung drängte, fand seinen natürlichen Abfluß in der Kunstgenuss. In dieser Vereinigung künstlerischer Wertigkeiten mit dem heilserfüllenden Blick des Forschers lag auch der faszinierende Reiz, den seine ganze Persönlichkeit ausstrahlte. Am 26. April 1829 in Bergen auf Rugen geboren, begann Theodor Billroth nach vollem medizinischem Studium seine ärztliche Laufbahn 1855 als Assistent Langenbeds, an dessen Archiv für klinische Chirurgie“ er seit dessen Gründung als identer Mitredakteur tätig war, an der chirurgischen Universitätsklinik in Berlin. Ein Jahr später habilitierte er sich an der Berliner Universität. Nach kurzem Wirken als Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik in Zürich kam Billroth 1867 nach Wien. Er hatte das Glück, hier mit seiner Begabung in eine Zeit und wissenschaftliche Strömung hineingekommen, die seinem Talent, seiner Neigung und seinem Tätigkeitsfeld ein ungeheures Aussehen gestattete. In Wien fand Billroth dann auch den Boden, auf dem sich seine vielseitige Begabung auf den verschiedensten Gebieten der ärztlichen Kunst zur Blüte und Vollreife entfaltete. Er war nicht nur der genialer Chirurg, der durch

die fähige Operation des Magenkrebses, die er als erster mit gutem Erfolg ausführte, und die Totalextirpation des Kehlkopfes bahnbrechend wirkte, er hat sich auch in der Histologie, der allgemeinen Pathologie und der Kriegschirurgie, die er im deutsch-französischen Kriege 1870/71 in den deutschen Lazaretten am Rhein ausübte, als hervorragender Beobachter ausgezeichnet. Und nicht minder bedeutend, wie die praktische, war auch Billroths literarische Tätigkeit, die sich auf die verschiedensten Gebiete seines chirurgischen Spezialfeldes erstreckte. 1887 zum Mitglied des österreichischen Herrenhauses ernannt, starb Billroth auf der Höhe seines Ruhmes am 6. Februar 1894 in Abbazia. 1897 wurde ihm in der Wiener Universität ein Denkmal errichtet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Die neuklassische Tanzgruppe Lotte Reelfen, die bereits im vergangenen Jahre ein erfolgreiches Gastspiel im Kleinen Haus veranstaltete, wird am Montag, 29. April, abends 8 Uhr im Kleinen Haus ihren ersten diesjährigen Tanzabend unter Mitwirkung von Grete Reinhard geben. Das Programm enthält im zweiten Teil getanzte Lieder. Diese Verschmelzung des gelungenen Liedes mit dem neuklassischen Tanz verleiht dem Tanzabend der Reelfen-Gruppe eine besondere Note. Der Vorverkauf hat begonnen. — Die diesjährigen Maifestspiele im Großen Haus werden eröffnet am Samstag, 4. Mai, mit der Erstaufführung der Oper „Benvenuto Cellini“ von Hector Berlioz. Musikalische Leitung Joseph Rosenkold, Spielleitung Paul Becker. Die Titelpartie singt Ewald Laholm. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag, 28. d. M.

— **Kurhaus.** Der Soli-Abend des Kurorchesters ist für Mittwoch dieser Woche bestimmt vorgesehen.

— **Professor Albert Schweitzer,** der kürzlich mit dem Goethepreis der Stadt Frankfurt ausgezeichnet wurde, gehört wohl zu den vielseitigsten und fähigsten Persönlichkeiten der Gegenwart. Zuerst wurde er als Theologe durch sein großes Werk über die Leben-Jesu-Forschung bekannt. In der Kunst erwarb er sich einen Namen durch sein Werk über J. S. Bach und durch sein Orgelspiel. In der Philosophie gilt er etwas durch eine Studie über Kant und zwei Bände „Kulturphilosophie“, und auch auf dem Gebiete des Orgelbaues machte er sich verdient. Daneben existiert noch der Urwaldarzt Albert Schweitzer. Im Jahre 1913 gab Schweitzer die Lehrtätigkeit an der Universität Straßburg und die künstlerische Betätigung auf, um im Urwalde Aequatorialafrikas ein Spital zu gründen. Dieses Spital ist jetzt ein bedeutendes Unternehmen geworden. In überaus anziehender Weise berichtet er in seinem bekannten Buche „Zwischen Wasser und Urwald“ über die ersten Jahre seiner Wirksamkeit im Urwalde, wobei er auch auf die wirtschaftlichen und sozialen Probleme eingeht, die sich aus der Beherrschung der primitiven Völker mit dem europäischen Handel und der europäischen Kultur ergeben. Professor Schweitzer, der zurzeit auf Urlaub in Europa weilt, hat überall, wo er zu herrlichen Lichtbildern über die letzten Jahre seiner Tätigkeit im Urwaldspital berichtete, großes Interesse gefunden. Der Vortrag des Vortrages soll, auf ausdrücklichen Wunsch des Vortragenden, den missionarischen Unternehmen deutscher Missionsgesellschaften zu Gute kommen. Der hiesigen Arbeitsgemeinschaft für Kirchenmusik ist es gelungen, Albert Schweitzer für Vorträge in Wiesbaden zu gewinnen. Am Sonntag, 28. April, abends 8 Uhr, wird er in der Ringkirche den schon genannten Vortrag mit Lichtbildern über sein Urwaldspital halten. Am Dienstag, den 7. Mai, hält er abends 8 Uhr im großen Saal unter der Lutherkirche einen Vortrag über „J. S. Bach, sein Leben und sein Werk“. Am Samstag, 11. Mai, abends 8 Uhr, wird er in der Marktkirche ein Orgelkonzert geben, das als besondere Weihe des neugegründeten Orgelwerks gedacht ist und hauptsächlich Choralvorspiele J. S. Bachs bringen wird, dem jedesmal der entsprechende Choral, gesungen vom hiesigen Bachchor unter Leitung des Kirchenmusikdirektors Peterßen, folgen soll.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Auf Einladung der altberühmten „Bach-Gemeinde“ in Wien sang Elise Agathe Holzer im dortigen Kammerorchester-Konzert Arien von Bach, Händel, Gluck und Mozart und errang

die fähige Operation des Magenkrebses, die er als erster mit gutem Erfolg ausführte, und die Totalextirpation des Kehlkopfes bahnbrechend wirkte, er hat sich auch in der Histologie, der allgemeinen Pathologie und der Kriegschirurgie, die er im deutsch-französischen Kriege 1870/71 in den deutschen Lazaretten am Rhein ausübte, als hervorragender Beobachter ausgezeichnet. Und nicht minder bedeutend, wie die praktische, war auch Billroths literarische Tätigkeit, die sich auf die verschiedensten Gebiete seines chirurgischen Spezialfeldes erstreckte. 1887 zum Mitglied des österreichischen Herrenhauses ernannt, starb Billroth auf der Höhe seines Ruhmes am 6. Februar 1894 in Abbazia. 1897 wurde ihm in der Wiener Universität ein Denkmal errichtet.

— **Tausend Archäologen im Berliner Pergamon-Museum.** Etwa 1000 Archäologen, die als Delegierte und Teilnehmer der Jahrestagung des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Berlin weilen, besuchten am Montag das Pergamon-Museum, das, wie der Generaldirektor der Staatlichen Museen, Prof. Wilh. Bachmann, in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, als bedeutendster Schatz das pergamenische Altarwerk bewahrt, das nach dem genialen Plan Alfred Meißels zugleich den baukünstlerischen Mittelpunkt bildet. Der Direktor der staatlichen Antikensammlung, Geheimrat Dr. Wiegand, der darauf das Wort ergriff, dankte der türkischen Regierung, unter deren Schutz und Förderung die Ausgrabungen zu Pergamon erfolgt seien, und ferner dem preussischen Kultusminister und dem Finanzminister dafür, daß sie dem pergamenischen Schatz eine würdige Heimstätte bereitet hätten. Diese sei zugleich das schönste Denkmal für den Entdecker des Altars, Karl Humann. Die Pergamon der großen Reliefs habe es Deutschland zur Pflicht gemacht, das Gesamtbild der pergamenischen Stadt und Landschaft zu klären. Auch jetzt noch werde in Pergamon dank der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gearbeitet. Schon seien auch von den Ausgrabungen in Magnesia, Priene, Milet und Didyma wertvolle Fundstücke, insbesondere Architekturen, nach Berlin gelangt.

— **Theater und Literatur.** Der John-Dav-Preis im Wert von über 100 000 M. wurde für 1928 der amerikanischen Romanschriftstellerin S. Katherine Brown für ihren Roman „Der Vater“ verliehen. — „Der Kummerer“, ein Lustspiel von Felix Langen, das im Vertrieb des Chronos-Verlags, Berlin, erschienen ist, kommt am 7. Mai in der Inszenierung von Karl Loewenberg am Stadttheater Erfurt (Intendant Maish) zur Uraufführung.

sich durch „ihren glänzenden, in allen Registern ausgeglichenen Sopran und die Empfindungstiefe ihres Vortrags“ allgemeine Zustimmung bei Publikum und Kritik.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Der Emil-Jannings-Film „Der Patriot“ läuft noch bis zum neuen Programm am Freitag. — Eine einmalige Frühvorstellung am kommenden Sonntag, vormittags 11½ Uhr, bringt den Sportfilm „Die olympischen Spiele zu Amsterdam 1928“, den einzigen Originalfilm dieses bedeutungsvollen Sportereignisses. Der Film ist jugendfrei, jugendliche und geistigere Vereine ermäßigte Preise.

Musik- und Vortragsabende.

= **Konzert.** Im Saal des „Hotel Wilhelma“ ließ sich am 20. d. M. das vom „Orchesterverein Philharmonie“ gegründete „Wilhelm-Reich-Quartett“ in einem „Kammermusik-Abend“ erstmalig hören. Es besteht aus den Herren W. Reich (1. Violine), G. Eberle (2. Violine), F. Fink (Bratsche) und A. Voigt (Cello); lauter jüngere Mitglieder des hiesigen Orchesters. Das Zusammenspiel erschien bereits fleißig abgerundet; die rhythmische Gestaltung wird mit der Zeit noch an Straffheit — die Klanglichkeit an Schärfe und Ebenmaß gewinnen können; die einzelnen dynamischen Grade waren ganz hübsch abgeleitet, und der Vortrag zeigte sich jugendlich belebt, wenn auch einseitigen noch mehr auf äußerlichen Effekt als auf tiefer greifende Wirkung berechnet. Das „Streichquartett D-Dur, Op. 11“ von Tschaikowski nahm recht glücklichen Verlauf: die Krone des Ganzen blieb natürlich das berühmte „Andante Cantabile“, dessen weich-melancholische Färbung nicht überbetont wurde. Ist es in Tschaikowskis Musik das russische, etwas schwerfällig-lustende Element, das vorherrscht, so in dem als zweites gespielten „Quartett D. 93, F-Dur“ von A. Dvorak das unraffig flackernde böhmische Element. Es schien den vier Spielern noch besser zu liegen als jenes. Dvoraks Werk bietet durchaus frische, gesunde Musik. Im „Vento“ herrscht ein edler Gesang vor, sadende Lebendigkeit im „Molto vivace“. Die vier Herren spielten das Quartett mit eifriger Eingabe und besonders des „Vivace“ mit flotten Antrieb. So darf man dem „Reich-Quartett“ für die Zukunft ein günstiges Prognostikon stellen. An Beifall hat es schon diesmal nicht gefehlt.

= **Musik-Seminar E. Günkel.** Diese musikalische Lehranstalt hat eine Reihe von musikalisch-wissenschaftlichen Vorträgen in Verbindung mit instrumentalen oder vokalen Darbietungen angeordnet, — ein Unternehmen, auf welches hier nur kurz hingewiesen sein mag. Die musikalisch-wissenschaftlichen Vorträge hielt der junge Musikhistoriker Herr Ernst Lauff: in Wiesbaden geboren, hat er, wenn wir recht berichtet sind, keine musikalisch-wissenschaftlichen Studien zuerst in München bei Professor Sandberger und darnach längere Jahre in Berlin betrieben und wirkt jetzt schon seit einiger Zeit an dem genannten Günkelschen Seminar. Sein Vortrag am Sonntag behandelte „Die Probleme der neuen Musik“. Ausgehend von einer scharfen Trennung nur zeitgenössischer und wirklich neuer Musik, zeigte der Redner die Wege, die von der Musik vergangener Jahrhunderte bis zur jüngsten Gegenwart führen. Durch Gramophon-Aufnahmen von fremdartigen Stilen erläuterte er, das „Tonleiter“ und „Dreiklang“ keine ewig gültigen Normen waren und sind; das Problem moderner Harmonik suchte der Redner auf die Entwicklung des harmonischen Empfindens und besonders auf die Wandlungen der Harmonik zurückzuführen, wie sie von den Romantikern über Wagners „Tristan“ in gerader Linie zu Debussy und P. Hindemith bis zur Zwölftönenmusik M. Sauters und A. Schönbergs hinführen. Präzise E. Günkel, die als Einführung „neue Musik“-Hörstücke von E. Tsch. und M. Sauter gespielt hatte, brachte zum Schluss des Vortrags Klavierstücke von A. Schönberg zu Gehör und einte sich mit Herrn J. Weimer zu einer sehr gelungenen Wiedergabe der „Sonate Op. 11 für Klavier und Violine von P. Hindemith“. Einer solch vollbildenden Arbeit des Seminars ist die regste Anteilnahme weiter Kreise zu wünschen!

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 22. April.** In einer Druckerlei in der Kridtstraße geriet ein Buchdrucker mit einem Bein in eine Schnellpresse, die ihm das Bein vollkommen abquetschte. Schwer verletzt wurde er in das Städtische Krankenhaus übergeführt. — Auf dem Frankfurter Hauptfriedhof erschoss sich in den Mittagsstunden eine 36 Jahre alte Verkäuferin. Die Gründe zu der Tat sind unbekannt. — Im Stadtteil Kied wollte ein Motorradfahrer im 50-Kilometer-Tempo ein Auto überholen und rannte dabei gegen einen Straßeneisensteg. Dabei wurde die auf dem Sozius sitzende Begleiterin vom Sitz und gegen ein Hofster gekleidet. Sie trug schwere Verletzungen davon und wurde dem Städtischen Krankenhaus übergeführt. Der Fahrer erlitt leichtere Verletzungen an den Beinen. — Der gemeldete Brand am Sonntag im Stadtwald stellt sich erheblich größer heraus, als es zunächst den Anschein besaß. Es brannten 30 000 Quadratmeter Kiefernplantagen nieder. Die Ursache des Brandes ist in der Unvorsichtigkeit rauchender Spaziergänger zu erblicken. — Auf dem Bahnhof West entleierten heute nachmittag von einem Zuge mehrere Güterwagen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist nicht erheblich.

Jugendherbergsvorstand Gau Main-Rhein-Lahn-Fulda.

** **Oberursel a. L., 22. April.** Bei starker Beteiligung aus dem Gau Main-Rhein-Lahn-Fulda des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen fand am Samstag und Sonntag in Oberursel eine Verwaltungsausschusssitzung statt, die sich mit einer Anzahl organisatorischer und geschäftlicher Angelegenheiten befaßte. Den Vorsitz führte an Stelle des beurlaubten Vorsitzenden Rektor Jaspert Gewerkschaftssekretär Sauer (Frankfurt a. M.). Die Wiesbadener Regierung war durch Landesrat Dr. Stöffler (Wiesbaden) vertreten. Ferner war Bezirksjugendpfleger Grobenstein (Wiesbaden) und für die Stadt Oberursel Beigeordneter Bender amwesend. Der Geschäftsbericht bot ein Bild erfreulicher Aufwärtsbewegung. Der Kassenbericht des Jahres 1928 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 66 000 Mark ab. Mit Bedauern hörte man, daß die Stadt Frankfurt a. M. ihren bisherigen Zuschuß von 20 000 Mark auf 10 000 Mark herabgesetzt habe. Die Einweihung der neuen Jugendherberge in Lorch wurde auf den 12. Mai festgelegt. Die Herberge ist jetzt schon, obwohl noch nicht vollständig eingerichtet, jede Nacht mehr als überfüllt. Für das Jahr 1929 ist die Errichtung, bezw. Vollendung folgender neuer Jugendherbergen vorgesehen: Geben, Braubach, Camp, Dies, Ridesheim, Limburg, Hachenburg, Gersfeld, Bidingen und Lauterbach. Im Jahre 1930 sollen die Herbergen Ridesheim, Limburg und Hachenburg und im Jahre 1931 die Herbergen Bidingen, Lauterbach und Gersfeld weiter ausgebaut werden. Die Grundbesitzung der Ridesheimer Herberge ist für den 9. Juni 1929 in Aussicht genommen. — Zum Ort der nächsten Verwaltungssitzung wurde Braubach bestimmt. Die Haupt-

versammlung des Gau findet am 15. und 16. Juni 1929 in Hanau, die Hauptversammlung 1930 in Gießen statt. — Die ausstehenden Vorstandsmittelglieder wählte man wieder. Für Dr. Reinemann wählte man Herrn Köfinger vom Frankfurter Jugendring. — Am Sonntag wanderten die Teilnehmer der Oberurseler Tagung in das Altkönigsgebiet, wo ihnen durch eine Reihe Fachleute Vorträge über die Geschichte, die Geologie und die Forstwirtschaft des Gebietes gehalten wurden. Mit einem gefälligen Beisammensein auf dem Fuchstanz schloß die Zusammenkunft.

Tagung der hessen-nassauischen Mietervereine.

= **Hanau, 22. April.** Der Provinzialverband hessen-nassauischer Mietervereine hielt in Hanau seine Delegierten-Versammlung ab. Der Jahresbericht zeigte, daß tüchtige Arbeit geleistet wurde. Die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Gumbel-Frankfurt a. M., 2. Vorsitzender Reg.-Rat a. D. Dr. Ritter, Beisitzer: Lauth und Geschäftsführer Herrmann-Frankfurt a. M. Der erweiterte Vorstand setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen, die von den Ortsvereinen Hanau, Wiesbaden, Oberursel, Bad Nauheim, Fulda, Unterliederbach und Kied gestellt werden. Bundesgeschäftsführer Grothaus-Berlin vom Reichsverband deutscher Mieter sprach über die zukünftigen Aufgaben der Mieterorganisation. Der Delegiertenversammlung ging voraus eine am Samstag stattgefundene öffentliche Mieter-Versammlung, in der eine Entschließung angenommen wurde, in der mit aller Entschiedenheit gegen die weitere Verschlechterung der Mieterschutzgesetzgebung und gegen weitere Mietssteigerungen protestiert wird. Gefordert wird die Schaffung eines Reichswohnungsbauprogrammes zur Beseitigung der Wohnungsnot und die Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts. Hinsichtlich des neuen, von der Regierung ausgearbeiteten Entwurfs eines Gebäudeversicherungsgesetzes wurden verschiedene besondere Forderungen erhoben.

Der Hochwasserschuttdamm in Geisenheim genehmigt.

!! **Geisenheim i. Rh., 22. April.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung fand als einziger Punkt der Tagesordnung die „Erneute Beschlußfassung wegen Anlage eines Hochwasserschuttdammes“ zur Verhandlung. Bekanntlich ist diese Vorlage in der letzten Sitzung vom 15. März mit 10:6 Stimmen abgelehnt worden. In längerer Aussprache wurde das ganze Problem nochmals erörtert. Die Abstimmung hatte das Ergebnis, daß 7 Mitglieder für und 6 Mitglieder gegen den Antrag stimmten. Die Vorlage war somit mit einer Stimme Mehrheit angenommen.

Dem Gedenken Steins!

* **Kassau a. d. L., 22. April.** Um den Schöpfer der Selbstverwaltung, den Reichstheologen Friedrich Karl vom und zum Stein, dessen Todestag sich 1931 zum 100. Male jährt, wieder zur Geltung und Anerkennung zu bringen, hat sich hier im Geburtsort Steins bekanntlich ein Stein-Erinnerungsbund gebildet. Dieser vom Beigeordneten der Stadt Kassau, Rektor Widel, geleitete Bund hat kürzlich seinen ersten Tätigkeitsbericht herausgegeben. Es besteht der Plan der Schaffung einer Erinnerungsstätte im Schloß zu Kassau. Durch die Verbindung musikalischer Erinnerungsstücke, wie sie die Räume des Schlosses bieten, und des geistigen Rückblickes Steins, wie sie Archiv und Bibliothek aufbewahren, soll hier eine ideale Stätte der Erinnerung an Stein und ein Aufgangspunkt für die Wiederbelebung seines Andenkens entstehen. Das Geburtshaus Steins soll ein deutsches Nationaldenkmal werden. Beweggrund ist auch die Schaffung einer Erinnerungsstätte der Wiedererweckung steinischer Ideen in lebendiger Auswirkung in unserer Zeit. Die Stein-Erinnerungsstätte im Schloß Kassau soll der nach außen hin sichtbare Sammelplatz dieser Bestrebungen, ein Ort der Forderung, der Sammlung und der Arbeit für alle werden, die sich in und um den Stein-Erinnerungsbund sammeln. Das geschichtliche Bild Steins soll vor die ganze Nation hingestellt werden nach seinem Ausspruch „Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutschland“. Es gehören dem Bunde bereits eine große Anzahl führender Persönlichkeiten aus wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Kreisen an. Weiter wurden Mitglieder juristische und philosophische Fakultäten deutscher Hochschulen, die Kant-Gesellschaft, die Dichtergedächtnisstiftung, das Freie Hochstift in Frankfurt, die Görresgesellschaft, zahlreiche Handels- und Industriekammern, Landwirtschaftskammern, Städte, Kreise und Bezirksverbände.

Wird das Limburger Schloß nicht mehr aufgebaut?

= **Limburg, 22. April.** Gegen den Wiederaufbau des am 27. Februar d. J. abgebrannten Limburger Schlosses, dessen Wiedererrichtung so gut wie gesichert schien, scheinen nunmehr an amtlicher Stelle doch Bedenken zu bestehen. In der vergangenen Woche weilte zweimal eine Kommission der Regierung hier (bekanntlich ist das Schloß Eigentum des preussischen Staates), um die Frage zu prüfen, ob nicht ein Verbleiben der Ruine im Interesse des landschaftlichen Bildes vorzuziehen sei. Eine definitive Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Gemeindeangestellten tagung des G. d. M.

= **Kassel, 22. April.** Auf der fünften behördlichen Angestellten tagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Kassel hielten Samstag nach einem Empfang durch den Magistrat die Sachausschüsse der Angestellten der Reichsfinanzverwaltung, der Justiz, der Arbeitsämter und der Gemeinden Sonderberatungen ab. Ein Begrüßungsabend führte die aus allen Teilen des Reiches zahlreich erschienenen Delegierten mit den Kasseler G. d. M. Mitgliedern zusammen. Bei einer öffentlichen Rundgebung am Sonntag waren das Reichspostministerium, das preussische Innen- und Kultusministerium vertreten. Der Reichsfinanzverwalter referierte über den Kampf um die Festlegung des Gemeindeangestelltenverbandes. Er führte u. a. aus, daß die Behördenangestellten nicht zu entbehren seien, weil sie kaufmännischen Geist in die Verwaltung brächten. Man müsse für die Behördenangestellten die gleichen arbeitsrechtlichen Grundlagen wie für die Privatangestellten schaffen. Den Angestellten müßten Aufstiegsmöglichkeiten und Tarifverträge gewährt werden; auch kürzerer Kündigungsfrist wurde gefordert. Als zweiter Referent sprach der Bundesvorstand des G. d. M. Schneider, M. d. R., über den Angestellten als Wirtschaftsbürger. In einer Entschließung wurde die wirtschaftliche Gleichberechtigung neben der vorhandenen politischen für alle Angestellten gefordert. Je größer die Abhängigkeit werde, umso mehr nehme der Drang nach Unabhängigkeit zu.

= **Nordensfeld, 23. April.** Pfarrer Wiesler, seither in Niederfeld tätig, wurde am Sonntag hier durch die Pfarrer Delan Wolf-Rastheim, Pfarrer Lindenbein-Dellenheim und Pfarrer Schmidt-Wiesbaden in sein Amt als Geistlicher unseres Ortes eingeführt. Die Musikfelle der Feuerwehr, der Gesangsverein „Concordia“ und der Arbeitergesangsverein „Sängerguth“ beteiligten sich mit

Choral- und Chorvorträgen. Die Einsegnung wurde nach kurzen Dankworten für die seitherige Tätigkeit des in Ruhestand getretenen Pfarrers von der Dekan Wolf vorgenommen. — Silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute Milchhändler Wihl. Koll und Frau. Koll, geb. Heide.

Fe. Kuppertshain i. L., 22. April. Ein Verkehrs- und Verschönerungsverein wurde hier gegründet.

= **Bad Homburg, 22. April.** Sonntagnachmittag zwischen 2 und 4 Uhr brannte im Stadtwald unmittelbar an der Stadtgrenze ein Waldbüsch, das von der Feuerwehrt schnell abgelöscht werden konnte. In der Nähe der Saalburg bei der Jägerhütte brannte das Unterholz. Auch dieser Brand wurde schnell gelöscht. Größere Ausdehnung nahm ein Waldbrand an der Grenzschneise zwischen Seuberg und Obererlenbach an. Das Feuer wurde spät entdeckt und hatte bereits eine Fläche von einem Hektar ergriffen. Der Schaden ist hier erheblich. Über die Brandursache ist nichts bekannt, jedoch deutet die Lage der drei Brandstätten an der gleichen Wanderstraße und die Zeit des Ausbruchs auf Brandstiftung hin.

** **Ridesheim, 22. April.** Auf der Fahrt nach Ridesheim stieß ein mit zehn Personen besetzter Omnibus infolge eines Reifendefektes in voller Fahrt gegen einen Straßenstein und stürzte die Strohenbüschung hinunter. Dabei wurde der Führer des Wagens sehr schwer, sechs der Insassen mehr oder minder schwer verletzt.

= **Ridesheim, 22. April.** Dr. Fritz Doel wird gemeinsam mit Ingenieur Paulus und dem Präsidenten der General Motors, Sloan, eine Reise nach Amerika antreten.

m. **Elville i. Rh., 22. April.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, ein Anwesen zu einem Preise von 1000 Mk. zu erwerben. Die von der Stadtkasse gezahlten Bauforschungsschüsse wurden durch eine Darlehensaufgabe bei der Nassauischen Landesbank gedeckt. Man nahm weiter den Geschäftsbericht des Gaswerkes ab. Für die im letzten Winter notwendig gewesene Kaminreinigung wurden nachträglich die Gelder genehmigt. Die Notwendigkeit eines Schulhausneubaus hat sich erwiesen. — Nach dem Bericht der Rheingau-Elektrizitätswerke A.-G. konnte trotz der Übernahme eines Gasfernerwerkes die Abgabe elektrischer Arbeit im Rheingau gesteigert werden. Es wurden insgesamt 6 617 455 Kilowattstunden in 1928 gegen 6 890 313 Kilowattstunden in 1927 abgegeben. Der Anschlußwert hat sich um 24 849 auf 1 238 706 Kilowattstunden erhöht.

= **Stlich i. Rh., 23. April.** Der Turnverein Stlich veranstaltete am Sonntagabend aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Spenglermeisters Josef Barthel als Vorsitzender des Vereins in der Turnhalle einen Ehrenabend. Nach gelungenem Spruchchor der Turnjugend, den Turnübungen der Turner und Turnerinnen, fand eine Ehrung Barthels statt, in welcher ihm durch das Mitglied des Gauvorstandes, H. Hanemann, nach einer Dankansprache im Namen des Gauvorstandes der Ehrenbrief des Turngaues Süd-Nassau verliehen wurde.

!! **Ridesheim i. Rh., 22. April.** An Stelle des verstorbenen Bezirksforstinspektors Schwant in Elville ist dem Bezirksforstinspektorenmeister Bohring vom 1. d. M. ab der Bezirk Elville übertragen worden. Der Bezirksforstinspektorenmeister II ist dem Bezirksforstinspektorenmeister Reisinger aus Rennerod übertragen.

!! **Lorch a. Rh., 22. April.** Infolge Erreichung der Altersgrenze des seitherigen Fleischerbesizers von Lorchhausen wird der Bezirk Lorchhausen mit Lorch vom 1. Mai d. J. ab vereinigt. Die Besizer von dem Fleischerbesizer Alexander in Lorch ausgeteilt.

** **Seimbach, 22. April.** Ein hiesiger Einwohner beugte sich am Sonntag aus einem Fenster des ersten Stocks seines Hauses zu weit hinaus. Er stürzte in die Tiefe, fiel auf eine im Hofe stehende Sämaschine und erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß er nach wenigen Augenblicken verschied.

* **Bad Ems, 22. April.** Kontorist J. Herbst von der hiesigen Steinschule trat in den Ruhestand. Er wirkte über 40 Jahre an den drei Volksschulen unserer Stadt.

* **Kassau a. d. L., 22. April.** Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte einstimmig den vom Magistrat vorgelegten Haushaltsplan für 1929. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme mit 656 252,90 RM. und in Ausgabe mit 664 120,00 RM. ab. Es ergab sich für 1929 die Möglichkeit, die Realsteuern herabzusetzen. Diese wurden festgesetzt mit 320 Proz. Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer und 320 Proz. Gewerbesteuer. Der Wohlfahrtsrat hatte in 1928 einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen, da durch Errichtung von 80 Neubauwohnungen viel Arbeitsgelegenheit geschaffen worden war.

** **Limburg a. d. L., 22. April.** Auf dem Hofe einer Gastwirtschaft in Göggeshausen kam der aus Tirol stammende Knecht Gabelon der elektrischen Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

** **Weilburg, 22. April.** In Wever brannte die Scheune des Schmiedemeisters Ferdinand Kurz nieder. Die Flammen griffen bei dem starken Winde auf die angrenzende Schmiede über und zogen auch die Stallungen in Brand. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehren brannten alle Gebäude bis auf die Grundmauern nieder.

= **Haiger, 22. April.** Durch einen Waldbrand wurden in der Nähe von Grünbach an der Landstraße Haiger-Verder wertvolle Waldbestände vernichtet. Der Schaden ist bedeutend, da nicht nur Riedelwald, sondern auch etwa dreihundert Fichtenbestand vernichtet wurde. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

** **Hanau, 22. April.** Der Haushaltsplan des Landkreises Hanau schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 3 448 916 RM. ab. Der entstehende Fehlbetrag von 370 000 RM. soll durch 46 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer, 65 Proz. Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und 60 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer gedeckt werden. Der außerordentliche Haushaltsplan sieht u. a. folgende Ausgaben vor: 105 000 RM. für einen Wegebau Bergen-Bischofsheim, 250 000 RM. als erste Rate für die Gasfernerverlegung, 60 000 RM. als erste Rate für den Ankauf des Gaswerkes Wicken, Bau eines Gruppenwasserwerkes Kibber mit 180 000 RM. und 25 000 RM. als erste Rate für die Übernahme der elektrischen Ortsneke.

= **Hanau, 22. April.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich Sonntagabend gegen 11 Uhr auf der Landstraße Aßaffenburg-Hanau zwischen der bayerischen Grenze und Neuwirtschhaus. Infolge Reifendefektes schlug der Personwagen eines Großtrohnbauer Autobehlers, der sich auf der Rückfahrt aus dem Bayerschen nach Großauheim befand, um, wobei die vier Insassen herausgeschleudert wurden. Während zwei Fahrgäste mit leichten Verletzungen davonkamen, mußten zwei weitere aus Großauheim stammende Insassen durch die Freiwillige Sanitätskolonne in schwerverletztem Zustand in das hiesige Landeskrankenhaus verbracht werden.

Deutsche Erdöl 1½ Proz. gewinnen. Montanwerte ohne besonderes Geschäft, nur für Rheinische Braunkohle machte sich bei plus ½ Proz. etwas härtere Nachfrage auf die gesteigerte Kohlenförderung und das völlige Wegfallen der täglichen Feierschichten bemerkbar. Rheinische Braunkohle Bauunternehmungen etwas gefragt und bis 2 Proz. fester. Schiffahrtswerte uneinheitlich. Sapag vernachlässigt, Lloyd bis 1 Proz. anziehend. Banken fast ohne Geschäft und bis 1½ Proz. gebessert, nur Barmer Bank 1½ Proz. schwächer. Karstadt plus 3 Proz. Renten still und wenig verändert. Im Verlauf kamen Anläufe kaum noch zustande. Einzelne Abgaben drückten auf das Kursniveau und es traten Rückgänge ein, die aber kaum 1 Proz. erreichten. Nur Siemens verloren 3 Proz. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 Proz. unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,2175, gegen Pfund 20,473, London-Kabel 485,23, Paris 124,22, Mailand 92,67, Madrid 33,15 schwach, Holland 12,08½.

Berliner Börse.

Samstag	Montag	Samstag	Montag
20. 4. 29	21. 4. 29	20. 4. 29	21. 4. 29
Staatspapiere			
10% Reichsanleihe	87,50	87,50	129,13
Abt. 1-30,000	53,50	53,25	223,-
do. über 30,000	53,50	53,25	223,50
ohne Auslager.	11,50	11,30	91,-
Wertbest. Anl.			
10% Pr. G. Bod. G.	101,60	102,50	131,-
5% do. do.	98,-	98,-	132,-
7% do. do.	86,50	86,50	12,13
7% do. do.	82,25	82,25	12,13
4% do. do.	77,-	77,-	12,13
4% Pr. Lq. St.	75,80	75,25	12,13
5% Pr. Goldkom.	92,25	94,50	12,13
Bank-Aktien			
Berl. Handelsbank	220,-	220,-	129,13
Com. u. Priv. Bk.	186,75	187,-	223,-
Darmstäd. N. B.	262,-	265,25	91,-
Deutsche Bank	165,-	165,50	131,-
Disc. Gesellsch.	156,-	157,-	132,-
Dresdner Bank	160,25	161,25	12,13
Mittel. Creditbk.	185,50	186,50	12,13
Oest. Kred.-Anst.	32,88	32,88	12,13
Reichsbank	302,-	304,50	12,13
Indust.-Akt.			
Adlerwerke	75,-	75,-	129,13
Alig. Elektr.-Ges.	168,75	168,-	223,-
Aschaff. Zellul.	182,-	182,25	91,-
Angsb. N. B.	83,25	83,50	131,-
Bergmann Elektr.	220,50	220,-	132,-
Buderus Elektr.	74,75	74,75	12,13
Deutsche Maschin.	52,50	52,25	12,13
Erdöl	119,-	120,25	12,13
Daimler-Benz	57,-	57,-	12,13
Farbenindustrie	240,-	240,-	12,13
Elektr. Licht u. Kr.	209,-	209,50	12,13
Fest. & Guilleaume	138,25	139,-	12,13

§ Berlin, 22. April. Nach den Rückfällen und Schwankungen der letzten Börsentage war es nicht verwunderlich, daß die Spekulation sich im heutigen Montagsfrühverkehr abmähend verhielt, zumal besondere Anregungen nicht vorlagen. Die Unsicherheit, daß zu den ersten Kursen wie am Samstag Abgaben der Provinz einjagen könnten, ließ auch vorbörslich noch kein Geschäft aufkommen und man hörte bei den Banken recht geteilte Ansichten über die Wertentwicklung der Tendenz. Die Situation in Paris fand eine etwas optimistischere Beurteilung, da durch die Erklärung der deutschen Regierung eine Basis zu neuen Verhandlungen geschaffen sei, und man zumindest mit einem Provisorium rechnen zu können glaubte. Andererseits hemmten aber die nicht verfallenden Diskontbefürchtungen und die Tatsache, daß übermorgen erster offizieller Schließungstag ist, die Unternehmungslust. Die Ziffern der heute veröffentlichten Außenhandelsbilanz für März, die mit 38 Millionen Passivität gegen 44 Millionen im Vormonat nur unwesentliche Veränderungen aufwiesen, hatten ebenfalls keinen stärkeren Einfluß auf die Tendenz. So war zu den ersten Kursen keine einheitliche Entwicklung festzustellen, die Abweichungen gingen im allgemeinen bis zu 2 Proz. nach beiden Seiten. Bemerkenswert schwach eröffneten Bahnen minus 3 Proz., Badelthal minus 2½ Proz., Montecatini minus 1 Mt. und besonders Glanzstoff minus 8 Proz. Dagegen waren Kaliwerte auf gute Abfahrschätzungen für April bis 2½ Proz. gebessert, Schudert konnten um 3½ und Siemens um 4½ Proz. anziehen, auch Conti Kaufschul plus 2½ Proz., Svenska plus 5 Mt. und Polophon plus 8 Proz. fanden stärkere Beachtung. Auf neue Mitteilungen über die gemeinschaftliche Arbeit der I. G. Farben und der Standard-Oil und das Ergebnis der Amerikanerhandlungen hierüber, lagen Farben lebhafter und 2 Proz. höher. Abgesehen von wenigen kleinen Käuferfordern des Auslandes war aber die Spekulation im allgemeinen auf sich selbst angewiesen und dies war der Hauptgrund, weshalb auch im Verlaufe das Geschäft sehr

ruhig blieb. Zunächst meist etwas fester und Schiffahrtswerte Polophon, Kunze, Banerische Motoren und Kali lebhafter, wurde es später vom Elektromarkt ausgehend, an dem man eine Großbank als Verkäufer beobachtete wollte, allgemein wieder schwächer, und die Kurse lagen teilweise schon wieder auf Anfangsniveau. Anleihen, Ausländer und Pfandbriefe geschäftslos und zur Schwäche neigend. Devisen ruhig, Stockholm fest, Madrid schwach, Den freundlicher. Geld unverändert leicht.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 23. April

1. Termin Notierungen

Barmer Bankverein	120,25	Elektr. Lieferungsge.	162,50
Berliner Handelsbank	217,75	Elektr. Licht u. Kraft	205,-
Commerz- u. Privatbk.	186,63	J. G. Farb. Ind.	238,25
Darmst. Bank	260,50	Geisankirchen. Bergw.	128,75
Deutsche Bank	164,-	Geis. L. elektr. Untern.	218,75
Diskontoges.	155,-	Th. Goldschmidt	80,-
Dresdner Bank	160,50	Th. Bergbau	211,-
Mitteldeutsche Creditbk.	118,25	Kali Aschersleben	226,-
Hapag	150,25	Klöcknerwerke	100,75
Hansa Dampf.	112,-	Mannemann	119,25
Norddeutsche Lloyd	112,-	Oberschles. Eisenb. Bed.	82,75
A. E. G.	164,-	Oberschles. Koksw.	100,88
Bergmann	213,-	Oranien & Koppel	92,50
Compania Hsp. (Chado)	448,25	Polophon	428,-
Deutscher Gas	202,50	Riesbeck Montan	429,-
Deutsche Erdöl	117,74	Ver. Glanzstoff	429,-

2. Fort laufende Notierungen Kasse-Markt

Schantungsbahn	4,63	Deutsche Atlant. Telegr.	119,25
Baltimore-Ohio	32,88	Deutsche Kabel	203,-
Oesterr. Creditanstalt	302,-	Feldmühle Papier	85,-
Reichsbank	180,50	Hackethal Draht	85,-
Aschaff. Zellul.	337,-	Hammorsen	85,-
Bomben	337,-	Hirsch Kupfer	85,-
Berger Tiefbau	339,88	Karlshütte	85,-
Ein-Karier. Ind.	61,75	Laurens	85,-
Chem. Heyden	88,-	Motoren Deutz	85,-

Berlin, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie schon vorbörslich zu erkennen war, überwiegt heute zu den ersten Kursen Angebot. Die ungeklärte Lage in Paris ließ das Geschäft nur schleppend in Gang kommen. Die Angst vor einer ungünstigen Entscheidung war vorherrschend. Auch machten sich schon Ultimovorbereitungen erkennen. Geld aber noch weiter leicht, Tagesgeld 4-6½ Prozent, sonst unverändert. Die Rückgänge betrugen anfangs bis zu 5 Prozent, Bemberg minus 6½ Prozent, Glanzstoff minus 6 Prozent. Im Verlauf zeigten sich überwiegend Erholungen durch. Bemerkenswert fest eröffnete Poese mit plus 2 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 23. April

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Die. Abbl. - Anl. mit Ausl.	—	I. G. Farbenindustrie	238,75
Reichsbank	—	Geisenkirchen. Bergwerk	—
Darmst. u. Nationalbank	10,80	Geislich. L. Elektr. Untern.	220,—
Deutsche Bank	—	Geiselschmidt Th.	—
Disc. Gesellsch.	—	Harpenner Bergbau	—
Dresdner Bank	160,—	Holzmann Ph.	—
Mitteldeutsche Creditbk.	130,—	Holzwerk-Industrie	92,50
Hapag	—	Ilse Bergbau	—
Nordd. Lloyd	112,50	Kalwerke Aschersleben	227,50
Adlerwerke Kleyer	51,75	Kalwerke Westeregeln	233,75
A. E. G. (Stamm)	165,50	Mannemannrühr.-Werke	112,125
Bergmann Elektr.-Werke	218,50	Mansfelder Bergbau	—
Buderus Eisenwerke	—	Phönix Bergbau	92,—
Daimler-Benz	—	Rhein.-Braunkohlen	272,25
Deutsche Erdöl	119,—	Rhein.-Stahlwerke	115,50
Deutsche Gold- u. Silber	—	Rügenswerke	—
Scheide-Anstalt	—	Schuckert Elektr. Nürnberg	—
Elektr. Licht u. Kraft	206,—	Siemens & Halske	368,—
		Süddeutsche Zucker	—
		Vereln. Stahlwerke	—
		Veit & Haefliger	—
		Zellstoff Waldfhof	257,—

Tendenz: Zu Beginn sehr schwach.

Industrie und Handel.

* Daderhoff & Widmann A.-G., Wiesbaden. Die Bilanz für 1928 ist mit einer Dividendensteigerung voraussichtlich auf 8 Proz. (6) zu rechnen. Auch im neuen Geschäftsjahre sei der Auftragsbestand gut. Neben größeren Inlandsaufträgen sind in letzter Zeit auch nennenswerte Reparationsaufträge eingegangen.

Wasserstand des Rheins

am 23. April 1929

Siebrich	Regel	1,84 m	gegen	1,91 m	gestern
Rating	"	0,93	"	1,00	"
Gaub	"	2,18	"	2,29	"
Edin	"	2,17	"	2,48	"

Wetterbericht.



Wolklos, heiter, nach bedeckt. Wolklos, bedeckt, Regen. Schnee, Schauer, Nebel, Gewitter, Windstille. Sehr leichter Ost, mäßiger Südost, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Winde, die beiden Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck.

Der skandinavische Tiefdruckwirbel wird südostwärts weiter ziehen, so daß auch bei uns im Bereiche einer West- bis Nordwestwindströmung unbeständigere Witterung eintreten wird. Die Niederschlagsintensität bleibt jedoch voraussichtlich sehr gering.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Wolkig und fortwährend kühl, vereinzelte Schauer, westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

22. April 1929.	7 Uhr	12 Uhr	19 Uhr	27 Uhr	Mittel
Luft- auf 0° und Normalhöhe	751,4	760,4	747,9	750,3	752,5
rel. auf dem Meerespiegel	762,8	760,7	758,4	760,6	760,6
Thermometer (Gellius)	2,6	11,0	5,2	6,0	5,2
Luftfeuchtigkeit (Gellius)	3,3	4,1	2,5	3,3	3,3
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	30	42	37	46,0	38,8
Niederschlag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Höchste Temperatur: 12,8.

Niedrigste Temperatur: 0,3.

Entfettungskuren im Frühling

sind besonders Erfolg versprechend. Nehmen Sie bei Körperlebens- oder Veranlagung zum Starkwerden morgens und abends 2-3 Toluol-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten.

Frühjahrskur für Nervenkrankhe

und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Holheim im Taunus bei Frankfurt am Main. - Prospekt durch Dr. M. Schütz-Kahleiss, Nervenarzt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptverleger: H. Kellisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des F. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

DAS WAHRZEICHEN



Foulards, reine Seide, ganz entzückende Dess., alle Neuerscheinungen schon ab Mk 5,50

Toile de soie rayé, die große Sommermode. Reine Seide in sich gestreift, in prachtvollen Pastellfarben schon ab Mk 5,80

Aura-Waschseide, künstliche Seide aus Agia-Travis-Material, das Vollendetste, was die I G Farbenindustrie herstellt. Prachtvolle Dessins . . . schon ab Mk 3,90

Mousseline, ganz neuartige Dessins, vorwiegend echt ungarischer Druck, allerbeste Qualität, voll 80 cm breit, schon ab Mk 98

Besuchen Sie uns. Lassen Sie sich unverbindlich alles Wünschenswerte zeigen.

Jede Frau ist schön

wenn sie ihrer Eigenart entsprechend angezogen ist. Ein gut-sitzendes Kleid verleiht seiner Trägerin unnachahmliche Grazie. Durch das völlige Uebereinstimmen des Kleidungsstückes mit ihrem Körper gewinnt ihr Äußeres, und ihre Reize werden dadurch voll zur Geltung gebracht. Sie brauchen deshalb nicht teurer zu kaufen. Auch ein billiges Kleid, ein billiger Mantel von uns, gut abgestimmt zur Figur, kann die vollendetste Wirkung erzielen. Wir sagen deshalb immer wieder: Tragen Sie Kleidungsstücke mit unserer Qualitätsmarke sie bürgt für zufriedienstellenden Einkauf



Denn: Jede Qualitätsware trägt ihre Qualitätsmarke



BILLIGSTER KILOMETER
GRÖSSTE SICHERHEIT
BELIEFERUNG NUR
DURCH HANDLER

PETERS UNION

NON PLUS ULTRA

Peters Union

Gnädige Frau!
Gnädiges Fräulein!

Die Haarformer



Kaufmann, Taunusstraße 11
Kästner & Jacobi, Taunusstr. 4
Kästner & Jacobi, Kranzplatz, Hotel Rose
Kästner & Jacobi, Wilhelmstraße 58, Nassauer Hof
Klein, Rathausstraße 5
Krämer & Weger, Rheinstr. 115
Leisner, Bertramstraße 25
Maslo, Emser Straße 44
Meyer, Schütz & Schlier, Adolfstraße 5
Römer, Kranzplatz 3-4

Sax, Langgasse 37
Selp, Kirchgasse 27, 1
Thels, Bahnhofstraße 8
Vogel, Schwalbacher Straße 2
Wolff, Blücherstraße 17
Bogel, Niederwaldstraße 10
Güldenbeck, Wiesbaden - Biebrich, Straße der Republik
Detle, Michelsberg 6
Fuchs, Rheinstraße, Ecke Wörthstr.
Salon Figaro, Marktstraße 12
Giersch, Goldgasse, Ecke Langgasse
Klöpfer, Nikolastraße 8

pflegen Ihren Bubikopf

LIEGESTUEHLE

NUR BEI
GOLDGASSE 16 **HEERLEIN**

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale:
Moritzstr. 28

Filiale:
Wörthstr. 24

Frisch eingetroffen: Lebende Maifische

Bresam, Hechte, Zander.
Lebende Spiegelkarpfen in allen Größen

Schleie und Bachforellen.
ff. Rheinsalm im Ausschnitt.

ff. Seehecht ohne Kopf und Gräten.
Schellfisch, Cabliau, Heilbutt usw.
Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Vornehme
Damen-Hüte
Neueste Fassons! In Qualität! Billige Preise!
M. Thierbach
Friedrichstraße 39, 1. (Kein Laden)
Umarbeiten und Fassonieren in tadelloser Ausführung und billiger Berechnung.

Böcke
noöfist
saime Gönßfallnoöfist!
Betrieb Wiesbaden - Bierstadt
Autoverkehr in allen Stadtteilen.
Tel. 25137.

Rölnen Schwarzbrot
täglich frisch geschnitten.
Grahambrot und Grahambrötchen
in bekannter guter Qualität 50 S., 25 S., 10 S., 5 S.
Diabetiker-Zwiebad
Bater 20 Pf.
Butterzwiebad
nach Friedrichsdorfer Art täglich frisch Bater 20 Pf.
Verband sämtlicher Sadwaren nach allen Stadtteilen.
Maldaner Marktstraße 34,
Fernsprecher 26617

Hat sich Ihr Anzug so
„glänzend“ gefragen.
dass Sie ihn fast ablegen möchten, kaufen Sie in
der Drogerie eine Schachtel **Necessin** für 75 Pf.
Man büstet die ungelegte, kostbare Stoffe mit
Necessin einfach durch. Abgetragener Glanz und
Fäden verschwinden, die Kleidung wird wie neu!
Deutsches Reichspatent!
Necessin-Gesellschaft Leipzig G1

Rechtskenntnisse schützen vor Strafe und Verlust

Ohne umfassende Kenntnisse der Rechtsverhältnisse kann heute keiner mehr sein, wenn er nur halbwegs mit unseren Gesetzen und Verordnungen in Beziehung kommt. Ganz besonders nicht Kaufleute und Gewerbetreibende. Istende Angestellte, auch nicht der Privatmann. Aber was gilt als Recht, was flusst sich ohne eine Führer durch das Labyrinth der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung hindurch? Selbst der Jurist kann es oft nicht! Wer kennt zum Beispiel so, dass er keinen Schaden leidet, alle Bestimmungen über Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Knabenwerbung, Transport- und Versicherungswesen, gewerbliche Schutzrechte über das heute so wichtige Arbeits- und Steuerrecht, über Rechtsverfolgung in Zivil- und Strafprozess, wie Mahnverfahren, Güterverfahren, Zwangsversteigerung, Arrest und einstweilige Verfügung, bürgerliche Schuldner, Bankrott, Konkurs und Akkord, schließlich die Bestimmungen über das Familien- und Erbrecht? Sie werden antworten müssen, dass auch Sie auf den meisten Gebieten versagen. Deshalb ist es nicht eine leere Redensart, wenn wir behaupten: Auch in Ihre Hände gehört unter „Neues Handbuch des deutschen Rechts“ denn nur dieses kann Sie schützen vor Strafe und Verlust. Das groß angelegte Werk — eine Goldgrube für jeden Rechtsrat — ist auch für Sie unentbehrlich. Wir senden es Ihnen ohne Geld auch 7 Tage zur Ansicht, damit Sie sich vor Kauf von der Richtigkeit unserer Worte überzeugen können. Herausgegeben und leichtverständlich bearbeitet von hervorragenden Juristen, enthält es weit über 100 Musterbeispiele, die Sie in fast allen Fällen zur Abschreibung brauchen. Die zahlreichen Beispiele ermöglichen ein genaues Verständnis für jede Situation, starke Gesetzesbände im Lexikonformat, die nur 25 RM. kosten. Sie brauchen so aus täglich über ein halbes Pfennig monatlich nur 4 RM. zu zahlen. Wir stehen zu Ihrer Verfügung. Postfachbescheinigung Kinko & Co. in Halle (Saale), Abteilung 507/6

VIVIL
das Pfefferminz
in aller Münd!

Reform der Arbeitslosen-Versicherung.

Von Oberbürgermeister Bohner, M. d. L.

Als wertvolle Unterlage für die Erörterung über die notwendige Reform der Arbeitslosenversicherung ist der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erschienen, in dem die Arbeit von 15 Monaten geschildert ist. Die Anstalt gliedert sich in 13 (früher 22) Landesarbeitsämter und 361 (881) Arbeitsämter und rechnet im Haushalt 1929 mit 12 310 Beamten und Angestellten bei 11 Arbeitsämtern gegen 13 500 im Jahre 1927. Die Verminderung um 190 Stellen geht auf die Entlastung durch die besonderen Maßnahmen für die berufstätigen Arbeitslosen zurück. In Einnahme und Ausgabe verfügte die Anstalt 1928 über rund 1,3 Milliarden oder nach Abzug der besonderen Mittel und durchlaufenden Posten für Krisen-, berufstätige und werbeschaffende Arbeitslosenfürsorge über rund eine Milliarde mit 840 Millionen Einnahme aus den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung und 816 Millionen Ausgaben für die Unterstellungen. Der einzelne Unterstüßte bezog monatlich im Durchschnitt 81,73 Mark. Die Ausgaben für Personal- und Sachbedarf der Ämter betrugen 7,2 Prozent. Das sind aber nicht reine Verwaltungskosten; denn es stecken darin auch die Kosten für Arbeitsvermittlung und Berufsberatung. Die Anstalt begann ihre Tätigkeit in der günstigsten Zeit: der Tiefpunkt von 330 000 Hauptunterstützungs empfängern und rund 440 000 Arbeitslosen überhaupt oder 4,5 Arbeitslose und 2,0 Kurzarbeiter auf 100 Gewerkschaftsmitglieder am 1. Oktober 1927 zeigt den günstigsten Stand des Arbeitsmarktes seit der Stabilisierung der Währung.

Die öffentlichen Arbeitsnachweise der Landwirtschaftlichen Arbeitsvermittlung treten nach dem Gesetz erst am 1. Januar 1931 endgültig an Stelle der gewerkschaftlichen Arbeitsvermittlung. Die besondere Lage im Frühjahr 1928 (Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande, Verlangen nach ausländischen landwirtschaftlichen Arbeitskräften, 1 200 000 Arbeitslose bei uns, davon ein großer Teil in ländlichen Gemeinden) führte zu rascherem Eingreifen. Da hier aber die Fühlung mit dem Arbeitgeber besonders nötig ist, bleibt die Größe mancher Bezirke — 60—80 Kilometer — ein Hindernis.

Die Anstalt wird 1929 einen großen Teil ihrer Ämter mit Kraftwagen und mehr Arbeitskräften ausstatten müssen; die Mehrkosten von 1,8 Millionen werden schon durch die Unterbringung von 2000 Arbeitslosen einsehbar. Durch Verstärkung der Arbeitskräfte konnte die Anstalt schon im Sommer 1928 rund 30 000 Arbeitslose mehr ausschicken: 20 000 durch Vermittlung, 10 000 wegen unberechtigter Ablehnung landwirtschaftlicher Arbeiten oder weil sie erklärten, selbst Arbeit zu finden. Rund 120 000 auf das Vermittelte Arbeitskräfte stammten aus der Stadt (7914 in Mitteldeutschland, davon 6300 aus dem eigenen Bezirk).

Den winterlichen Auschlag in der Arbeitslosigkeit schätzte der Bericht auf 1,2 Millionen Arbeitnehmer, die allerdings nicht alle dabei berufstätige Arbeitslosigkeit erfahren, das heißt eine Arbeitslosigkeit, mit deren regelmäßiger Wiederkehr in dem Gewerbe zu rechnen ist und der bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen Rechnung getragen ist. Wenn ein solcher Arbeitnehmer in der Saison höhere Löhne aus diesem Grunde beansprucht und erhält, kommt er in eine höhere Klasse und hat damit Anspruch auf höhere Unterstüßung. Hat er nicht damit doppelte Vorteile? Durch das Gesetz vom 24. 12. 1928 ist diese Frage geregelt: innerhalb der berufstätigen Arbeitslosigkeit erhält er nur sechs Wochen Unterstüßung, sonst ist er an die Sonderfürsorge verwiesen, deren Kosten zu vier Fünfteln das Reich, zu einem Fünftel die Anstalt trägt, und die Krisenfürsorge ist, das heißt im Falle nach Lohnklasse 8 berechnet wird, während z. B. am 15. 12. 1928 14,9 Prozent der Empfänger in den drei höheren Lohnklassen 9—11 versichert waren.

Dass die Lösungen noch nicht in allem befriedigen, das besonders auch die schwierige Frage der berufstätigen Arbeitslosigkeit genauer Beobachtung und entsprechender Regelung bedarf, verkennt der Bericht nicht. Bei aller Kritik an dem Gesetz von 1927, die auf dem flachen Lande entgegnet, darf man nicht übersehen, dass die Reichsanstalt unter den schwierigsten Verhältnissen beginnen musste und dass ihre Bedeutung für die Entlastung des Arbeitsmarktes mit der Erfahrung jedes Jahres wachsen muß. Vor allem aber bedeutet doch die Existenz der Anstalt heute schon eine gewisse Entlastung der Gemeinden.

Neues aus aller Welt.

Großer Seidebrand bei Reddinghausen. Am Montag nachmittag brach in der Haard bei Reddinghausen, in unmittelbarer Nähe des Saardheimes, Feuer aus. Gewaltige Rauchfäulen waren weithin sichtbar, und das Flammenmeer verbreitete sich über das dürre Gras und Gestrüpp schnell auf einer Fläche von etwa 130 Morgen. Die Feuerwehren von Reddinghausen und Nachbarorten trafen alsbald an der Brandstätte ein. Gegen 5 Uhr war es gelungen, den Brand, dem etwa 40 Morgen junger Eichen zum Opfer gefallen sind, zu ersticken. Als Brandursache wird fahrlässige Brandstiftung durch einen Jugendlichen angenommen.

Bestverdauliche Ratten an Bord eines Eisbähnes. Im Salinenhafen zu Schönebeck bei Magdeburg ist ein Eisbähne vollzählig beschlagnahmt worden, da mit der aus Brasilien stammenden Getreideladung, die in Hamburg von einem Überseedampfer übernommen worden war, bestverdauliche Ratten eingeschleppt worden sind. Die Untersuchung wurde eingeleitet, weil in Hamburg an Bord des betreffenden Überseedampfers ebenfalls bestverdauliche Ratten vorgefunden worden sind. Alle durch diese Feststellung notwendig gewordenen Vorbeugungsmaßnahmen sind bereits ergriffen worden. Erkrankungsfälle sind nicht vorgekommen.

Tornadoopfer in den Vereinigten Staaten. Die Wirbelstürme, die in Arkansas und im Süden der Vereinigten Staaten neuerdings aufgetreten sind, haben nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen etwa 30 Todesopfer gefordert.

Der Schah im Meer. Die Agentur Indo-Pacific berichtet aus Saigon: Die von einer deutschen Firma unternommenen Arbeiten zur Sebung des Bracks des im Juli 1928 an einem Riff der Catba-Inseln in der Mong-Bucht gestrandeten Dampfers Cap Van haben zu der Feststellung geführt, daß eine Sebung nicht möglich ist, da der in zwei Teile gebrochene Rumpf des Schiffes in 20 Meter Tiefe liegt. Es gelang den Tauchern jedoch, Ratten mit Metallgeld (Plaster-Münzen) im Werte von 15 Millionen Mark zu heben. Die Arbeiten werden fortgesetzt.

Orkan in Japan. Fast ganz Japan wurde, nach einer Meldung aus Tokio, von einem Orkan heimgesucht, der ausgedehnten Schaden und zahlreiche Todesfälle verursachte. Eine Anzahl Fischerboote und andere Schiffe sanken. An der Nordwestküste, die am stärksten gelitten hat, wurden in Kiigata acht Personen getötet und 26 verletzt. Hunderte von Häusern wurden zerstört und etwa 3000 beschädigt. In der Nähe der koreanischen Küste stürzten zwei Flugzeuge mit je vier Mann ab. Auf einem Torpedoboot wurden drei Matrosen über Bord gespült und ertranken.



nur Qualität
5
das Stück

Befanntmachung.

Mittwoch, den 24. April 1929, 15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbeckstr. 24

1 Flügel, 1 Klavier, 1 Speiseszimmer, 2 Herrenzimmer, 1 japanisches Zimmer, 1 Büfet, eine Kredenz, 1 Vitrine, 2 Schränke, 4 versch. Tische, 1 Korbgaratur, 1 Divan, 2 Sessel, 1 Trübselstühle, 1 Flurgarderobe, 2 Rauchschänke, ein Kassenstisch, 2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen (Möller, Continental), 1 Kasse, 1 Warenschrank, 3 Tischen, 3 Regale, 24 verschiedene Teppiche, 1 Rolle Linoleum, 1 Motorrad, 1 Sack, 1 Prägestelle 200 div. Bücher 1 Partie Parfüm, Zigarren, Zigarrenspitzen, Etuis u. a. m. Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Habermann, Obergerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Zwangsversteigerung.

Am 25. April 1929, vormittags 9 Uhr wird an Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2 Zimmer 98, das in Wiesbaden belegene Grundstück: Bebaueter Hofraum, Scharnhorststraße 4, groß 289 m², zwangsweise versteigert. Eventuell geringe Anzahlung, Fristenstare 80 000 M. Näheres im Versteigerungstermin.

Wer **BACHARACH-STOFFE** kennt

bevorzugt stets

BACHARACH-STOFFE
BACHARACH-SEIDEN

Reiche Auswahl!

Ersklassige Qualitäten!

VOGUE-Journale unterstützen Sie beim Einkauf.

VOGUE-Schnittmuster Allein-Verkauf.

J. BACHARACH

Stoff-Abteilung 4 Webergasse 4

K94

Lois Oriant

Neuer Inhaber.

Bei **Stritter** kauft man Das was jeder Die besten **Schwämme** Und **Fensterleder**.

Stritter, Lederhandlung Kirchstrasse 74 983



mit meiner berühmten **Spezial-Seife Radikal** A. L. von Paris 4 Hirschgraben 4

Matulatur

zu haben in

Tagblatthaus Schalterhaus rechts

solvente

Wäschefirma

liefert an Fein-, Feinste und Weißbilde Damen- und Herren-Wäsche nach Maß Stoffe, Bettwäsche, Steppdecken, Teppiche gegen monatliche Raten oder Anzahlung. Vertreter ständig am Platze Größte Diskretion. Offerten und U. 423 an den Tagbl.

F180

Bad Schwalbach

Stahl- und Moorbad

Blutarmut Frauenleiden Herzkrankheiten

Eröffnung 1. Mal.



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Damen und Herren

die sich zum Verkauf eines in jedem Haushalt benötigten Buches eignen, gegen hohe Provision gesucht. Offerten u. M. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte Stenotypistin

für Adler-Schreibmaschine für sofort gesucht. Offerten unter D. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für Metzgerei und Auschnitt-Geschäft gesucht. Conrad Seiter, Rheinstr. 77.

Gewerbliches Personal

Tüchtige zuverlässige

Friseurin

gesucht. Fruch, Rheinstr. 94.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht. Dampf-Wasch- u. Bäckerei, Unkelt Kraft, Dohheimer Str. 107.

Restaurant Uhrmurm

sucht zur Aushilfe ein solides, an flottes Arb. gewöhntes.

Fräulein

Junges solides Mädchen kann servieren lernen. Näh. im Tagbl.-Bl. Qu.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Poststr. 34.

Hauspersonal

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen mit gut. Empfchl. für sofort oder später in klein. Etagehaush. gef. Angeb. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Mädchen zum Ladenputzen gesucht.

C. Strud, 15. Michelsberg 15.

Jemand 1 1/2 Std. am

Spülen fürs Mittagessen

gef. Samalb. Str. 47, 2. L.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Photograph

tüchtige Kraft, gesucht.

Offerten unter B. 462 an

den Tagbl.-Verlag.

Tücht. u. zuverlässiger

Chauffeur

weicher auch Reparaturen

ausführen kann, für einen

5-Tonnen-PKW gesucht.

Näh. um E. 463 an

den Tagbl.-Verlag.

Schlosserlehrling

gesucht. Schachtstr. 9.

Zum Austragen der

Wiesbadener

Wochenschau

jeden Samstag bei

gutem Verdienst

stadtkundige und

zuverlässige

Träger (innen)

gesucht. Sofort vor-

zustellen: 10-12, 3-5

Michelsberg 2, 3.

Junger Hausdiener

gesucht.

Reichsneider, Weberg. 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Verkaufsfrau

18 Jahre alt, gut im

Kassierenspiel, mit guten

Notenkenntnissen, sucht

Stellung in Musikalien-

handlung. Offerten unter

G. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Aut. gebild. Dame sucht

Stellung in Konditorei,

Café oder Feinbäckerei

u. dergl. als

Verkaufsfrau

bei freier Station. Ge-

ringter Lohn, dafür gute

Behandl. Ration kann

eventl. gestellt werden.

Offerten unter H. 408 an

den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge Dame

sucht Stellung bei Zahn-

arzt, 14-jähr. Tätigkeits-

angebot mit Gehalts-

angabe unter A. 415 an

den Tagbl.-Verlag.

Erprobene

Buch-Direktive

Meisterin, längere Jahre

in öffentl. Firmen tätig,

sucht sofort Stelle. Off. u.

D. 460 an den Tagbl.-Verlag.

Friseurin, Anfängerin,

sucht Stellung mit Kost u.

Logis. Hauswartstätigkeit

(auch nach auswärtig).

Offerten unter D. 460 an

den Tagbl.-Verlag.

Staatl. geprüfte schwedische

Masseuse

sucht Stellung bei Institut,

Arzt oder in Familie.

Gymnastikdirektor

Lisa Täby

per Adr. Nyborg, Amiral-

Fräul. 20 J. i. Stelle

zu Kindern, übernehm.

leicht. Dausarb. Angeb.

an Stein, Rübenthaler

Str. 20.

Banerin.

perf. Köchin, die auch alle

Haushaltsarbeiten über-

nimmt, sucht Stellung für

sofort oder 1. Mai 1929. Offert.

unter G. 460 an den

Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Frau

hauptsächlich im Hausb.

sucht Stellung ab 15. 5.

Zeugnis vorhanden. Off.

u. H. 459 Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 22 Jahre,

sucht Stelle in Metzgerei.

Gefällige Offerten unter

E. 461 an den Tagbl.-Verlag.

klein. ehrl. Mädchen

18 Jahre, sucht Stelle als

Altenmädchen in kleinen

ruhigen kinderlos. Haus-

halt. Offerten u. E. 459

an den Tagbl.-Verlag.

Fleißiges Mädchen

mit guten Zeugnissen

sucht zum 1. 5. od. später

Stellung in Pension oder

als Privat. Offerten u.

J. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Meisteres Mädchen

mit langjährig. Zeugn-

issen, kann alle Haus-

arbeit, sucht Stellung in

fruchtbarer Haushalt od.

auch in älterem Ehepaar,

auch alt. einfache Dame,

für ganz od. tagsüber,

zum 1. Mai Offerten u.

D. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 19 Jahre, aus

guter Fam., sucht Stelle

als Haus- od. Kinder-

mädchen für ganz. Doh-

heimer Str. 98, 11b, 3. l.

Mädchen, 26 J., sucht

Stelle als

Zimmermädchen

in Hotel oder Pension

zum 1. Mai. Beste Zeugn.

vorhand. Kreuzer, Frank-

furter Str. 14, 2.

Anständiges sorgfältiges

Mädchen sucht ab Mittag

(von 11-2 Uhr) Stelle.

Kerker,

Jägerstr. 14, 3.

Junge Frau

sucht Stundenw. Beschäft.

Krankestr. 7, D. 1.

Fleißiges Mädchen

sucht Arbeit von morg.

bis über Mittag. Off. u.

K. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

sucht Monatsstelle; geht

auch Wäsche u. Waschen.

Off. u. B. 461 Tagbl.-Verlag.

Selbständ. Mädchen,

25 Jahre, sucht Monats-

stelle für tagsüber. Off.

u. D. 459 Tagbl.-Verlag.

Mädchen v. L. 19 Jahre

alt, sucht Monatsst.

tagsüber a. l. in Geschäfts-

haus. Off. M. 459 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Buchhalter

ges. Alters mit langjäh.

Praxis i. Hotels, kaufm.

Betrieb. Behörden u. Bank

tät. gew. m. d. Buchführ.

einschl. Bilanzvertr. sucht

b. besch. Anspr. Stellung.

Off. unt. D. 434 an den

Tagblatt-Verlag.

Gewerbliches Personal

Autobusführer

gef. Mechaniker, Stadt-

tund., faml. Führerschein

sucht Stellung.

Albert Dees,

Harburg (Elbe),

Amalienstr. 11, 2.

Kraftfahrer

langjäh. Fahrer, sucht

Stellung zum 1. 5. auf

Personen od. Pkw.

Off. u. T. 458 Tagbl.-Verlag.

Durchaus zuverlässiger

Chauffeur

geleiteter Schlosser, 20 J.,

sucht Stellung auf Ver-

Wagen zum 1. Mai. Off.

u. G. 461 Tagbl.-Verlag.

Chauffeur, überl. lang-

jäh. Fahrer, i. Personen-

wagen zu fahren, wenn

mögl. mit Wohn-; fährt

auch Liefer- od. Pkw.

Off. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Bademeister

2 gut möbl. Zimmer

mit Bad u. Küche, be-
schlagnahmefrei, zu ver-
mieten. Riedelstr. 16, 2. rechts.
2 gut möbl. Zimmer mit
Küche u. 1 Bad zu
verm. Schierstr. 20, 31.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Widderstr. 35, 3. möbl.
Zimmer sofort zu verm.
Widderstr. 6, 1. gute möbl.
Manlarde (2 B.), volle
Bettst. von 70 Mk. an.
Riedelstr. 33, 2. m. 3im.
zum 1. 5. zu verm.

Vertrammstr. 4, 1. 2. 3im.
mit 1 u. 2 Betten zu verm.
Friedrichstr. 29, 2. Dittich
g. möbl. 3im. 2 Betten
Kleinstr. 88, 1. gr. schön
möbl. Zimmer zu verm.

Seerodentstr. 3, 6. St. u.
schönes möbl. 3im. zu v.
Widderstr. 18, 3. 1. gut
möbl. 3im. an herbstl.
Herrn zu vermieten.

Wilhelmstr. 3/5

Hochp. 1. komf. Fremden-
zim. Str. 3. Bad. Klat.
Elegant möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Widderstr. 6, 1. 2.

Schön möbl. sonn. 3im.
sofort od. später zu verm.
An der Ringstr. 7, 1.
6. möbl. una. sonn. Ball-
3im. Bad zu vermieten
An der Ringstr. 7, 3.

6. möbl. Manl. zu verm.
Widderstr. 8, 1. 1.
Möbl. Wohn-
und Schlafzimmer
Ballon, eventuell Kochge-
legenheit, zu vermieten
Friedrichstr. 39, 1.

Möbl. Manlarde an be-
rufstät. f. Arb. Arb. zu
verm. Widderstr. 13, 2. 1.

Gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, Kochge-
legenheit, an Ehepaar
sofort od. später zu verm.
An der Ringstr. 10, 1.

Gut möbl. Wohn- und
Schlafzimmer (Telephon)
zu v. De Rappstr. 2, 1.
Ede. Friederichstr. 39, 1.
Zimmer frei
mit 1-2 Bett. Penl. Tel.
Dohmerstr. 31, 1.

Schön m. 3. an nur bef.
her. Herrn od. D. zu verm.
Dohmerstr. 31, 4. 2.

Gut möbl. Zimmer
zu v. Etniller Str. 8, 3. 1.
M. 3. evtl. m. Penl. u.
1. Mai Friedrichstr. 43, 1.
M. möbl. Zimmer, evtl.
mit p. Pension, an be-
rufstät. Herrn zu verm.

Hunt. Gerichtstr. 3, 2.
Bathofstr. 22, 2.
Nahe des Bahnhofes
ist ein gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch an solid.
Herrn od. Dame zu verm.

Ansuchen v. 11-19 Uhr
Goethestr. 23, 1.
Möbl. Zimmer an D. zu
verm. Dohmerstr. 13, 1.
Sehr gut möbl. Wohn-
schlafzimmer
mit 1 oder 2 Betten
zu vermieten Dohmerstr.
13, 1. 2.

Gut möbl. Zimmer
an soliden berufstät. Herrn
zum 1. Mai zu vermieten.
Sohnstr. 15, 1. 2.

Sev. m. 3im. s. 1. Mai zu
verm. Sohnstr. 26, 2.
Behagl. möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer, auch
einzelne 3im. zu verm.
Kaiser-Fr. Ring 44, 1.

Rheinstr. 16, 1. 2.
In gutem Hause, 2 sehr
gut möbl. Einzelzimmer,
ganz neu renoviert, neue
Bettst. u. (Schreibtisch,
Chaiselongue, Elektr.)
zum 1. Mai zu vermieten.
Eletzte im Abbl. Br.
35 u. 40 Mk. im Voraus.
Wochtl. entfällt nur für
Perfekt. Bek. 11-6.
Karlstr. 6, 2. links.

Gut möbl. 3im. mit od.
ohne Pension s. 1. 5. zu
verm. Kirchstr. 19, 1. 1s.

Gut möbliertes

Wohn-u. Schlafz.

auch als Büros zu verm.
Kirchstr. 40, 2.
Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Lang-
gasse 9, 2.

Gut möbl. 3. an berufst.
Herrn mit priv. Pension
zu verm. Dohmerstr. 31, 1.
Gemüll. möbl. Zimmer m.
best. Verpfleg. bill. auch
aus Wochen zu vermieten.
Karlstr. 12, 2. rechts.

Gut möbl. 3im. s. 1. Mai
an berufstät. Herrn zu
verm. Dohmerstr. 30, 2. 1.
Möbl. Manlarde an be-
rufstät. Herrn zu verm.
Widderstr. 24.

In gut. Hause

schönes Wohnschlafzimmer
mit Balkon (Südseite)
1. Juni oder früher zu
vermieten. Niederwald-
str. 5, Hochpart. links.

Ungeklärt.

Schön möbl. Einzelzimmer
zu verm. Breub. Rauen-
str. 21, 1. Nähe
Ringstr.

Möbl. Manl. zu vermieten.
Rheinstr. 16, 1. 2. 1.
Großes, schön möbliertes
Zimmer, Südseite, an
Herrn zu verm. Rhein-
str. 86, 1. 2. 233443.

Möbl. möbl. sonn. Zimmer
zu verm. Rheinstr. 100, 3.

Möbl. Zimmer frei
Römerberg 28, 3. links.
Möbl. 3. m. 2 B. zu verm.
Rüdesheimer Str. 17, 3.

Möbl. Zimmer zu verm.
Al. Schwalb Str. 14, 2. 1.
Reubers. Manl. o. Bett.
teilm. möbl., Hälfte o.
Dausard. m. Kochberb.
zu verm. Stittstr. 2, 2.

Elegant u. gemüll. möbl.
Wohn- u. Schlafz. mit
Balk. u. K. u. u. u. u. u. u.
sofort zu vermieten
Stittstr. 14, 2.

Für Dauermieter
und Kurgäste.

In ruh. aut. Privathaus,
am Kurhaus gelegen,
ein gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten (Garten-
seite), mit oder ohne
Pension, sofort zu verm.
Bad. Tel. u. Heiz. vorb.
Thelemannstr. 3, 1.

Schön möbl. Zimmer an
solide, berufstät. Dame
zu verm. Thelemann-
str. 5, 1. 1. 1.

Gut möbl. 3im.
für Kurgäste und Dau-
ermieter sofort zu verm.
Hels. Bad. Telephon.
Wilhelmstr. 16, 3. 1. 1.
Fahrstuhl vorhanden.

Furlage.

In vornehmer Villa
mit eleganten Schlaf-
zimmern zu verm. Preise
zu verhandeln. Adr. im
Tagbl. - Verlag oder
Telephon 27744. On

Separ. Schlafz. mit eleg.
Wohnzim., auch eins. zu
verm. Anzul. v. 9-2 1/2.
3u. erit. 1. Tagbl.-Bl. Q.

An besseren Herrn als
Dauermieter
(Alleinmieter) 2 sehr a-
eingericht. Zimmer (Süd-
seite, a. Haus) zu verm.
Adr. im Tagbl.-Bl. Q.

Möbl. Wohn-
und Schlafzimmer
für 1 oder 2 Personen.
Kochgelegenheit, Keller.
Nahe Taunusstr. 16, 1.
sofort od. spät. zu verm.
Antr. u. 2. 446 T. Verl.

Im Beruf stehende
Damen

finden angenehme Heim
in hüb. Hause. Fliegend.
Wasser, Telephon. Zent-
ralheiz. Schöne freie
Lage. Off. unt. 5. 428
an den Tagbl.-Verlag.

In Villa Vierstädter Str.
2 möbl. od. teilw. möbl.
3im., evtl. Kochge., nur
an gebild. Person. abg.
Off. u. 2. 460 T. Verl.

In Villa Vierstädter Str.
1. 1. 1. 3im. an geb.
Personlichkeit zu verm.
Off. u. 2. 461 Tagbl.-Bl.

2 ar. 3im., ganz od. teil-
weise möbl., mit Koch-
gelegenh. in aut. Hause
bei Dame angetreten.
Ehepaar sof. zu verm.
Bek. nachm. v. 3-7.
Adr. im Tagbl.-Bl. Q.

Welcher bef. Herr sucht
behagl. Dauerheim

bei D. in fl. Eigenheim
gegen fl. verzinsl. Dar-
lehen. Gef. Adr.-Angabe
an mündl. Aussprache
u. 2. 460 an den Tagbl.-
Verlag.

Solide berufst. Person
findet möbliertes billiges
Zimmer bei eine Dame,
eventl. gegen Dittschel.
im aut. Bezirk d. Stadt.
Offerten unt. 3. 460 an
den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohn- u. Schlafz.
m. el. Licht u. v. Waing.
Dindendurckstr. 3, 1. 1.

Leere Zimmer u. Manl.

Bahnhofsnähe
2 leere Zimmer
zu verm. Hofstr. 32, 1.
Groß. leer. Zimmer ohne
Kochgelegenheit, zum 1. Mai
an nur sol. aut. Mieter
abzugeben. Dohmerstr.
13, 3. 1. 1. 1.

1 od. 2 Zimmer
unmöbl. sehr schön, sof.
abzul. Taunusstr. 75, 2.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres
großes Vorderzim., beste
Geschäftslage, sonn., ganz
neu hergerichtet, zu verm.
Widderstr. 15.
Bek. nachm. 11-1 Uhr.

Leeres ar. Zimmer an

berufst. Ehepaar sofort
zu verm. Webergasse 14.
Cina. Kl. Weberg. 13, 2.

Garagen, Stall, Keller

Autobox frei
Intra, Hofstr. 44.
Garage
zu vermieten. Karlstr. 4.

Großer Keller
für Wein- od. Bierlager
a. v. Helenestr. 4, S. 1.

Großer Hofkeller
sofort zu vermieten im
Hause Hochstr. 4.
Küchens. Vereinsbank-
Direktion. F409

Keller- (Lager-) Raum zu vermieten.
Unter der Oberrealschule am Rietzring gelegen
besser trockener Kellerraum, ca. 140 qm groß, als
Lagerraum geeignet, ist sofort zu vermieten.
Angebote sind bei der unterzeichneten Dienststelle,
wo auch Auskünfte erteilt wird, bis zum 4. Mai 1929,
12 Uhr abzugeben. F401

Städtisches Hochbauamt.
Kleine Wilhelmstr. 1/3, Zimmer 35.

Suche für hoh. Staats-
beamten
4-5-Zimmer-
wohnung
in nur vornehmer Lage
mit iegl. Komfort und
Zentralheizung. - Miete
2000-2500 Mk.

Zander u. Co.,
Möbeltransport,
Wohnungsmakler,
Bahnhofstr. 2.

Dauermieter,
Kinderl. Ehepaar sucht
ab 1. August 2-3 sonnige
möbl. Zimmer mit Bad
und Alk. u. u. u. u. u. u.
Angebote unter 2. 458
an den Tagbl.-Verlag.

Ein älteres
Ehepaar
(Dauermieter) sucht zwei
gut möbl. 3im. (ersten
Stock) im Kurviertel mit
separater Küche u. Man-
larde. Offerten u. 2. 459
an den Tagbl.-Verlag.

Großes möbliertes oder
teilweise
möbliertes Zimmer
mit Küchenbenutzung von
Dame Nähe Kochberb. ge-
sucht. Offerten u. 2. 458
an den Tagbl.-Verlag.

Von berufstätiger Dame
sofort möbl. 3im. gesucht,
ca. 15-20 Mk. monatlich.
Nähe Kochberb., Martialis.
Bayer.

Gr. Burgstr. 16.
Berufstätige Dame
sucht ungetrübtes möbl.
Zimmer. Offerten mit
Preis unter 2. 459 an
den Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Frau
sucht möbliertes Manlarde.
Offerten mit Preis oder
gegen Hausarbeit unter
2. 458 an den Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang von bef.
Herrn (Berufstät.) zum
1. Mai gesucht. Off. unt.
2. 461 an den Tagbl.-Bl.

Kaufm. Jungel.
sucht zum 1. Mai unge-
trübtes, wenn mögl. leb.
möbl. Zimmer, nahe unt.
Rheinstr. f. dauernd. Ver-
Off. u. 2. 462 Tagbl.-Bl.

Von berufstätigem Herrn
sofort möbl. 3im. gesucht,
ca. 15 Mk. monatlich.
Nähe Webergasse. Off. an
Bayer.

Gr. Burgstr. 16.
Gesucht von Herrn
aut möbl. ungek. 3im.,
wenn mögl. mit separat.
Eingang. Umgebung Bis-
marckstr. Offerten unt.
2. 458 an den Tagbl.-Bl.

Klein-Rentner
alleinst. sucht zum 1.
oder 15. Mai zwei bese.
Manlarde. Offerten unt.
2. 458 an den Tagbl.-Bl.

1-2 Zimmer
m. Kochgelegenheit, ohne
Karte. Offerten unter
2. 458 an den Tagbl.-Bl.

Dauermieterin
sucht ein leeres 3im. mit
Zentralheizung zum 15. 5.
oder 1. 6. Offerten unt.
2. 460 an den Tagbl.-Bl.

Wohnung in Villa
oder besserem Etagenhaus
1-2 leere Zimmer mit Küche, wenn möglich
abgeschloffen, bis 100 Mk. monatl., von eine
Dame sofort gesucht. Offerten unter 3. 462
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht

gut möbliertes Zimmer
von Herrn. Zentrum bevorzugt, per sofort.
Angebote unter 2. 461 an den Tagbl.-Verl.

Welt. Geschäftsmann
berufstät. sucht ein leet.
Zimmer m. Kochgelegen-
heit. N. Reich. o. Doh-
merstr. 11, 1. 1. 1. 1.

Junge berufst. Frau sucht
1. Manlarde m. Kochge-
legenheit, gegen Hausarb. Off.
u. 2. 463 an Tagbl.-Bl.

Batterie 1 u. 2. 6lod
zentrale Lage, mit Lager-
raum u. Werkstatt (Lor-
fahrt) zum 1. 7. oder
später für geschäftliche
Zwecke gesucht. Offerten
unter 2. 454 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Belle Werkstatt,
ev. mit Nebenzimmer, Gas,
Wasser, Licht, i. Zentrum,
gekauft. Off. mit Preis-
angabe unter 2. 462 an
den Tagbl.-Verlag.

Garage gesucht
(Box)
für Auto, vom 4. bis 6.
und vom 18. bis 25. Mai.
Reinigung derselben muss
dabei selbst besorgt werden.
Es ertragen Parkstr. 27.
Batterie.

Garage
für 1 Lieferwagen und
2 Personenwagen gesucht,
möglichst im Zentrum.
Off. u. 2. 459 Tagbl.-Bl.

Biete:
Neubaumwohnung, Badstr. 1. St. 34. 3. 740 Mark.
sowie 2-3. Wohn. Südo. Str. 1. 380 Mk. Friedensm.

Suche:
3-Zimmer-Wohnung, Bdb. Ausf. Offerten m. Preis
unter 3. 463 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote
Darlehen, nur an Be-
amte, b. 300 Mk. wenn
Sicherheit o. Selbstgeber.
Keinerlei Gebühren. Off.
u. 2. 788 an Annoncen-
kreis, Mainz. F1

Kapitalien-Gesuche
Suche von Selbstgeber
450 Mk. Sicherheit vor-
handen. Off. unt. 2. 461
an den Tagbl.-Verlag.

Suche 500 Mark
gea. gute Sicherh., evtl.
Kaufpfand, zu leih. Off.
u. 2. 457 Tagbl.-Verlag.

7000 Mark
als 1. Hypothek v. Selbst-
geber u. niedrigen Prozen-
tal sofort gesucht. Off. u.
2. 460 an den Tagbl.-Bl.

25-27 000 Mk.
1. Stelle, prima Etagen-
haus Wiesbaden, gesucht.
Offerten unter 2. 461 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Herzlicher
Willenbauplatz
in schön. Lage d. Rhein-
gans, direkt am Rhein
gelegen, 15 Autominuten
von Wiesbaden, 4000 qm
groß, gütlich zu verlauf.
Offerten unter 2. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Verläufe

Privat-Verläufe
Geschäfte aller Branchen
u. Preislag. v. L.
Mantel, Dohmerstr. 6, 3. 1.

Butter,
Eier, Milch-
Gesch. in aut. Lage
für 2500 Mk. zu ver-
kauft. ein. 3. bis
4-Zim. Taubst. wohn.
Zimm. Büro Engel,
H. D. M. Hofstr. 7.

Apfelwein
zu verk. sowie Flaschen-
wein, bessere Qualität
1927er, gegen eine wenig
gebrauchte gute Schreib-
maschine zu tauschen ge-
sucht. Offerten u. 2. 413
an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner reit. echer
Rehpinther
wegen Abreise nur in
gute Hände zu verkaufen.
Kiesel, Goebenstr. 8, 3.

Feinlebende Gluden
abzugeben.

Bruteier
Barnesd Original Cha-
fens (Holland), auf Lei-
stung u. S. - best ge-
achtet. Preis 30 Mk. so-
wie weiß u. Leihorn-
Taufkreuz u. nur 2 u.
3. 1. 1. 1. 1. 1.

Bruteier
von reit. Rhodoländern
zu verkaufen.
Voh. Waldstr. 115.

Selten schöner
Geweihlüster
zu verkaufen Sonnenberg,
Wiesbadener Str. 19, 3.

Wasser, Flur, Bad, Küche,
Garderoberaum, bill. zu
verk. Rautenb. Str. 15, 1. 1.

1 blaues u. 1 graues
Zadentisch.
1 grüner Sommermantel,
alles Gr. 42, zu verkaufen
Widderstr. 15, 1. 1s.

B



MAGGI'S Fleischbrühwürfel

enthalten besten
Fleischextrakt und
feine Gemüseauszüge

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Horlicks

Kostproben

Mittwoch, 24. April 1929

Donnerstag, 25. April 1929

EMIL HEES

Große Burgstraße 16

Fernsprecher 59331

790

Verfälschter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder Nadelbäume hergestellt wird.

Rein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchdringender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erschöpfungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pf. 1.50 Mk. 3.20 Mk. sowie lose abgemessen.

Drogerie „hygiea“ Tauber

Ede Morik- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Auto- u. Motorrad-Zylinder

schleift und poliert auf neuesten Spezialmaschinen.

Polierte Kolben

in Guß, Alu- und

sowie Nelson-Bohnalite-Leichtmetall.

Carl Hühnergath, Dotzheimer Straße 62

Telefon 28471.

Vertreter der Elektronmetallwerke, G.m.b.H., Cannstatt-Stuttgart.

Gelegenheitskäufe!

Wir haben verschiedene erstklassige gebrauchte Fahrzeuge zu günstigen Preisen, evtl. gegen Zahlungserleichterung, abzugeben.

HORCHWERKE A.-G.

Filiale Frankfurt a. M. Neue Mainzer Str. 18



Zur Frühlingsreinigung Ihrer Teppiche, Gardinen, Polstermöbel, Matratzen etc. brauchen Sie einen Staubsauger d. Ihnen wirklich Vorteile bringt. Darum nur die Qualitätsmarken:

Protos 165. Progress 165. Ultra-Simplex 135.

Unverb. Vorführung auch in Ihrem Heim.

Bequeme Ratenzahlung! 786

Kirchg. 47 **L. D. JUNG** Tel. 27213

Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat

Saat- kartoffeln

Industrie

3tr. Mk. 5.-

ab meinem Lager.

Schwante

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59

Telephon 27414.

Lexiton

Neuer od. neuer Prod. haus liefert auswärtige Spezial-Buchhandlung.

5 Mk. monatlich.

Off. u. S. 460 Tagbl.-Bl.



Es schmeckt so gut — sie können die Zeit kaum erwarten, bis sie ihr Horlicks bekommen

„Jetzt verzehrt er seine Mahlzeiten mit Heißhunger“

urteilt Frau Seeger begeistert,
nachdem ihr Junge mit Hor-
licks 4 Pfund zugenommen hat

„So lebhaft und frisch wie jetzt war unser Junge noch nie. Mein Mann und ich sind glücklich über sein Wohlbefinden. Einzig und allein die kräftigende Wirkung des Horlicks hat das zuwege gebracht. In erstaunlich kurzer Zeit — in nur vier Wochen — hat er bereits vier Pfund zugenommen; und überdies nimmt er Horlicks sehr gerne. Seitdem er es regelmäßig bekommt, verzehrt er seine Mahlzeiten mit Heißhunger.“

FRAU SEEGER
Berlin, Köstritzer Str. 2

Die Diät des heranwachsenden Kindes — ein äußerst wichtiges Kapitel. Der tägliche Küchenszettel allein enthält oft nicht in genügender Menge die notwendigen Aufbaustoffe — Proteine, Fette und Kohlehydrate. Horlicks, aus feinstem Weizenmehl, Vollmilch und Malzextrakt, führt dem kindlichen Organismus in reichlicher Menge und in der richtigen Zusammensetzung diese kräftigenden Nährsubstanzen zu. Und es schmeckt ausgezeichnet! Viele tausend Erwachsene und

Kinder verdanken ihre blühende Gesundheit dem Genuß dieses Nährtranks. Versuchen auch Sie Horlicks! Es ist neu für Deutschland. Sie bekommen es bei Ihrem Apotheker, Drogeristen oder glasweise im Café.



HORLICKS

Horlicks Vertriebs-Gesellschaft m.b.H., Frankfurt a.M. (Tel. Maingau 72974)

Metall-Betten Stahlmatr., Kinderbett, Schlafzimmer, Chaiselong, an Private.
Ratenzahl. Kat. 1500 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



V. Zibus Sohn, Wiesbaden-Bleibach — Gegründet 1830

67

Teppiche Brücken Läufer

Stopp- und Diwanddecken

ohne Anzahlung in 12 Monatsraten.

Paul Dellers, Adolfsallee 33, Barm. — Tel. 25142.

Schreiben Sie sofort!

Unverbindlichen Vertreterbesuch. — Diskretion.

QUALITÄT

BEI NIEDRIGEM PREIS

Modernerste Fabrikationsmethoden und der Verkauf „Direkt ab Fabrik“ durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufsstellen gewähren eine konkurrenzlos günstige Preisgestaltung. Mifa-Räder mit Polack-Reifen von 64 bis 102 M. Bequeme Teilzahlung. Verlangen Sie kostenlos unseren lehrreichen Katalog.

MIFA-FABRIK - VERKAUFSTELLE:

Wiesbaden, Bleichstraße 15

Traugott Klauß.



Große Möbiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 24. April cr.

vormittags 9½ Uhr, durchgehend ohne Pause, ver-
steigern wir in der Villa

51 Biebricher Str. 51

(Salzstelle Ruhbaumsstraße)

nachverzeichnetes, gut erhaltenes Mobiliar:

1 herrschaftl. mob. Mob.-Schlafzimmer-Einrichtung,
best. aus: 2 Betten mit Kissen, 2 Nachtkommoden,
2 Nachtschränke (innen Spiegel), 2 weisse,
Garderobenschrank, 2 Nachtschränke, 2 Nachtkommoden
mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit
Nachtschränken;

1 Ruhbaumschlafzimmer-Einrichtung,
best. aus: 2 Betten mit Kissen, 2 Nachtkommoden,
2 Nachtschränke (innen Spiegel), 2 weisse,
Garderobenschrank, 2 Nachtschränke, 2 Nachtkommoden
mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit
Nachtschränken;

1 Ruhbaumschlafzimmer-Einrichtung,
best. aus: 2 Betten mit Kissen, 2 Nachtkommoden,
2 Nachtschränke (innen Spiegel), 2 weisse,
Garderobenschrank, 2 Nachtschränke, 2 Nachtkommoden
mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit
Nachtschränken;

1 Wohnzimmer-Einrichtung,
best. aus: 2 Betten mit Kissen, 2 Nachtkommoden,
2 Nachtschränke (innen Spiegel), 2 weisse,
Garderobenschrank, 2 Nachtschränke, 2 Nachtkommoden
mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit
Nachtschränken;

1 schwarzes Piano (Fabrikat Biele):

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

Achtung Milchhändler!

Große Verdienstmöglichkeit

durch Verkauf von „Gradin“ an Privatkundschaft

„Gradin“

kann überall statt Sahne Verwendung finden, erfüllt
denselben Zweck und ist bedeutend billiger. Chemisch
wie mikroskopisch allerbesten Schlagsahne ähnlich.
Rezeptbücher zur Verteilung an Haushaltungen gratis.

Rheinische GRADIN-Fabrik G. m. b. H.

WIESBADEN

Albrechtstraße 20/22.

Telephon 24252.

KLISCHEE- L. SCHNELLBERG'SCHE
KABGÜSSE HOFBUCHDRUCKEREI
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT

Mutter bitte noch ein Marmelade Brot



Erdbeer-Konfitüre	1 Pfund	65
Apfel-Gelee	1 Pfund	60
Apfel-Gelee	2 Pfund	1.05
Zwetschen m. Apfel	2 Pfund	1.05
Zwetschen-Latwerg	2 Pfund	1.10
Aprikosen-Konfitüre	2 Pfund	1.35

Pflaumenmarmelade	lose Pfund	40
Apfel-Gelee	lose Pfund	56
Aprikosen-Konfitüre	lose Pfund	75
Johannisbeer-Gelee	2-Pfund-Eimer	1.55
erdbeer-Konfitüre	lose Pfund	90

Garantiert reiner		
Bienenhonig	1 Pfund-Glas	1.75
Blütenhonig	1 Pfund-Glas	1.50

Adolf Harth

4% Rabatt

Möbiliar-, Pfand-, Konturs-, Restaurations-Inventar- u. Silber-Versteigerung

Donnerstag, den 25. April cr.

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem
Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

1. im Wege des Pfandverkaufs:

1 hochherrschaftliche reichhaltige Schlafzimmer-Ein-
richtung, afrikan. Birke, eingelegt, best. aus: zwei
Betten, 1 dreiteil. Garderobe- und Wäsche-
schrank mit Spiegel, 2,75 Meter breit, 2 weisse,
Garderobenschrank, 2 Nachtschränke, 2 Nachtkommoden
mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit
Nachtschränken;

1 Ruhbaumschlafzimmer-Einrichtung,
best. aus: 2 Betten mit Kissen, 2 Nachtkommoden,
2 Nachtschränke (innen Spiegel), 2 weisse,
Garderobenschrank, 2 Nachtschränke, 2 Nachtkommoden
mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit
Nachtschränken;

1 Ruhbaumschlafzimmer-Einrichtung,
best. aus: 2 Betten mit Kissen, 2 Nachtkommoden,
2 Nachtschränke (innen Spiegel), 2 weisse,
Garderobenschrank, 2 Nachtschränke, 2 Nachtkommoden
mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit
Nachtschränken;

1 Wohnzimmer-Einrichtung,
best. aus: 2 Betten mit Kissen, 2 Nachtkommoden,
2 Nachtschränke (innen Spiegel), 2 weisse,
Garderobenschrank, 2 Nachtschränke, 2 Nachtkommoden
mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit
Nachtschränken;

1 schwarzes Piano (Fabrikat Biele):

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

1 großer Kassetenschrank;

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beid. u. öffentl. anst. Auktionator.

Gegründet 1897

Luisenstraße 6 Telephon 22448 u. 25047

— Bornehmes Lokal. —

Möbiliar- Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 26. April 1929

vormittags 9½ Uhr, durchgehend ohne Pause, ver-
steigern wir in unserem Versteigerungssaale

6 Luisenstr. 6

Nähe Wilhelmstraße

die zu dem Nachlaß der Frau Major A. u. a. m.
gehörigen Mobiliargegenstände:

1 sehr guter fast neuer Flügel (Fabrik. Rand);

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung;

2 Wohnzimmer-Einrichtungen;

große Anzahl Wohn- u. Schlafzimm.-Möbel:

antike Möbel, Kubb. u. Eichen-Büfett, Bücher-
schänke, Damen- und Herren-Schreibtische, Ver-
tiko, Galerie-Schreibtisch, iap. Vitrine, Auszug und
andere Tische, Kubb. und Bauernstühle, Etagen-
Büsten, u. Kleiderständer, Blumenstühle, Viller-
und andere Spiegel, Kubb. und andere Stühle,
Schaukelstuhl, Kommoden, Konjollschänke, Friseur-
toilette mit Stuhl, Neben- u. Tisch-Kleiderstühle,
Tisch, Eichen-Garderobenschrank, 6 Nachtkommoden
mit und ohne Marmor und Spiegel, eigne Kubb.-
Bettten, Metall-Doppelbett, einzelne Kubb.-
mattressen, Federbetten und Kissen, Villerstühle,
Kubel, 2 Eichen-Sofas, Chaise-
longue, Klappstühle, Eichen-Bügelstühle, Viller
Teppiche und Brücke, deutsche Teppiche, Treppen-
läufer, große Anzahl Kunstgegenstände in Mar-
mor, Bronze und Porzellan, große sehr schöne Por-
zellanvase mit Malerei, Gemälde u. and. Bilder,
in- und ausländische Gewebe, fast neues Damen-
fahrrad, Kubb. u. Aufstellgegenstände, Wanduhren,
Koffer, 3 Heigen, Eichen-Schreibtisch, fast
neuer Smoking-Anzug, komplette Küchen-Ein-
richtung, einzelne Küchenschänke, Eichen-Schänke,
email Gasbecken mit Backofen, sehr gute email.
Badewanne, eiserner Mittenständer

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung: Donnerstag nachmittag während
den Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beid. u. öffentl. anst. Auktionator

6 Luisenstraße 6. Gegründet 1897 T. 22448 u. 25047.

— Bornehmes Lokal. —

Übernahme von Versteigerungen kompl. Wohn-
Einrichtungen, Nachlässe, einzelne Möbelstücke,
Gemälde, Teppiche und Kunstgegenstände.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator

Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.

Reliäres, streng reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohn-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-
möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter
fulanten Bedingungen.

Möbiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 24. April 1929, nachm.
3 Uhr versteigere ich wegen Auflösung des Haus-
halts im Hause

2 Weidenburgstraße 2, Part.

öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung
zum Ausgabekommen:

1 Sal.-Schlafzimmer, best. aus: 2 Betten mit Bat-
rahmen und prima Kapot-Mattressen, 2 Nach-
tschränke mit weissen Marmor, 1 Nachtkommode
mit weissen Marmor und Spiegel, 1 Dopp-
Spiegelschrank, 2 Stühlen;

1 Herrenzimmer, best. aus: Eichen-Bücher-
schrank, 1 Tisch, 6 Stühlen;
1 Eichen-Schreibtisch mit Stuhl, 1 Tisch, 6 Stühlen;
1 Eichen-Schreibtisch mit Stuhl, 1 Tisch, 6 Stühlen;
1 Eichen-Schreibtisch mit Stuhl, 1 Tisch, 6 Stühlen;

Park

Wilhelmstraße 36 Telefon 28716/17

Eintritt frei!

-Café: Nachm. von 4½—7 und abends ab 8½ Uhr: **Künstler-Konzerte** mit der berühmten Kapelle **Ernesto-Arcari.**

-Diele: Täglich ab 9 Uhr abends: **Barbetrieb mit Tanz.**

-Bar, 2. Stock: Täglich ab 9 Uhr abends: **Barbetrieb** mit der Bar- und Stimmungskapelle **Duo Reichardt-Kastl.**

-Kabarett: Täglich ab 9 Uhr abends das sensationelle April-Programm. — **Hans Schnitzer** konfertierte. Tanz- u. Begleitkapelle **Ellis Duell's Dancing-Band** mit **Egon Haseke** am Flügel.

Täglich von 5—7 Uhr nachmittags **Tanz-Tee.**

Kein Weinzwang!

Lichtbildervortrag

Samstag, den 27. April, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Casinos, Friedrichstraße 22, spricht über:

„Der Kaiser u. Eindrücke aus dem Hause Doorn“

Dr. med. dent., phil. et nat. Weidner, Köln-Bad Wildbad.

Karten für Mitglieder 50 Pfg. für Nichtmitglieder 1 Mk. auf der Geschäftsstelle Nikolastr. 17 und an der Abendkasse.

Deutschnationale Volkspartei

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr, jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

TANZ

Täglich Kaffee-Restaurant. — Saal für Vereine

Café ODEON

Marktstraße 26 Inh.: Joh. Glieden.

La Getränke. Weine aus der Kasino-Gesellschaft Koblenz. — Rauenthaler Riesling „Hausmarke“ Flasche Mark 2.50.

Täglich Tanz.

Sonntags ab 5 Uhr. Tagespreise.

Rest. Waldeck

Morgen Mittwoch:

Tanz

Eintritt frei! Tanz frei!

Café Bosson

Morgen Waffeltag!
Mittwoch:

Dr. med. Hülsebusch american Dentist
prakt. Zahnarzt 913
Luisenstraße 49 (geg. Staatsth. Kl. Haus), Tel. 23937

Zuckerkrankhe

nehmen Sie ohne strenge Diät **DUROZYL-Tabletten u. Pillen**

Durozyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel u. wirkt oft in wenigen Wochen zuckerbefreiend. Packg. 42 Tabletten u. 42 Pillen à M. 2.50

In allen Apotheken. In Wiesbaden bestimmt: Schützenhof-Apoth., Langgasse 11. — Herst. Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow. F101

Ereignisse in ESSEN 1929

1. 6. 4.-5. 5. Technik im Heim. 2. 29. 5.-9. 6. Rekofa. 3. 29. 6.-12. 10. Gruga (Große Ruhr. Gartenbauausstellung). 4. 25. 6.-30. 6. Aerztetag. 5. 28. 6.-1. 7. Luftfahrttag.

Thalia Theater

Heute letzter Tag!

Quartier Latin

(Paris, du Stadt der Liebe)

mit **Carmen Boni** und **Iwan Petrovich.**

Villa Falconieri

mit **Maria Jacobini** und **Hans Stüwe.**

Ab morgen Mittwoch:

Pat u. Patschon als Detektive

Pat und Patschon sind diesmal die unfreiwilligen Helfershelfer eines Meisterdetektivs und begleiten ein junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise am Rhein und an der Mosel.

Hundert neue Sensationen und Ueberraschungen!

Als zweiter Schlager:

Der Teufel im Sattel

Eine Wildwestgeschichte, die sich gewaschen hat.
Hauptrollen:
Ken Maynard u. **Kathleen Collins.**

Deulig-Week u. Kulturfilm

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

UNION-THEATER

Telephon 20078

Telephon 20078

das intime Lichtspielhaus, Rheinstr. 47

Heute 2 Schlager! Auf vielfachen Wunsch

Rudolf Valentino

der eleganteste und leider zu früh verstorbene Filmschauspieler der Welt in

Der Sohn des Scheichs

Größter orientalischer Prunk- und Ausstattungsfilm in 8 gewaltigen sensationellen Akten.

Ferner: Der Liebling aller Welt **Mary Pickford** in der entzückenden Komödie

Die kleine Annemarie

6 Akte voller Anmut und Liebreiz

sowie hochinteressanter Kulturfilm.

Anfang Sonntags: 3, 5, 7, 8½ Uhr. Anfang wochentags: 4, 6½, 8½ Uhr. Eintrittspreise: —, 75, 1,—, 1.25, 1.50 Mk.

BESUCHSKARTEN L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei IN WENIGEN STUNDEN Wiesbadener Tagblatt

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 24. April, 26. Vorst. Stammreihe C.

Der Kaufmann von Venedig

Leitung: Ernst Raab.

1. Duvert. zu „Zugenie in Aulis“ von Gluck.

2. Champagner- u. Walzer von Blon.

3. Fantastie aus „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.

4. Fatale-Paraphrase von Respighi.

5. Maria.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, den 24. April, 16 Uhr:

Abonnement-Konzert: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor D. Irmer.

1. Duvert. zu „Zugenie“ von D. B. Kuber.

2. I. Finale aus „Don Juan“ v. M. A. Mozart.

3. Desirien, Walzer von Jol. Strauß.

4. Fantastie aus „Carmen“ von G. Bizet.

5. Ballett-Suite v. Gluck.

6. Fantastie aus „Oberon“ von C. M. v. Weber.

20 Uhr: Solisten-Abend.

Solisten: Konzertm. R. Bergmann.

Violine.

Kammerm. M. Schilbach.

Cello.

Kammerm. F. Danneberg.

Flöte.

1. Große Leonoren-Duvertüre Nr. 3 v. Beethoven.

2. Waldwehen aus „Siegfried“ von R. Wagner.

3. a) Abendlied. b) Madrigal c) Träumerei von R. Schumann.

Cello-Solo: Kammerm. Schilbach.

Am Klavier: Kammerm. A. Hoigt.

4. a) Polonaise von Bach.

b) Gavotte von Gluck.

c) Walzer von Chopin.

d) Tambourin v. Goffet.

Flöte-Solo: Kammerm. Danneberg.

Am Klavier: Kammerm. E. Kiesel.

5. a) Menuett von Beethoven-Burmester.

b) Capriccio v. Balfe v. S. Wieniawski.

Violine-Solo: Kammerm. Bergmann.

Am Klavier: Kammerm. E. Kiesel.

6. Fantastie a. „Traviata“ von G. Verdi.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 24. April.

Frankfurt (M.) 12.15, 1.30, 2.30, 3.30, 4.30, 5.30, 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30, 1.30, 2.30, 3.30, 4.30, 5.30, 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

12.30 Uhr Morgenspektakel. 12.45 Uhr Schulfunk. 13.15 Uhr Schulfunk. 13.30 Uhr Schulfunk. 13.45 Uhr Schulfunk. 14.00 Uhr Schulfunk. 14.15 Uhr Schulfunk. 14.30 Uhr Schulfunk. 14.45 Uhr Schulfunk. 15.00 Uhr Schulfunk. 15.15 Uhr Schulfunk. 15.30 Uhr Schulfunk. 15.45 Uhr Schulfunk. 16.00 Uhr Schulfunk. 16.15 Uhr Schulfunk. 16.30 Uhr Schulfunk. 16.45 Uhr Schulfunk. 17.00 Uhr Schulfunk. 17.15 Uhr Schulfunk. 17.30 Uhr Schulfunk. 17.45 Uhr Schulfunk. 18.00 Uhr Schulfunk. 18.15 Uhr Schulfunk. 18.30 Uhr Schulfunk. 18.45 Uhr Schulfunk. 19.00 Uhr Schulfunk. 19.15 Uhr Schulfunk. 19.30 Uhr Schulfunk. 19.45 Uhr Schulfunk. 20.00 Uhr Schulfunk. 20.15 Uhr Schulfunk. 20.30 Uhr Schulfunk. 20.45 Uhr Schulfunk. 21.00 Uhr Schulfunk. 21.15 Uhr Schulfunk. 21.30 Uhr Schulfunk. 21.45 Uhr Schulfunk. 22.00 Uhr Schulfunk. 22.15 Uhr Schulfunk. 22.30 Uhr Schulfunk. 22.45 Uhr Schulfunk. 23.00 Uhr Schulfunk. 23.15 Uhr Schulfunk. 23.30 Uhr Schulfunk. 23.45 Uhr Schulfunk. 24.00 Uhr Schulfunk.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 24. April, 11 Uhr:

Früh-Konzert in der Kochbrunnenhalle.

Ausg. von der Salonkapelle Raab.

Leitung: Ernst Raab.

1. Duvert. zu „Zugenie in Aulis“ von Gluck.

2. Champagner- u. Walzer von Blon.

3. Fantastie aus „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.

4. Fatale-Paraphrase von Respighi.

5. Maria.

... und heute in den Ufa-Palast zum Jannings-Film „Der Patriot“

Beginn 4, 6.15, 8.30

Berliner Momentaufnahmen.

Unfallverhütung durch Frauen.

Während der kürzlich abgehaltenen Reichs-Unfallverhütungswochen wurden 25 000 Berliner Hausfrauen Postkarten in die Hand gedrückt mit der Bitte, ihre Ansicht darauf niederzuschreiben, wie man am besten den täglichen Verkehrsunfällen begegnen könne und was sie für Gegenmaßnahmen zu machen hätten. Darauf haben etwas mehr als tausend Frauen geantwortet, und wie zu erwarten war, sind die verschiedensten Ansichten, in Prosa und Reimen, vertreten. Eine schreibt:

„Am besten wäre, man würde sämtliche Verkehrsmittel abschaffen.“

Der Dame wird leider nicht mehr zu helfen sein. Manche wenden sich gegen die Fußgänger, ermahnen sie zur Achtsamkeit. „Warum rennen Sie denn so?“ — „Dalt, sonst wirst du halt!“ — „Tief Atem holen, das hält den Kopf klar. Mir hat das oft geholfen.“ Die meisten beschäftigten sich natürlich mit den Verkehrsmitteln, die in rotem (Halt!), gelbem (Vorsicht!) und grünem (Bahn frei) Licht erstrahlen. Der beste Vers wohl dieser:

Bei „Rot“ bleib steh'n,
Bei „Gelb“ halt an,
Denn nur bei „Grün“
Ist frei die Bahn.

Der Kraftfahrer wird ermahnt:

Fahre keinen Menschen um,
Sonst kommst' auf's Präsidium.

Der Fußgänger dagegen:

Spring' ab vom Autobus,
Bährt er dir zu Apfelsin.

Guckst du nach der Ampel hin,
Kennst' sie dich ins Auto rin.

Mensch sei helle, tief uff de Welle.

Wenn auch aus dem Inhalt der Karten nicht sehr viel Anregung zu schöpfen war, so sah man doch mal, daß und wie sich die Frauen mit den Verkehrsproblemen beschäftigen und wie sie darüber denken.

Ein gutmütiges Finanzamt.

Im allgemeinen kann man sagen, daß jedem, der ein Einkommen mit der Rot der Zeit begründetes Stundungsgeld einreicht, von seinem Finanzamt irgendwie entgegengekommen wird. Etwa so: Ein hiesiger Gastwirt, dessen Betrieb gerade schwache Momente überwinden mußte, hatte ein solches Gesuch eingereicht und erhielt daraufhin diese lausige Antwort:

Charlottenburg, 12. März 1929.

Lagebuch Nr. XIII. 2/42.

Zu Ihrem Schreiben vom 6. März.

Auf Ihren Antrag stunden wir Ihnen die Vermögenssteuer für Januar im Betrage von 142,40 Mark nebst Zinsen und Gebühren bis 20. März. Die gepfändeten Gegenstände bleiben bis zur Zahlung unter Siegel. Wir fordern Sie außerdem auf, sofort einen Betrag von 150 Mark als Sicherheit bei unserer Steuerklasse A zu hinterlegen. S. A. Seinemann.

Ob der Mann, wenn er 150 Mark als Sicherheit aufbringt, davon nicht 142,40 Mark bezahlen könnte? Oder ist es möglich, die 150 Mark Sicherheit gegen eine solche von 200 Mark stunden zu lassen?

Eine ganz neue Entdeckung.

Der raffinierte Tresoreinbruch bei der Diskontogesellschaft am Wittenbergplatz ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Brüder Sah, bei welchen man anlässlich der dritten (!) Hausdurchsuchung unter dem Bett ein uraltes Goldstück fand, mußten wieder freigelassen werden. Inzwischen klagen sich die Tresorbefitzer mit der Diskontobank herum, und dann ist die Sache mit den Uhren noch nicht geteilt. Mit den 60 Uhren, welche man neben den erbrochenen Tresors fand und für die sich kein Besitzer ermitteln läßt. Niemand von den Kunden der Bank will sie haben, aber sie sind doch da und wo kommen sie her?

Da ist die Polizei auf eine feine Idee gekommen, sie läßt verkünden, es handele sich wahrscheinlich um Gegenstände, welche die Einbrecher mitgebracht und als Entschädigung für die geraubten Brillanten und Banknoten da gelassen hätten! Und so was wird hier geglaubt und regelrecht in den Blättern diskutiert! Was wäre geschehen, wenn die Einbrecher mitten in der Arbeit von den leider nicht vorhanden gewesenen Wächtern gestört worden wären? Hätten sie denen dann die Uhren zum Dank für ihre treue Pflichterfüllung übergeben? Nein; es scheint, daß die Leute, denen dieser große Fang glückte, erheblich raffinierter und geschickter waren als die Polizei — sie uns darstellten möchte. Oder wenn sie so dumm waren. Entschädigungen gleich mitzubringen, warum hat man sie bisher noch nicht gefangen?

Der Schlüssel fehlt.

Eine wirklich reizende Geschichte ist einem hiesigen Kaufmann anlässlich einer kleinen Reise passiert. Ehe er wegfährt, laßt er zu seinem Bureauvorsteher:

„Dah Sie mir ja alle Post nachschicken! Ich wohne Karlsbad Hotel Soundso.“

Nach acht Tagen hatte er keinen Brief, nach zehn Tagen blieb es weiterhin still, da telegraphierte er, was denn los sei, und erhielt umgehend die Antwort, er habe ja den Schlüssel zum Postfach mitgenommen, das man daher nicht öffnen könne. Donnerwetter, dachte der Kaufmann, daß ich selber schon so verblödet bin, hätte ich gar nicht geglaubt. Dann schickte er schleunigst den Brief im Eilkuvert nach Hause. Als nach weiteren acht Tagen immer noch keine Post eintraf, war das Telegramm an den Bureauvorsteher schon erheblich energischer und mit wütenden Redensarten gespickt. Wie aber wunderte er sich, als das Antworttelegramm lautete:

„nun steht auch der Schlüssel im postfach.“

Cubert.

Gerichtssaal.

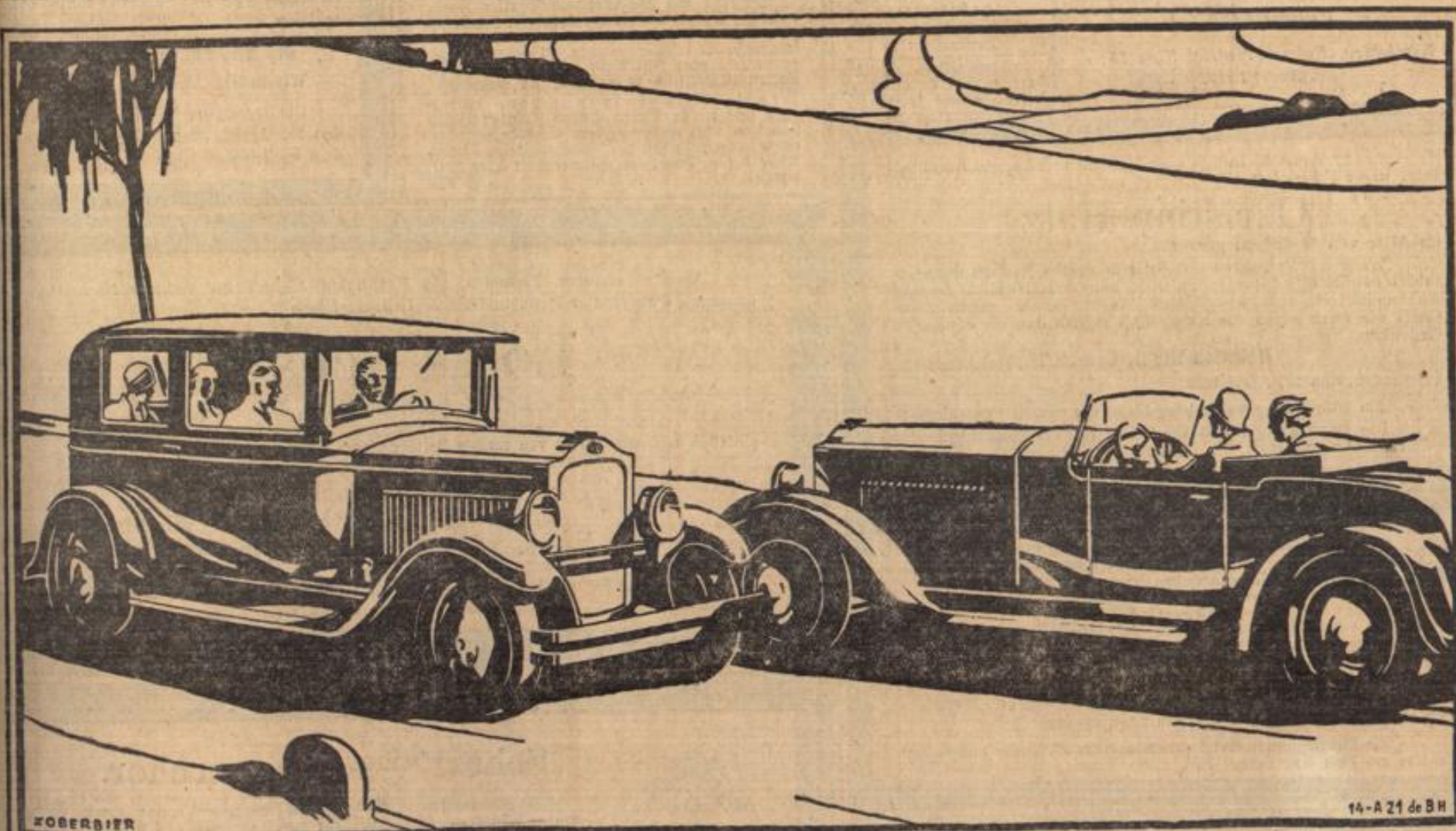
Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Ein städtisches Auto aus Mainz hatte auf einer Dienstreise, geführt von dem städtischen Kraftwagenführer Karl Scheurich, von Bad Ems kommend, bei Nievern den achtjährigen in Nievern zu Besuch weilenden Joseph Nagel aus Koblenz überfahren. Der

Junge starb im Krankenhaus in Bad Ems an den erlittenen Verletzungen. Kraftwagenführer Scheurich war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Das Schöffengericht Wiesbaden tagte zu dieser Verhandlung in Nievern, um eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Die Hauptverhandlung ergab nichts Belastendes für den Angeklagten. Es wurde vielmehr festgestellt, daß Joseph Nagel, ohne von dem Fahrer gesehen zu werden, direkt in das Auto gelauten ist, das mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometern daher kam und sofort auf zwei Meter hielt. Das Gericht sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. — Ein 20-jähriger vorbestrafter Vertreter aus Frankfurt a. M. war für Zeitschriften als Abonnementsammler tätig und reichte an die Verlage von Einwohnern aus Mainz, aus Lahnstein, aus Gießen und Wiesbaden eine ganze Reihe Bestellscheine ein, worauf er die Provision erhielt. Die Bestellscheine waren zum Teil gefälscht. Jetzt stand er, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, vor dem erweiterten Schöffengericht wegen der in Wiesbaden begangenen Fälschungen. Das Gericht nahm den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

* Vergleich im Prozeß Coto gegen den „Frankfurter Generalanzeiger“. Der Beleidigungsprozeß, den der bekannte französische Filmfabrikant und Zeitungsbefitzer Coto gegen den „Frankfurter Generalanzeiger“ wegen eines in dem Frankfurter Blatt veröffentlichten Artikels über Coto angestrengt hatte, ist jetzt durch einen Vergleich beendet worden. Der fragliche Artikel war einer Korrespondenz entnommen worden, deren Herausgeber ebenfalls von Coto verklagt worden ist und bereits den Inhalt des Artikels in seinem ganzen Umfang zurückgenommen hat. Der für die Veröffentlichung im „Frankfurter Generalanzeiger“ verantwortliche Redakteur hat nunmehr in der Sitzung eine Erklärung abgegeben, in der er sich dem Widerruf des Herausgebers der Korrespondenz anschließt. Auf diese Erklärung hin wurde vom Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Alsbach-Berlin, die Klage zurückgezogen. Die Kosten des Verfahrens übernimmt der Beklagte.

* Aufwertungsprozesse um die Feldberghäuser. Die Feldberghäuser sind bekanntlich aus dem Besitz des Restaurateurs Ungeheuer an den Hotelier Plate und von diesem an den Restaurateur Hahn gekommen. Ungeheuer führte gegen Plate einen Aufwertungsprozeß, der jetzt vom Kammergericht als letzter Instanz dahin entschieden wurde, daß Ungeheuer eine Aufwertung in Höhe von 11 000 Mark zugesprochen wurde. Plate seinerseits klagte gegen Hahn auf Befreiung der Aufwertungsansprüche gegen ihn. Plate wurde in erster Instanz abgewiesen und der Fall beschäftigt jetzt die Berufungsinstanz. Zwischen Ungeheuer und Plate schwebt ein weiterer Aufwertungsprozeß, wobei es sich um die Summe von 20 000 Mark dreht.

Fe. Berufung. Gegen das Urteil des Wiesbadener erweiterten Schöffengerichts vom 17. April d. J. in der Beleidigungsaffäre des Stadtrats Heinrich Glücklich gegen den Schriftleiter des „Rassauer Beobachter“, Theodor Bacht, das bekanntlich auf Freisprechung lautete, hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.



WEIT ÜBER 100 000 4 PS

Opelwagen wurden in den letzten Jahren verkauft! In allen Ländern und Volksschichten haben sie begeisterte Anhänger gefunden. Die Opel 4 PS sind hundertprozentige Automobile, deren Leistungsfähigkeit und Ausdauer noch stets die Erwartungen der Käufer übertrafen hat. Tausende von Zeugnissen bestätigen dies. Lassen Sie sich eines dieser bewährten Fahrzeuge unverbindlich vorführen. Prüfen Sie! Rechnen Sie! Vergleichen Sie! Je sorgfältiger Sie dies tun, desto überzeugter werden Sie sagen: „AUCH ICH KAUFE OPEL“.

OPEL

ADAM OPEL A.-G., RUSSELSHEIM A. MAIN

Zweisitzer RM 2150.-, Zweisitzer Luxus RM 2450.-, Cabriolet RM 2500.-, Viersitzer RM 2600.-, Limousine RM 2980.-, Cabriolet-Luxus RM 3200.-, mit Normalausrüstung ab Werk



25 Pfg. billiger als in der Blechdose und trotzdem die gleiche Qualität! Drum: Wachse mit Isja, beize mit Sap

Kauf's in Papier, denn das Geld ist knapp!



Koch & Schenk Chem. Fabrik A.G. Ludwigsburg / Gegr. 1893

Wilhelm Heinemann
Käte Heinemann
geb. Wilschermann
Vermählte.

Wiesbaden
Saunusstr. 39

Mainz
Uferstr. 53

20. April 1929.

Stadt Karlen.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Willy Reich

Städt. Kammermusiker

Lina Reich

geb. Kühn

Wiesbaden, den 23. April 1929

Saunusstraße 32.

Stadt Karlen.

Paul Müller
Liese-Lore Müller
geb. Strüter
Vermählte.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 15
23. April 1929.



Bei leichten und aller-
schwersten

Nerven-

beschwerden, Herzklopfen

Bittern

Schlaflosigkeit

Nervenzündung

zur Beruhigung Stärkung
und Gesundung des Zen-
tralnervensystems und der
Rückenmarksnerven, der
Leberempfindlichkeit, wie:
Reizbarkeit, Nervenheit
Stottern, Hysterie, Phanto-
sien, Wagnis, Zwangs-
stellungen und

Spartanische Tropfen
Nr. 2, Nerven-Emulsion
von Wohlthat, best. Wirkung
Preis 1.50 Mk. die Flasche

Pharmazeutisches
Laboratorium
Karl Spartak, F100
Hannover.

In Wiesbaden in allen
Apotheken zu haben,
bekannt:

Schäferhof-Apothek
Langgasse 11.

Dahlensollen, wunder-
bare Farben, zu st. Jung
Friedrichstraße 44. 1.

Irma Trief
Karl Falk
Verlobte

Wiesbaden
Eisenstr. 24

Budwigshafen a. Rh.

April 1929.

**Wer will jung
aussehen?**

Professoren der Medizin machen die bedeutendste
Schönheitsentdeckung seit 100 Jahren.

Keine Falten mehr.



100.000 Francs Garantie

Im Gegensatz zu der allgemeinen Meinung
ist es nunmehr bewiesen worden, daß tatsäch-
lich nicht das Alter, sondern die Unter-
nährung der Haut Falten, einen welken Teint
sowie schlaffe Wangen verursacht und Frauen
ein älteres Aussehen verleiht. Crème To-
lalon Hautnahrung, rosafarbig, enthält unter
einer Garantie von 100.000 Francs höchst be-
kostümliche, besonders bereicherte Nährstoffe, die
Ihre Haut braucht, um sich rein, frisch, fest und
frei von Falten zu erhalten. Schon in einer
Nacht wird sie Ihre Haut fast über alles Er-
wartete erfrischen und wiederbeleben. Frauen
von 50 Jahren können nun wie Dreißigjährige
aussehen und junge Mädchen erhalten einen
Teint, der die Bewunderung und den Reiz
aller ihrer Freundinnen erregt.

Benutzen Sie die bekannte Pariser Haut-
nahrung Crème Tolalon, rosafarbig, zur Nacht
und Crème Tolalon, weiß, am Morgen. Er-
folgreiche Resultate werden in jedem Falle
garantiert oder Ihr Geld wird Ihnen rücker-
stattet. Erhältlich in einschlägigen Geschäften.
Gratis-Schönheitspäckchen, enthal-
tend drei kleine Tuben Crème Tolalon Haut-
nahrung und einige andere Schönheitsmittel,
wird gegen 50 Pf. für Versandbestellung durch
Alde & Co., Hamburg, Vinneberger Weg 2 D,
ausgesendet. F16

Husten Sie?

dann zu **Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit, Emser, Sodener-Pastillen,
Wybertabletten, Schweizer Pectoral,
Coryphin-Amuco-Eucalyptus-Menthol-
bonbons, Sleopin-Konfekt u. a. m.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 2494

Für die zahlreichen Beweise
aufrichtiger Teilnahme anlässlich des
Heimgangs unseres lieben Entschlafenen
danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Emma Honert
und Kinder.

Wiesbaden, im April 1929.

784

Allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, unseren lieben
Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Ernst Hölzer

Dienstmann

am 22. April, morgens 9 Uhr im 72. Lebens-
jahre in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Hölzer

Familie Deusing

Familie Ernst Hölzer

Familie Karl Hölzer, Thüringen

Familie Selma Hölzer, Thüringen.

Wiesbaden (Seelenstr. 19), Eisenberg in

Thüringen, den 22. April 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,

den 25. d. M., nachm. 3½ Uhr auf dem

Südfriedhof statt.

Hierdurch die traurige Mitteilung,
daß unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Kath. Kletti

im Alter von 47 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Atrzelberg.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 25. April, nachmittags 3½ Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Am 22. April ist infolge eines Unfalles nach kurzem Kranken-
lager unser Fuhrmann

Christian Hatz

im Alter von 54 Jahren gestorben.

Während 30 Jahren hat er sein ganzes Können dem Ge-
schäft gewidmet. Seine Pflichttreue, seine Arbeitswilligkeit, seine
Anhänglichkeit, sein freundliches Wesen sowohl gegen seine
Chefs wie auch gegen die Kundschaft sichern ihm ein dauerndes
Gedenken.

Heinrich Blum, G. m. b. H., Holzhandlung.

Wiesbaden, den 23. April 1929.

Am Donnerstag nachmittag bleibt das Geschäft geschlossen.
Die Beerdigung findet um 3 Uhr von der Leichenhalle des
Südfriedhofes aus statt.

Gestern nacht entschlief nach langem, schwerem Leiden mein
innigstgeliebter Mann, unser treuherziger Vater, mein lieber Sohn,
unser guter Bruder, Schwiegerohn, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Max Schulz

Landschaftsgärtner.

In tiefer Trauer:

Martha Schulz, geb. Werbelow.

Wiesbaden, Herrngartenstr. 8, den 23. April 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. April, nachmittags
4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden
unseres geliebten Vaters sagen wir allen unseren
innigsten Dank.

Cäcilie Grupe geb. Stauder

Franzis von Lackum geb. Stauder

Wiesbaden, im April 1929.

789

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht,
daß mein herzenguter Mann und treuer Lebensgefährte

Louis Scharr

Kgl. Kammermusiker a. D.

plötzlich und unerwartet von meiner Seite gerissen wurde.

In tiefem Schmerz:

Frau M. Scharr, geb. Stommel
z. Zt. Paulinenstift

Beerdigung Donnerstag, den 25. April, nachmittags 2 Uhr auf dem Südfriedhof.

785



Scharr'scher Männerchor.

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins sowie der
gesamten Sängerschaft Wiesbadens zur Kenntnis, daß unser allseits
beliebter

Gründer und Ehrendirigent

Herr Louis Scharr

Kgl. Kammermusiker a. D.

plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Beerdigung Donnerstag, den 25. April, nachmittags 2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder Ehrensache.

Der Vorstand.

F 444